

magazin

OP. 60
Parties de Choem chaque

KLASSIK

Aus der Oper: Das schöne

Milchmädchen

RIO de JANEIRO.
No. 29/Sommer €7,20
2023

CHEVALIER SIGISMOND NEUKOMM

Les Adieux de Neukomm. par



Jgn. Assmayer.

Opus 44.

Sigismond Neukomm

von Herrn

WOELFL.

THE RED ROVERS' SONG,!

Prémix

RONDINO

pour le

Hochgesang an die Nacht



Nº 5426.

Propriété de l'Éditeur.

Prix 1/4 C.M.
— 16 gr.

Nº IX. Romanza, Larghetto.

radio
klassik

STEPHANS DOM

Adagio

Le Lièvre. Der Hase.

pour le

P. Piano Forte.

Kosmos Mozart in Salzburg S. 8 — Von Salzburg in die weite Welt: Nicht nur Mozart S. 10

Viel.Seit.ig. Im Interview mit Thomas Wizany S. 16

Die Dame in Weiß und der 72. Engel S. 46 — Richard Strauss – Heute S. 62





Dom Quartier
Salzburg
Residenzgalerie



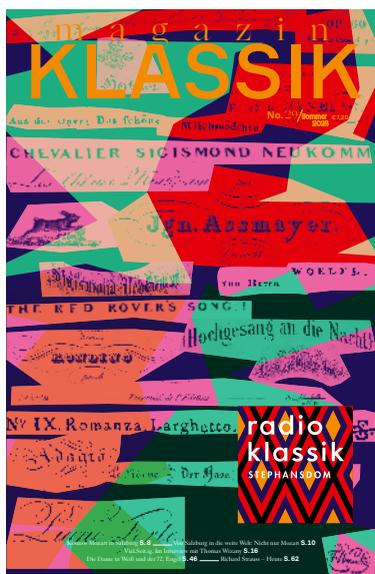
Von 0 auf 100

100 Jahre Residenzgalerie,
100 Gründe zum Feiern

7. Juli 2023–13. Mai 2024

EDITORIAL

Salzburg ist Festspielstadt. Salzburg ist Mozart-Stadt. Aber Salzburg ist noch viel mehr. In dieser Ausgabe nehmen wir Sie mit auf eine regionale Spurensuche und begegnen Fischer von Erlach, Georg Trakl, Julia Hagen, Sigismund Neukomm, Ignaz Assmayer, Thomas Wizany, Andrea Stockhammer und Wolfgang Holzmaier.



Cover:
Für das Cover kombiniert EXEX Schriftzüge der Notenblätter der Komponisten Sigismund Neukomm, Ignaz Assmay(e)r und Josef Woelfel zu einer farbenfrohen Collage. Mehr über die drei Söhne Salzburgs erfahren Sie übrigens ab Seite 10.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir führen Sie ins DomQuartier und suchen einen ehemaligen Garten auf einem Parkplatz. Dieses Magazin enthält jedoch nicht nur Material aus Salzburg – auch Kirchstetten, Erl, Innsbruck und Garmisch-Partenkirchen sind unsere Stationen, ebenso wie der Stephansdom.

Seit kurzem ist der club klassik – Vienna Music Society aktiv. Mit dem Duo Minerva konnte das erste Projekt realisiert werden. Einen Bericht dazu lesen Sie auf Seite 60. Freuen Sie sich auf ein Interview mit Klaus Maria Brandauer, in dem er uns verrät, warum „er gerne bei der Firma ist.“

Das kommende Jahr 2024 wird nicht nur ein Anton Bruckner-Jahr, sondern auch ein Richard Strauss-Jahr. Der Leiter des Richard-Strauss-Instituts in Garmisch-Partenkirchen verortet den Komponisten schon heute – als Vorschau auf das kommende Jubiläum.



Wie immer finden Sie im Mittelteil eine ausführliche Vorschau auf unser Programm. Opernfans sollten das Opernprogramm besonders gut studieren – sie werden einige Raritäten finden!

Einen schönen und erholsamen Sommer wünscht Ihnen

Ihr Christoph Wellner
Chefredakteur

radio klassik Stephansdom/magazin
KLASSIK



25 Jahre Wiener Klassik

www.radioklassik.at

107,3 in Wien
94,2 in Graz

Digital auf DAB+
österreichweit

5x5

=

DAS BESTE
VON/AUF RADIO
(KLASSIK)
STEPHANSDOM!



**Die 5 Kategorien:
Symphonie, Konzert,
Solostück, Oper(narie),
Chorstück**

Wir feiern 25 Jahre Klassik in Wien, Graz und in ganz Österreich. Um unser Jubiläum rund um den 24. September 2023 mit der richtigen Musik zu feiern, wollen wir gemeinsam mit unseren Hörerinnen und Hörern eine Kollektion der beliebtesten Musikstücke zusammenstellen! Ab Juni suchen wir daher in 5 Kategorien Ihre 5 Favoriten! Über den Sommer wird abgestimmt. Und aus den Top 5 in den jeweiligen Kategorien suchen wir im September die Top 5-Interpretationen.

J
A
H
R
E



Webtipp

Details ab Juni auf
www.radioklassik.at/5x5

BLUMEN,

DIE VON



HERZEN KOMMEN

Die Salzburger Cellistin Julia Hagen lebt mit Begeisterung in Wien, so sie nicht international konzertiert. Der Familienname Hagen birgt Musik. Sie selbst ist mittlerweile Trägerin des Bonner Beethoven-Ringes. Ein Word-Rap zum Kennenlernen. Julia Hagen über Tennisfeschack Roger Federer, die russische Komponistin Sofia Gubaidulina, Artischockenherzen und die pakistanische Kinderrechtsaktivistin Malala Yousafzai.

Text: Ursula Magnes

Wo möchtest Du leben?

JH: Genau da, wo ich im Moment wohne: in Wien. Ohne Wenn und Aber bin ich dieser Stadt verfallen.

Was ist für Dich das vollkommene irdische Glück?

JH: Menschen! Und noch einmal: Menschen. Jeder Glücksmoment ist für mich erst dann vollkommen, wenn ich ihn mit jemandem teilen kann. Egal ob auf der Bühne oder privat.

Was ist für Dich das größte Unglück?

JH: Menschen gemachtes Leid. Das fasst es für mich am besten zusammen.

Welche musikalischen Fehler entschuldigst Du nicht?

JH: Ich würde es nicht als Fehler bezeichnen, aber ich habe eine absolute Abneigung gegen Schauspielern in der Musik. Einstudierte dramatische Bewegungen treiben mich schlicht in den Wahnsinn.

Deine liebsten Filmhelden?
Deine Lieblingsgestalt in der Geschichte?

JH: Meine liebsten Filmhelden in meiner Kindheit waren Tiere. Egal ob Lassie oder Black Beauty. Und ehrlich gesagt ... es ist heute immer noch so.

Deine Lieblingsheldinnen der Gegenwart?

JH: Die Kinderaktivistin Malala Yousafzai. Ohne Rücksicht auf ihr eigenes Leben kämpft sie für die Rechte von Kindern. Das Recht auf Bildung haben meiner Meinung nach nicht nur Kinder aus den (so genannten) Industrieländern sondern Kinder auf der ganzen Welt. Bildung ist für mich der Schlüssel für Gerechtigkeit und Frieden auf der Welt. Deswegen ist Malala Yousafzai meine Heldin.

Dein Lieblingsmaler?

JH: Letzten Monat war ich in der Monet-Ausstellung in der Albertina. Danach war Monet mein Lieblingsmaler. Dann habe ich die Werke von Matisse gesehen und fortan war er mein Lieblingsmaler. Dann kam Renoir, dann Nolde, ... Sie wissen schon ...

Dein Lieblingsautor?

JH: Zurzeit: Rainer Maria Rilke.

Dein Lieblingskomponist?

JH: Alle, die mit B, M oder S anfangen.

Dein Lieblingssportler?

JH: Roger Federer. Er ist der beste Tennisspieler der Welt, der darüber hinaus nie die Bodenhaftung verloren hat. Das beeindruckt mich total. Außerdem hat er das tollste Lachen neben meiner Mama.



Foto – Roger Federer © CC BY-SA 2.0 Tatiana/Wikimedia Commons

Herzlich willkommen im Europakloster Gut Aich!

„Am 15. August 2023, zum Festtag Maria Himmelfahrt, beginnen die Feierlichkeiten „30 Jahre Europakloster Gut Aich“. Wir sind nach Winkl bei St. Gilgen gekommen, um an einem offenen Haus Europa mitzubauen. Seither schaffen wir Räume und Orte der Begegnung und Beziehung. Es hat sich gelohnt,

denn die Menschen kommen gerne an diesen wunderbaren Ort des Gebetes und der Stille, um hier wieder aufzutanken und gesund zu werden. Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!“

Br. Thomas Hessler OSB
Leiter Europakloster Gut Aich



Kostbarkeiten aus unseren Gärten und Almen, wie Bitterkräuter, Salze, Elixiere und Balsame erhalten Sie in unserem Klosterhofladen. Die Aussaat und Pflege der Pflanzen, die sorgfältige Ernte und eine wertschätzende Verarbeitung liegen uns am Herzen. Unsere Klosterspezialitäten werden mit allen guten Segenswünschen übergeben.

Die Öffnungszeiten im Klosterhofladen:

Mo bis Sa 10.00 - 12.00 & 12.30 - 17.00 Uhr

Sonntag 10.00 - 12.00 Uhr

Alle Produkte online erhältlich unter

www.shop.europakloster.com



Welche Eigenschaften schätzt Du bei einer Musikerin/einem Musiker am meisten?

JH: Offenheit, Ehrlichkeit, Vertrauen. Wobei ich das ehrlicher Weise bei allen Menschen zu schätzen weiß.

Deine Lieblingsbeschäftigung nach dem Üben?

JH: Es hört sich vielleicht komisch an, aber nach einer Probe gehe ich am liebsten in die Oper oder ins Konzert, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Denn: Ich kriege einfach nie genug von der Musik. Geht das nicht, muss mein Spotify-Account herhalten.

Was kann Dich auf der Konzertbühne beunruhigen?

JH: Wenn ich merke, dass ich nicht bei mir bin.

Wie gestaltet sich Dein Tagesablauf vor einem Auftritt? Hast Du ein Ritual?

JH: Wenn es geht, schlafe ich sehr gerne am Nachmittag eine Stunde. Das hilft mir, mich zu entspannen und mich gleichzeitig zu konzentrieren.

Dein Traum vom Cello-Glück?

JH: Dass Musik gespielt wird und nicht gemacht.

Würdest Du als Cello-Ministerin ins Parlament bringen?

JH: „Jedem Kind ein Instrument!“ und ganz viel Musikerziehung in den Kindergärten und Schulen.

Deine Lieblingsfarbe?

JH: Rot

Über welche Blumen nach dem Konzert freust Du Dich am meisten?

JH: Die von Herzen kommen.

Welche Geräusche stören Dich?

JH: Dieses hohe Quietschen, das Besteck manchmal macht.

Deine Lieblingsfermate?

JH: Der Schluss der ersten Cellosonate von Beethoven ist voll mit tollen Fermaten. Zum Beispiel die drittletzte vor dem Schluss: da reißt er einen so richtig aus einem Gefühlsausbruch und wechselt in eine unbeschwerte und zärtliche Stimmung. Pausen sind generell viel zu unterschätzt, in der Musik, im Leben.

Welches Gedicht kannst Du auswendig?

JH: Es ist nicht meine Stärke, mir Gedichte Wort für Wort zu behalten, aber dieses von Konstantin Wecker liebe ich z. B. sehr und krieg es gerade noch zusammen: „Jeder Augenblick ist ewig, wenn du ihn zu nehmen weißt, ist ein Vers, der unaufhörlich Leben, Welt und Dasein preist. Alles wendet sich und endet und verliert sich in der Zeit. Nur der Augenblick ist ewig. Gib dich hin und sei bereit.“

Neben welchem lebenden Komponisten, neben welcher lebender Komponistin würdest Du gerne im Flugzeug nach New York sitzen?

JH: Neben der russischen Komponistin Sophia Gubaidulina. Hin und zurück!

Dein Lieblingszitat?

JH: Schwierig, weil ich immer wieder so tolle Zitate lese, die mich inspirieren! Gerade bin ich über die folgenden gestolpert, die ich sehr mochte: „Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ (Albert Einstein) „Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ (Franz Kafka)

Welchem Denkmal in Wien würdest Du gerne ein Ständchen spielen?

JH: Keinem. Das wäre mir etwas zu kitschig. Ich betrachte die Denkmäler lieber in Stille.

Dein Sehnsuchtsort?

JH: Immer wenn ich unterwegs bin: mein Zuhause.

Welchem Gericht kannst Du nicht widerstehen?

JH: Artischockenherzen. Oder Pistazienmus. Ein gutes Fruchtsorbet. Ein frisch gebackenes Sauerteigbrot. Pasta in Italien ... die Liste ist lang.

Welches Foto hast Du im Cellokasten?

JH: Ich habe die Fotos im Herzen, nicht im Kasten, da der Cellokasten wegen seiner Form alleine nicht so geeignet ist um Fotos aufzubewahren.

Wann ist Salzburg am schönsten?

JH: Ich liebe ja, untypisch für eine Salzburgerin, den Festspielsommer! Wenn die Stadt aufgeladen ist von all den Leuten, der Musik, der Stimmung. Und ich so viele liebe Freunde in der Stadt sehen und hören kann. Noch dazu die Natur rund um Salzburg, in der man sich tagsüber vor der Hitze in der Stadt verstecken kann.

**RADIO KLASSIK
STEPHANSDOM**



IN DER JURY DES

„INTERNATIONAL CLASSICAL MUSIC AWARDS“ (ICMA)

Seit diesem Jahr ist radio klassik Stephansdom Jury-Mitglied des international renommierten Musikpreises. Am 21. April wurden die Preise in mehr als 30 Kategorien im Rahmen einer Gala im polnischen Breslau verliehen. radio klassik Stephansdom-Musikchefin Ursula Magnes überreichte Piero Monti (Chordirektor der Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom) und Giacomo De Canterini (Produzent Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom) den ICMA-Award 2023 für die beste Choraufnahme.



CD-Tipp

**Rossini:
Messa di
Gloria.**

Orchestra e Coro dell'Accademia
Nazionale di Santa Cecilia,
Antonio Pappano,
Warner Classics 5419723452



Foto – ICMA © Karol Sokolowski

**ARNULF
RAINER**

**GÜNTER
BRUS**

**FRANZ
GRAF**

**DUETTE
DUELLE**

**DIETER
ROTH**

**BRIGITTE
KOWANZ**

**KARIN
MACK**

**CORA
PONGRACZ**

01.04.–08.10.2023

Dienstag bis Sonntag von 10–17 Uhr

Überblicksführung jeden Sonntag um 15 Uhr

Josefsplatz 5, 2500 Baden

www.arnulf-rainer-museum.at

**ARNULF
RAINER
MUSEUM**

KOSMOS MOZART



8

IN SALZBURG

Wolfgang Amadé Mozart begeistert die Menschen in aller Welt seit mehr als 250 Jahren durch seine Werke und seine faszinierende Persönlichkeit. Die Internationale Stiftung Mozarteum setzt sich als Non-Profit-Organisation mit der Person und dem Werk Mozarts auseinander, mit dem Ziel, wechselnde Perspektiven und Denkanstöße in der Auseinandersetzung mit dem Komponisten zu eröffnen und allen Menschen und Generationen den Zugang zu seiner Musik, seinem Leben und seiner Person zu gewähren, analog wie digital.

Die Mozartwoche widmet sich als weltweit bedeutendstes Mozartfestival jährlich rund um Mozarts Geburtstag seinem Werk. Seit 2019 zeichnet Rolando Villazón für das Programm verantwortlich. Vom 24. Jänner bis 4. Februar 2024 steht thematisch das mythenumwobene, aber durchaus kollegiale Verhältnis von Mozart und Salieri im Mittelpunkt, mit hochkarätigen Künstler:innen wie Anne-Sophie Mutter, Ádám Fischer oder den Wiener Philharmonikern und neben zahlreichen Konzerten einer halbszenischen Produktion von La Clemenza di Tito in der Felsenreitschule und einer Neuproduktion von Peter Shaffers Theaterstück „Amadeus“ im Salzburger Landestheater.

Mozarts Geburtshaus und das Mozart-Wohnhaus, die im Besitz der Stiftung Mozarteum sind, laden zu einer spannenden Entdeckungsreise durch Mozarts Leben und seine Musik ein. In Mozarts Geburtshaus erwecken die Stationen „Der Alltag eines Wunderkindes“, „Mozart auf dem Theater“ und „Mythos und Verehrung“ den Komponisten und sein Schaffen zum Leben. Besondere Ausstellungsstücke sind die größte Sammlung authentischer Porträts weltweit oder seine Kindergeige. Im Mozart-Wohnhaus rückt die Schau „Die Mozarts – Eine Musikerfamilie“ die Familie Mozart in den Mittelpunkt und zeigt spannende Zeitzeugnisse aus deren Leben im 18. Jahrhundert. Zu bestaunen sind unter anderem das Original-Hammerklavier aus Mozarts Besitz sowie das berühmte Familienportrait oder Mozarts originale „Klotz“-Geige.

Text – Yvonne Schwarte

Foto – Mozart Familienporträt © ISM



Kultur Tipp

mozarteum.at

Gastein



Placido
Domingo
30.7.2023
Konzert in
Bad Hofgastein



Musik auf höchstem Niveau in Gastein

Vorhang auf für den Klassik:Sommer, Musikgenuss vom Feinsten im Gasteinertal. Ob auf der Alm, im Wald, im Ort oder im Park, die Philharmonie Salzburg und das Kurorchester Bad Gastein haben wieder Konzerte der Extraklasse im Gepäck. Musik zum Träumen, Tanzen und Genießen – so vielfältig und bunt wie das Tal selbst.

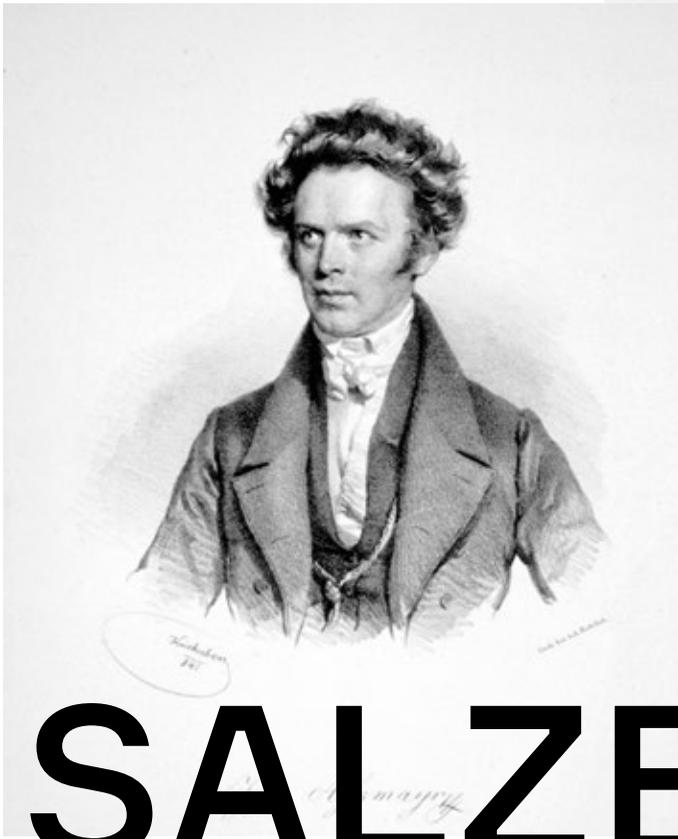
Erleben Sie atemberaubende Naturlandschaft und warmherzige Gastfreundschaft in Gastein. Ein Urlaub für alle Sinne: Kunst, Kultur und Kulinarik vom Feinsten. Entdecken Sie das Thermalwasser als Quelle des Glücks und erleben Sie Abenteuer beim Wandern, Biken oder Golfen. Es ist alles hier. Nur Sie fehlen noch.

 DORF
GASTEIN

HOF
GASTEIN
Alpine Spa

BAD
GASTEIN


gastein.com



VON SALZBURG

10

IN DIE WEITE WELT:

NICHT NUR MOZART

Salzburg hat im Laufe der Geschichte immer wieder hervorragende Musiker und Komponisten angezogen, man denke nur an Heinrich Ignaz Franz Biber, Georg Muffat oder Michael Haydn. Salzburg hat aber auch Söhne der Stadt als bedeutende Komponisten in die Welt hinausgesandt. Darauf angesprochen, denkt man vor allem an Mozart. An zwei weitere, Sigismund Neukomm und Ignaz Assmay(e)r, sei hier erinnert: Der eine ist noch viel mehr und weiter gerüst als Mozart, der andere hat es tatsächlich zum Hofkapellmeister in Wien geschafft. An beide erinnern in Salzburg Gedenktafeln an ihren Geburtshäusern,

Text – Otto Biba

aber im kollektiven musikalischen Bewusstsein der Stadt sind sie kaum präsent.

Sigismund Neukomm (1778-1858) war in seiner Heimatstadt Schüler des Domorganisten Franz Xaver Weissauer und Michael Haydns; schon in jungen Jahren war er Organist an der Universitätskirche und Korrepetitor am Theater. Neunzehnjährig zog Neukomm nach Wien, wurde dort Schüler Joseph Haydns, arrangierte für ihn Schottische Lieder mit Klaviertrio-Begleitung, die Haydn als eigene Arrangements dem britischen Verleger abließerte und von diesem unter Haydns Namen veröffentlicht wurden, und erstellte



auch die Klavierauszüge für die „Schöpfung“ und die „Jahreszeiten“. Bald unterrichtete Neukomm selbst; seine heute prominentesten Schüler in Wien waren Mozarts Söhne Franz Xaver und Carl Thomas.

1804 begann Neukomm ein künstlerisches Wanderleben: Er ging als Kapellmeister nach St. Petersburg und von dort nach vier Jahren nach Paris, als Hauspianist bei Charles-Maurice Herzog von Talleyrand-Perigord. Beim Wiener Kongreß war Talleyrand französischer Chef-Unterhändler. Als fast unschlagbarer Diplomat nahm er Neukomm nach Wien mit, um zu demonstrieren, dass Napoleon die österreichische Kaisertochter geheiratet hatte und er – lange Napoleons Außenminister – seit Jahren einen salzburgischen Musiker in seinen Diensten hat. Kriege hin, Kriege her, die Versöhnung sollte nicht so schwer sein. Neukomm stand beim Kongreß neben Beethoven im Zentrum des musikalischen Interesses. Er schrieb das Requiem für die offizielle Trauerfeier des Kongresses für Ludwig XVI., das er bei der Drucklegung aber nicht dem hingerichteten französischen König, sondern dem Andenken seiner Salzburger Lehrer Weissauer und Michael Haydn widmete. Was für ihn am wichtigsten war: Das Requiem brachte ihm von König Ludwig XVIII. den Titel eines Ritters der Ehrenlegion. Als 1816 die Verhandlungen über die Heirat der habsburgischen Erzherzogin Maria Leopoldina mit dem präsumtiven brasilianischen Kaiser Dom Pedro begannen, nahm Neukomm eine Berufung als Kapellmeister an den Kaiserhof in Rio an. Dort sorgte er für einen Aufschwung des Musiklebens, zur Freude der sehr musikalischen Maria Leopoldina bei ihrer Ankunft und bald über deren Auftrag. Nach fünf Jahren kehrte Neukomm nach Europa zurück. Seinen Freunden in Rio sagte er ein musikalisches Adieux, das der Weltmann Neukomm in Bonn veröffentlichte: Jeder sollte wissen, wo er zuletzt gewirkt hat. Er lebte nun in Frankreich, bald vorwiegend in England, kam fallweise nach Deutschland, 1842 zur Enthüllung des Mozartdenkmals nach Salzburg, wo er die musikalische Leitung der Gedenkfeiern hatte, und danach auf längere Zeit nach Wien; 1847, 1849 und 1856 war Neukomm nochmals in Salzburg und in Wien, auf den letzten beiden Reisen auch in Graz. Dass er im Winter 1834/35 sogar Nordafrika besucht und in Algier Kirchenmusik komponiert und aufgeführt hat, muss man auch noch erwähnen, wo doch der nächste namhafte europäische Komponist, der nach Algier gekommen ist, erst Camille Saint-Saëns war. Hauptsächlich war Neukomm in seinen letzten drei Lebensjahrzehnten (ohne festen Wohnsitz) in Großbritannien und in Frankreich tätig, immer auf der Suche nach Erfolg und Anerkennung, die er stets hatte, aber immer als zu wenig empfand. Geradezu tragisch ist es, wenn man in einem Brief, den Neukomm 1835 aus London nach Paris geschrieben hat, liest: „Ich habe, meines vielen Herumziehend ungeachtet, recht viel komponiert – freyl[ich] alles in engl[ischer] Sprache [...] Diese meine sogenannte Anglomanie werden Sie [...] gerechtfertigt finden, wenn Sie bedenken, daß ich hier [...] ehrenvolle Anerkennung finde, während ich in Teutschland

längst todt bin u. in Frankreich nie gelebt habe (:als Tonsetzer wohl verstanden:)“. Dieses jammervolle Selbstmitleid ist schlicht falsch oder ein Bemühen, seine fast simultanen Wirkungsstätten gegeneinander auszuspielen. Wie lebendig er in Deutschland war, zeigen seine 1837 und 1840 erfolgten Einladungen, in Mainz bei den Festen zur Enthüllung des Gutenberg-Denkmal bzw. zur Vierhundertjahrfeier der Erfindung des Buchdrucks die Musik beizusteuern und zu leiten. Es waren europaweit beachtete Festlichkeiten, weil man in dieser Erfindung Gutenbergs eine soziale Revolution gesehen hat.

1856 ist Neukomm in Paris verstorben. Stilistisch stand er zwischen den Zeiten und seines unsteten Lebens wegen auch zwischen den Regionalstilen. Dass er Mozart verehrt hat, kann man in seinem Schaffen ebenso hören, dass er in Frankreich gelebt und viele Kompositionen für England bestimmt hat. Er war aber kein Eklektiker, sondern vielgesichtig. Das von Rudolph Angermüller veröffentlichte Werkverzeichnis Neukomms zählt über 1200 Werke in allen musikalischen Gattungen. Einige von ihnen (vor allem Chor-, Kammer- und Orgelmusik) haben heute wieder zurück ins Repertoire gefunden.

Weniger aufregend verlief der Lebensweg von Ignaz Assmay(e)r (1790-1862). Nach seiner Ausbildung und ersten Anerkennungen in Salzburg (Michael Haydn soll einer seiner Lehrer gewesen sein) zog er 1815 nach Wien, wo er ergänzenden Kompositionsunterricht bei Antonio Salieri und Anton Diabelli nahm und bald zum Freundeskreis von Franz Schubert zählte; seinen Lebensunterhalt verdiente er als Musiklehrer. 1824 begann sein Aufstieg: Er übernahm als Chorregent am Wiener Schottenstift eine der attraktivsten musikalischen Positionen in Wien, so attraktiv (mit einer herrlichen Dienstwohnung), dass er sie bis an sein Lebensende behielt. Im Jahr darauf wurde Assmay(e)r zum zweiten Hoforganisten bestellt, 1838 zum zweiten Vizehofkapellmeister und 1846 zum Hofkapellmeister. Ein künstlerisches Mehr konnte man nicht erreichen.

Als Komponist war Assmay(e)r vielfach anerkannt, aber auch neidvoll beäugt. Er schrieb Oratorien, Kirchenmusik, Orchesterwerke, Kammermusik sowie Klavier und Orgelwerke. Das Verzeichnis seiner Werke von Susanne Antonicek zählt mehr als zweihundert Kompositionen. Stilistisch steht er sehr eigenständig zwischen Klassizismus und Romantik. Sein Te Deum op. 48 ist ein großartiges Werk (ein Exemplar der Partiturerstausgabe wird im Juni im Salzburger Dorotheum versteigert), seine Kammermusik steht (wie die Variationen für Klavierquintett op. 27 oder das Klaviertrio op. 41) originell zwischen Schubert und Mendelssohn, und in der Klaviermusik blickte Assmayr weit in die Zukunft, denn er war einer der ersten, die das Charakterstück gepflegt haben: Klavierstücke, die Blumen musikalisch darstellen, gab es zuvor nicht; Assmay(e)r hat sechs geschrieben. Eine bemerkenswerte Idee war es, in seinem Rondo für Violine und Klavier op. 44 die Impressionen, die er von einem Hasen hat, musikalisch auszudrücken, das Stück „Hase“ zu nennen und einen Hasen auf

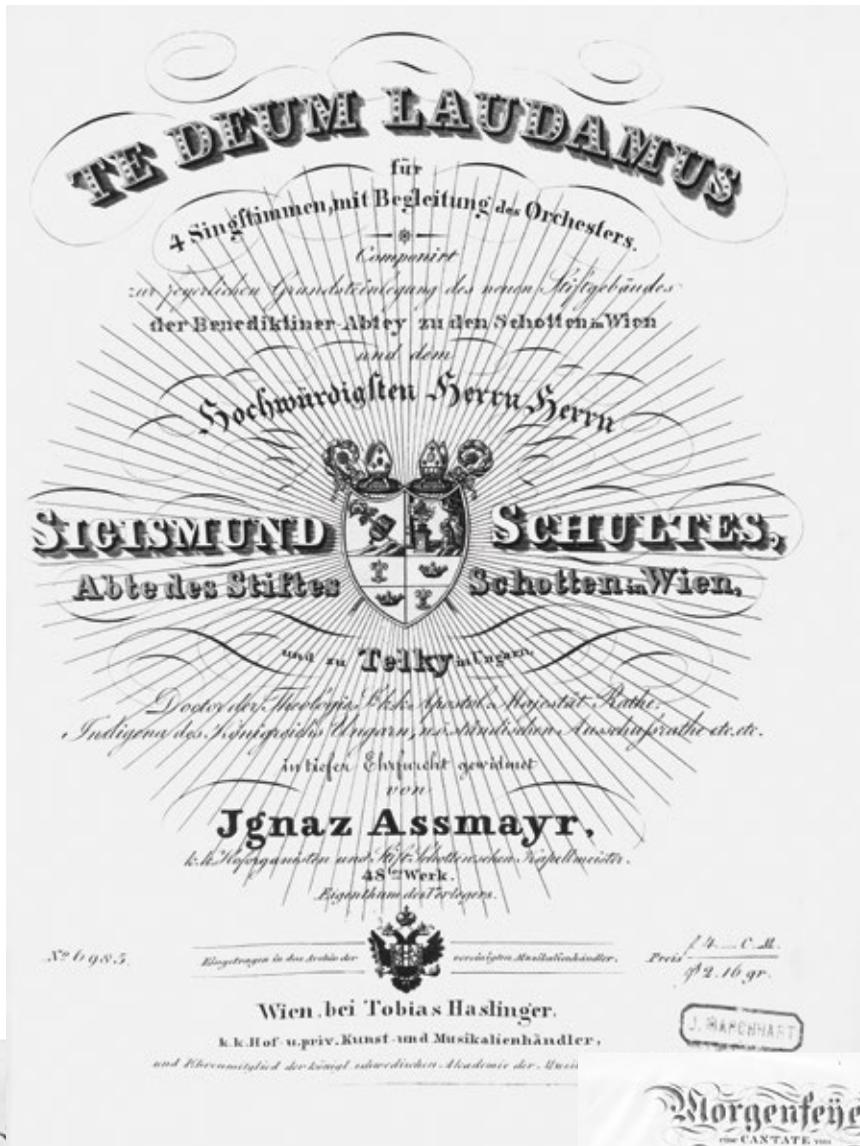
dem Titelblatt abzubilden. Assmay(e)r hat nur wenige Komponisten-Kollegen (und die meisten lebten später als er), die ein Klavierstück schlicht „La Pensée“ (Der Gedanke) nannten – so sein Opus 10 – und wie er in seinem „La Delicatesse“ genannten Opus 31 das Klavier in aller Kürze die Bedeutungen dieses Wortes von Zartheit über Finesse bis zu Schwierigkeit ausloten lässt, steht ohne Vergleich da.

1862 ist Assmay(e)r, der übrigens für den jungen Bruckner ein Mentor und sein Prüfer im Orgelspiel war, in Wien verstorben. Etliches aus seinem Oeuvre harret der wohlverdienten Wiederentdeckung.

Noch ein dritter etwas jüngerer Zeitgenosse Mozarts ist als Komponist aus Salzburg in die weite Welt gezogen: Joseph Woelfl, am 24. Dezember 1773 in Salzburg geboren und 1812 in London verstorben. Da heuer im Dezember seines 250. Geburtstages zu gedenken ist, verdient er einen eigenen Artikel. Hier sei nur der Vollständigkeit halber sein Name angeführt.

Neukomm und Assmayr: Keine weiteren Mozarts, aber auf ihre Art ebenfalls große Söhne Salzburgs, mit ihrem Talent musikalische Botschafter ihrer Heimat in Westeuropa, Südamerika und Nordafrika oder am Wiener Kaiserhof.

Die Geburtshäuser der beiden hier vorgestellten Komponisten in Salzburg
Sigmund Neukomm: Hagenauerplatz,
Ecke Getreidegasse 10
Ignaz Assmayr: Müllner Hauptstraße 29



12

Foto – Te Deum Laudamus © Dorotheum Salzburg

Foto – Hochgesang an dich Nacht © Privatbesitz

Foto – Morgenfeier © Privatbesitz

Foto – Rondeau © Privatbesitz

**NEUES
HÖRERLEBNIS!**



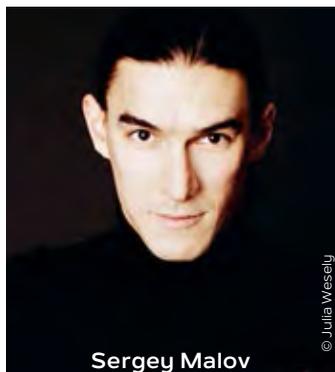
**PHILHARMONIE
SALZBURG**

ELISABETH FUCHS

MITTEN IM ORCHESTER

KLASSISCHE KONZERTE NEU GEDACHT:

Das Orchester verteilt sich im Saal und ist eingebettet in das Publikum. Dirigentin Elisabeth Fuchs und die/der Solist:in des Abends sind zentriert in der Mitte und musizieren im 360°-Modus. Ein ganz neues Klang- und Hörerlebnis ist garantiert! Dazu wurde der neueste Konzertsaal in Salzburg als Konzertlocation gewonnen: das ZENTRUM für VISIONEN in Puch bei Salzburg.



Sergey Malov



Radovan Vlatković



Elisabeth Fuchs



Galina Vracheva

09.11.23

TSCHAIKOWSKY
Violinkonzert

HAYDN
Cellokonzert Nr. 1

ADAMS
Chairman Dances

03.12.23

STRAUSS
Hornkonzert Nr. 1

DVOŘÁKS
Symphonie Nr. 7

KORNGOLD
Der Schneemann

22.02.24

RACHMANINOW
Symphonische Tänze

ZEMLINSKY
Die Seejungfrau,
Orchesterfantasie
nach H. C. Andersen

07.03.24

BEETHOVEN
Symphonie Nr. 7

MOZART
Klavierkonzert Nr. 20,
d-Moll, KV 466 mit
Improvisationsteilen

im Zentrum für Visionen



Sparen Sie 25% im Abo gegenüber dem Einzelkartenkauf! Tickets 49 € (Jugend 14 €) bei freier Platzwahl.

www.philharmoniesalzburg.at · +43 650 517 20 30



Der Bariton Wolfgang Holzmaier, der auch an der Universität Mozarteum lehrt, hat unter diesem Titel seine letzte CD aufgenommen. Zu hören gibt es Lieder von Ludwig van Beethoven.

NIMM SIE HIN DENN, DIESE LIEDER.

14

Foto – Wolfgang Holzmaier © Dieter Schewig

CW:

Ludwig van Beethoven wird nicht zuallererst als Lied-Komponist angesehen. Man denkt eher an die Symphonien, die Sonaten oder die Streichquartette ...

WH:

Ich wollte unbedingt die Lieder Beethovens in meine Diskographie einbringen. Ich hatte außer seinen Folksong-Arrangements bislang nur wenig von ihm aufgenommen. Die Kunstlieder sind immer noch unterbewertet im allgemeinen Bewusstsein. Es war mir ein Bedürfnis, mit einem Repertoire, das mir persönlich sehr viel bedeutet, einen Schlusspunkt zu setzen.

CW:

Nach welchen Kriterien haben Sie die Lieder ausgewählt?

WH:

Es gibt drei große Blöcke – da ist einerseits der Zyklus „An die ferne Geliebte“, aus dem ja auch der Titel der CD stammt und mit dem ich sie auch abschließen. Sofort als zweites Lied steht „An die Hoffnung“, das einen ganz speziellen Beethoven zeigt. Er hat dieses Gedicht zwei Mal vertont, weil ihm der Text so wichtig war. Und dann in der Mitte des Albums der Zyklus mit den Gellert-Liedern, die einen Beethoven zeigen, der sich mit religiösen Fragen auseinandersetzt – das sind Lieder,

die nicht oft gesungen werden. Sie waren in früheren Ausgaben nur mit einer Strophe verzeichnet. Daraus konnte man wenig gestalten. Ich habe zusätzliche Strophen gesucht und die Reihenfolge der Lieder umgestellt. So ergibt sich ein echter neuer Zyklus.

CW:

Es gibt rund 80 Kunstlieder von Ludwig van Beethoven, wie haben Sie die anderen Lieder gesucht?

WH:

Ich habe zwei Goethe-Vertonungen ausgewählt – Goethe hat Beethoven viel bedeutet. Und: Ich wollte einen möglichst unerwarteten Beethoven verwenden. Nehmen Sie zum Beispiel das erste Stück, „Der Liebende“: Hier hören wir einen ganz positiven Beethoven! Oder „Der Ruf vom Berge“ – niemand würde diese köstliche, ganz kurze Vertonung von „Wenn ich ein Vöglein wär“ so von Beethoven vermuten.

CW:

Der Klang des Klaviers, das meisterhaft von Markus Vorzellner gespielt wird, ist auch „unerwartet“.

WH:

Wir haben einen historischen Bösendorfer-Flügel aus 1874 verwendet, der aus der

Interview – Christoph Wellner



Sammlung von Alexander Grün ist, mit dem bzw. bei dem wir das Album auch aufgenommen haben. Ich schätze ihn als einen der talentiertesten Tontechniker. Der Flügel klingt außergewöhnlich. Man merkt sofort, dass das kein „modernes“ Klavier ist.

CW:

Am Ende der CD steht der Zyklus „An die ferne Geliebte“ – neben der „Adelaide“ wahrscheinlich das Bekannteste aus dem Lied-Bereich von Beethoven. Und ein ganz besonderes Stück ...

WH:

Das ist wahrscheinlich wirklich der erste richtige Zyklus – noch dazu gehen ja die sechs Lieder ineinander über, sodass der Eindruck des „Zyklischen“ noch verstärkt wird. „An die ferne Geliebte“ gehört nicht nur bei Beethoven, sondern im gesamten Liedrepertoire zum bedeutendsten überhaupt! Das zeigen auch die vielen Einspielungen, von denen einige ganz großartig sind. Bei anderen wiederum ist mir zu viel Pathos dabei. Am Ende steht eine instrumentale Coda, die uns – obwohl

nur wenige Takte lang – gerafft die gesamte Botschaft des Zyklus vermittelt! Hier zeigt sich Beethoven auch wieder, wie wir ihn kennen: als heroischen Komponisten!

CD-Tipp



Ludwig van Beethoven Piano Trios Volume III

Interpreten – Wolfgang Holzmair (Bariton), Markus Vorzellner (Klavier)

Label – Preiser Classics



Foto – The Singer's Hands © Jan van de Ven

15

INTERNATIONALES BRUCKNERFEST LINZ

23
4/9-11/10

AUFBRUCH

„DAS EWIG-WEIBLICHE
ZIEHT UNS HINAN.“

Mit Vladimir Jurowski, Yefim Bronfman & Bayerisches Staatsorchester,
Han-Na Chang & Bruckner Orchester Linz,
Sophie Rois & David Kadouch, Julia Hagen & Alexander Ullman, Andrea Motis u. v. a.



Karten und Info:
+43 (0) 732 77 52 30
kassa@liva.linz.at
brucknerfest.at



LINZ AG

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich



SEITLIG.



Foto – Aufstellen des Ambo © privat

Jasmin Wolfram im Gespräch mit Thomas Wizany, Karikaturist und Architekt.

JW:

Als kleiner Junge träumten Sie davon, Schiffsbauer zu werden. Später äußerten Sie als Berufswunsch Architekt. Gesagt getan.

Doch Ihr Traumberuf ist und bleibt das Zeichnen. Zahlreiche Ausstellungen und Bücher bezeugen dies. Wohl stets die richtige Lebensentscheidung getroffen?

TW:

Bis jetzt habe ich zumindest noch keine meiner sogenannten „Lebensentscheidungen“ bereut. Aber meiner Erfahrung nach, ist es ja ohnehin viel öfter so, dass das Leben über uns entscheidet und wir mehr „Passagier“ und weniger „Pilot“ auf dieser Reise sind. Und sehr oft erkennt man erst im Rückblick, wo die wahren und wichtigen Weichenstellungen passiert sind. Doch auch so gesehen, hat es das Leben bisher immer sehr gut mit mir gemeint – ich darf mich wirklich nicht beschweren!

Interview - Jasmin Wolfram

JW:

Seit 1987 sind Ihre Karikaturen jeden Samstag auf der Titelseite der Salzburger Nachrichten zu sehen und kommentieren satirisch das politische Geschehen. Welche Worte müssen fallen, um von Ihnen zeichnerisch aufgegriffen zu werden?

TW:

Interessant, dass Sie das „Wort“ ins Treffen bringen. Immer wieder fragen mich nämlich die Leute, woher ich denn meine Einfälle nehme, und dann antworte ich, dass sehr oft tatsächlich „Wörter“ der Schlüssel zur Idee sind. Das passiert meistens schon beim Telefonat mit der Redaktion, wenn mir eine Redakteurin oder ein Redakteur kurz die Fakten schildert, die sie oder er recherchiert hat. Bei diesen kurzen Telefonaten mache ich mir handschriftlich Notizen und in vielen Fällen findet sich darin das Stichwort, das dann der zündende Funke ist. Welche Worte das genau sind, lässt sich aber so

nicht sagen – das können Nomen, Verben, Adjektive, Adverbien, Präpositionen, etc. sein – wichtig ist, dass Bilder im Kopf erzeugt werden.

JW:

„Karikaturisten sind der gespitzte Bleistift der öffentlichen Meinung.“ (Roland Searle).

Sehen Sie sich in dieser Rolle?

TW:

Auch wenn ich Ronald Searle als Zeichner äußerst schätze, würde ich ihn diesbezüglich ein wenig korrigieren wollen, denn DIE (eine) öffentliche Meinung gibt es in unserer pluralistischen Gesellschaft (zum Glück) ja nicht

nehmend auch als Bedrohung für den Beruf des Karikaturisten empfinde, nämlich die falsch verstandene „political correctness“ – eine „Unfähigkeit“ zum Humor.

Alle sind voller Wichtigkeit und vertreten ihre Meinung mit dem heiligen Ernst von Missionaren. Lachen gilt als verboten, wenn sich das Klima erhitzt, Menschen flüchten, Corona wütet, etc., etc., ...

Humor verträgt sich nicht gut mit Wichtigkeit, weil er relativiert. Worüber man lachen kann, das verliert an Heiligkeit und Bedeutsamkeit. Fast schon so wie einst im puritanischen England gilt heute wieder die versteinerte Seriosität als angemessener Ausdruck der Wahrheit und des Guten, des Wesentlichen und



Foto – Marmorwerk © privat

mehr. Der Satz funktioniert meiner Meinung nach nur im Plural: „Karikaturisten sind die gespitzten Bleistifte der öffentlichen Meinungen.“

Aber ja, spitz soll der Bleistift schon sein, eine Meinung sollte der Karikaturist/die Karikaturistin schon haben (wenn diese auch nicht unbedingt gleich beim ersten Hinsehen klar sein muss!) und eine Öffentlichkeit findet eine gute Karikatur dann auch fast immer. Ich glaube, so hat Searle das in etwa gemeint, und in dieser Rolle sehe ich mich durchaus auch.

JW:

Politische Karikaturen sind ein fester Bestandteil der täglichen publizistischen Berichterstattung. Karikaturen im kirchlichen Kontext sind oft Auslöser von Empörung bis hin zu tödlicher Gewalt. Ab wann sehen Sie die rote Linie überschritten?

TW:

Da sprechen Sie ein komplexes Thema an, das mich sehr beschäftigt und das ich zu-

des Bedeutsamen. Wobei die Empörung heutzutage in den seltensten Fällen von Karikaturen im kirchlichen Kontext ausgeht – ganz einfach, weil Kirche und Religion den meisten Menschen nicht mehr so wichtig sind.

In dieser Atmosphäre der Humorlosigkeit entwickelt sich die Karikatur zu einer ständigen Quelle von Missverständnissen, Beleidigungen und Anfeindungen. 2019 beschloss deshalb die „New York Times“ in ihrer internationalen Ausgabe keine politischen Zeichnungen mehr abzdrukken. Der Gewaltexzess gegen die Redaktion von „Charlie Hebdo“ erscheint uns dabei – zum Glück – in Österreich noch wie eine unwirkliche Dystopie von einem anderen Planeten, aber auch hierzulande wird der Rechtfertigungsdruck immer größer.

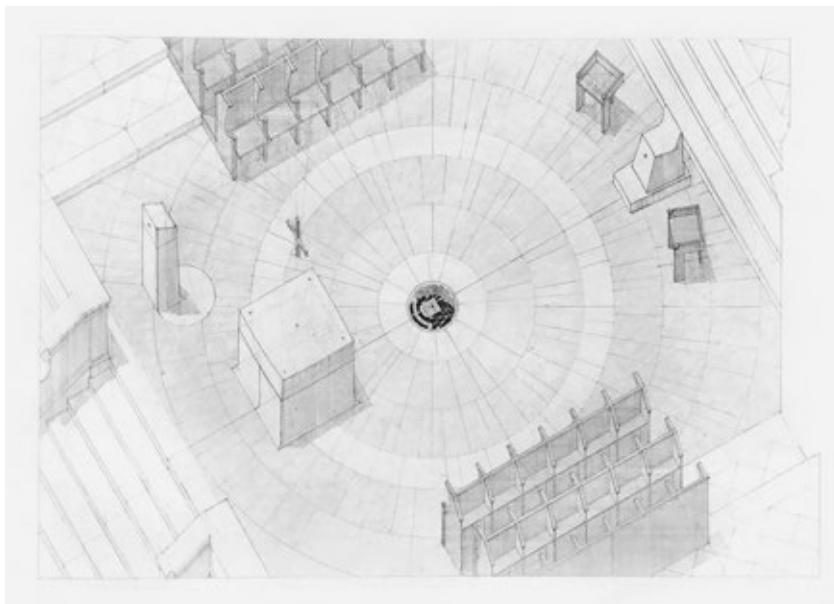
Meiner Meinung nach werden die roten Linien schon längst nicht mehr von den Karikaturistinnen/Karikaturisten überschritten, sondern von den empörten Ordnungshütern der „political correctness“.

JW:

Vom Brotberuf sind sie Karikaturist und Architekt, jedoch im Fall des neuen Altars von St. Peter als Bildhauer engagiert. Wie viel Salzburg steckt in diesem Altar?

TW:

Wenn man Salzburg als Brennpunkt christlicher Kultur mitten in Europa sieht – missioniert von irischen Mönchen, mit karolingischen Bezügen (Arn von Salzburg, *740 – †821, war Abt von St. Peter, der erste Erzbischof von Salzburg und ein Vertrauter Karl des Großen), gestaltet von italienischen Architekten – dann steckt sehr viel Salzburg in diesem Werk.



18

So nimmt das Altarkreuz, das in der Kaiserstadt Aachen von meinem Schwager, dem Goldschmied Benedikt Förster-Heyne, angefertigt wurde, in seiner Struktur Bezug auf das Rupertuskreuz im Salzburger Dom, das wahrscheinlich unter Virgil aus Irland hierherkam. Und so wurde das Bronzegitter im Oculus über der Krypta, das ich in Siena in der Werkstatt meines Freundes und Meisters Mauro Berrettini gestaltet habe, in der Nähe von Florenz gegossen.

Das am meisten „Salzburgische“ ist aber mit Sicherheit das Material, aus dem Altar, Ambo und Sessio geformt wurden, nämlich genau jener Untersberger Marmor, der in allen Salzburger Kirchen, Palästen und Bürgerhäusern vom Mittelalter bis in die Neuzeit Anwendung fand.

JW:

Das Altarkreuz, ebenfalls ein Entwurf von Ihnen, vollendet die Stiftskirche. Welche Bedeutung hat Religion in der heutigen Gesellschaft?

TW:

Ich habe zuvor schon gesagt, dass ich glaube, dass den Menschen von heute Kirche und Religion nicht mehr so wichtig sind, wie den Generationen vor uns. Das hat das Gute, dass wir heute viel freier und offener aufwachsen und unser Leben autonomer und diverser gestalten können als unsere Vorfahren, die noch wesentlich stärker in das Korsett einer religiös determinierten Gesellschaft

eingebunden waren. Gleichzeitig geht dadurch aber vielen Menschen der Halt verloren und viele leiden deshalb an Orientierungslosigkeit und Sinnleere.

Für mich persönlich sehe ich – bei aller Kritik, die allen großen und wirkmächtigen Institutionen gegenüber immer angebracht ist – in der Beständigkeit und auch in der Beharrlichkeit der Kirche eine Orientierungshilfe, die es mir ermöglicht – je nach Abstand oder Nähe – meinen Standpunkt genauer zu definieren und die Richtung, die ich meinem Leben geben will, besser zu bestimmen.

Darüber hinaus glaube ich, dass wir Menschen – so aufgeklärt oder so materialistisch wir uns auch immer geben – im Innersten religiöse Wesen sind.

Die Fragen: „Wer sind wir, woher kommen wir und wohin gehen wir?“, machen uns ja erst zu Menschen und unterscheiden uns von den Tieren – so wie übrigens auch die Fähigkeit zum Humor!

JW:

Für das St. Peter-Museum im DomQuartier, Mozarts Geburtshaus oder das Nannerl Museum in St. Gilgen am Wolfgangsee waren Sie als Ausstellungsarchitekt gefragt. Wie wichtig ist es, in dieser Rolle die Perspektiven zu wechseln?

TW:

Perspektivenwechsel ist mir ganz wichtig! Die Welt von verschiedenen Seiten zu betrachten, macht sie nicht nur interessanter, sondern auch wahrhafter und vollständiger. So finde ich als Karikaturist auch jene Karikaturen am besten, in denen eine Problematik vielschichtig durchleuchtet und eine mehrdeutige Lesart zugelassen wird.

In meiner handwerklichen Tätigkeit ermöglicht mir das Wechselspiel zwischen Architekt und Karikaturist, Bildhauer und/oder Ausstellungsgestalter wunderbare Einblicke in die Welten der unterschiedlichen Metiers. Immer, wenn man etwas Neues beginnt und zum ersten Mal selbst „Hand anlegt“, erkennt man erst das Können der wahren Meister und den Wert ihrer Arbeit.

JW:

Im Sommer hat man das Gefühl, ganz Salzburg ist eine einzige Erlebniswelt.

Wie stehen Sie zu dem Begriff „Erlebniswelt“?

TW:

Vergangenes Jahr beschäftigte mich dieser Begriff besonders, da meine Frau Franziska an der Realisierung von „Mythos Mozart“ in Wien mitarbeitete. Dabei handelt es sich um eine Art „Mozart-Erlebniswelt“ (am Ort, an dem er gestorben ist), die man aber nicht so nennen wollte, da der Begriff zu sehr nach „Disney-Kitsch“ und oberflächlichem Entertainment klingt. Die englische Bezeichnung „Immersive Experience“ käme dem Ansinnen, auf emotionaler Ebene in die Welt Mozarts (tief) einzutauchen, schon näher, hat aber leider kein passendes deutsches Äquivalent.

Meine persönliche Ansicht dazu war immer, dass der beste (und wahrscheinlich einzige) Weg, um sich Mozarts Welt sinnlich zu erschließen, das Hören seiner Musik ist. Museen, Erlebniswelten und „Immersive Experiences“ sind dabei eine schöne Draufgabe, können das Wesentliche aber nicht ersetzen.

Und so stehe ich dem Begriff „Erlebniswelt“ gleichgültig bis kritisch gegenüber: Wichtig und richtig und spannend ist das Erleben der realen Welt.

JW:

Was wäre, wenn das Guggenheim Museum im Mönchsberg nach den Plänen von Hans Hollein Ende der 80er Jahre gebaut worden wäre?

TW:

Das wäre vermutlich eine Art Salzburger „Elbphilharmonie“ im Berg geworden: „sauer, aber es wirkt!“, ein neues Wahrzeichen (auch wenn man’s von außen nicht sieht), ein Juwel der Architektur der Moderne, aber auch ein (Budget-) Loch im Mönchsberg, das nur dann Sinn macht, wenn man es auch ordentlich und spannend bespielt!

JW:

Das nächste Projekt, in das Sie involviert sind, ist?

TW:

Meine Frau und ich haben uns vergangenes Jahr ein altes Bauernhaus bei Siena gekauft. Ich denke, in die Renovierung (und in die Rückzahlung des Kredits) sind wir noch lange involviert...;-)



Kunst-Tipp

Erzabtei Stift St. Peter

St. Peter
Bezirk 1
5020 Salzburg

Täglich in den
Salzburger Nachrichten

19

© SARAH-KATHARINA PHOTOGRAPHY



Raiffeisen
Niederösterreich



PRÄSENTIERT



ELĪNA GARANČA

5. Juli 2023 · Göttweig



KARTEN: Raiffeisenbanken, oeticket.com



20

DAS HERZSTÜCK SALZBURGS.

Wenn man Salzburg verstehen möchte, wie es geworden ist, was es geprägt hat und was heute noch da ist, muss man ins DomQuartier gehen, meint Direktorin Andrea Stockhammer, die seit letztem Oktober die Verantwortung für dieses international einzigartige Museum hat.



Text – Christoph Wellner

Seit 200 Jahren ist der Residenz- und Dombereich – unter Einbeziehung des Benediktinerklosters St. Peter – erstmals wieder in einem zusammenhängenden Rundgang erlebbar. Mit der Eröffnung des DomQuartiers 2014 ist ein international einzigartiges Museum geschaffen worden, das die geistliche und weltliche Prägung der Stadt an der Salzach eindrucksvoll darstellt. Der gesamte Rundgang durch das DomQuartier führt durch die Prunkräume der Residenz, die Residenzgalerie, das Dommuseum, das Museum St. Peter. Auch die „Aussichtspunkte“ können sich sehen lassen: Da ist einerseits die Dombogenterrasse mit Blick auf die Salzburger Altstadt sowie die Orgelepore mit Blick in den Salzburger Dom.

CW:

Was macht Ihr Museum so besonders?

AS: Ich sehe das DomQuartier als einen authentischen Erlebnisort, der zeigt, was Salzburg ausmacht. Ich empfinde es als das Herzstück von Salzburg!

CW:

Ein Teil des Hauses präsentiert sich als Dauerausstellung ...

AS: Das sind die Prunkräume, das Dommuseum, die Lange Galerie St. Peter, das Museum St. Peter und die Kunst- und Wunderkammer. Die Prunkräume der Residenz zu Salzburg dienten den Fürsterzbischöfen über die Jahrhunderte hinweg als prunkvoller Amts- und Wohnsitz. Schon zur Barockzeit zählte die fürsterzbischöfliche Residenz zu den feudalsten Repräsentationsstätten im deutschsprachigen Raum. Die Wunderkammer ist insofern zauberhaft, weil sich die originalen Marmorfußböden, Stuckdecken und Schaukästen über die Jahrhunderte erhalten haben. Das macht ihren besonderen Charme aus!

CW:

In der Residenzgalerie gibt es keine Dauerausstellungen?

AS: Derzeit nicht – mir ist der Neuheitswert wichtig. Wir wollen uns auch um die Salzburgerinnen und Salzburger bemühen, die regelmäßig kommen und etwas Neues sehen sollen.

CW:

Es gibt auch Konzerte im DomQuartier?

AS: Musik ist hier im Hause sehr wichtig. Ein Teil der Begründung für das UNESCO-Welterbe für Salzburg war die Bedeutung

in musikalischer Sicht – und hier ganz besonders in Bezug auf Mozart. Wir sind der authentische Aufführungsort für Mozarts Musik! Mozart war hier beim Fürsterzbischof von Salzburg angestellt. Ich sehe es als eine Freude aber auch als eine Verpflichtung diese Orte der Musikgeschichte mit Leben zu erfüllen und in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Veranstaltungen mit hochkarätigen Musikern und herausragenden Programmen zu ermöglichen.

CW:

Nächstes Jahr feiert das DomQuartier das 10-Jahres-Jubiläum. Was tut sich heuer noch?

AS: Wir feiern 100 Jahre Residenzgalerie mit einer besonderen Ausstellung, die am 6. Juli 2023 eröffnet werden wird. Die Geschichte der Galerie ist direkt verbunden mit der Geschichte der Salzburger Festspiele und dem Wunsch auch etwas Kulturelles für den Tourismus zu schaffen. Das Motto lautet: „Von 0 auf 100. 100 Jahre Residenzgalerie, 100 Gründe zum Feiern.“

CW:

Wie geht es dem Haus nach der Pandemie?

AS: Wir erholen uns! Im ersten Quartal heuer liegen wir jetzt schon wieder über den Zahlen vor der Pandemie. Ich nehme eine Veränderung beim Publikum war – die Chinesen fehlen eindeutig! Die Erwartungshaltung des Publikums hat sich auch verändert. Das Thema Digitalisierung werden wir in der kommenden Zeit vorantreiben!

21



Kulturtipp

domquartier.at

Mahlzeit

Bis 27. August 2023
Stephansplatz 6
dommuseum.at

Dom Museum | Wien



DIE DAME IN WEISS

Foto – Kollegienkirche © Haymo Bachmaier

UND DER 72. ENGEL

Der barocke Stararchitekt Fischer
von Erlach verwirklichte in Salzburg einen Traum in Weiß.
Heute empfinden wir das als modern.



Wer auf dem belebten Grünmarkt in der Salzburger Altstadt einkauft, sieht eine elegante Dame, ganz in Weiß. Es ist die barocke Kollegienkirche. Mit ihrem komplett weißen Innenraum ist sie eine Seltenheit nördlich der Alpen und wirkt auf uns heute fast modern. Erbaut wurde sie als Universitätskirche 1696 vom damaligen Stararchitekten Johann Bernhard Fischer von Erlach. Er hat in Salzburg auffallend viel gebaut – Dreifaltigkeitskirche, Markuskirche, Landeskrankenhaus mit Johanniterkirche, Schloss Kleßheim, die Pferdeschwemme u.a.m. – was daran liegen dürfte, dass er sich mit dem Fürsterzbischof gut verstanden hat, sagt der Direktor der Kollegienkirche Christian Wallisch-Breitsching: „Salzburg würde ohne Fischer von Erlach ganz anders aussehen!“

Aber die Kollegienkirche ist besonders, mit ihr erreicht das barocke Stadtbild seinen Höhepunkt und Abschluss. So wollte es der Fürsterzbischof. Und er ließ den Künstler gewähren. Fischer von Erlach verwirklichte sozusagen einen Traum in Weiß, nichts Romantisches, nein, sondern ein höchst theologisches Konzept. „Weiß ist die Farbe des Göttlichen“, erklärt Christian Wallisch-Breitsching, er ist Theologe und Universitätsseelsorger der Studierendengemeinde, die in der Kollegienkirche zuhause ist. Wir betreten mit ihm das Gotteshaus und stehen in einem lichtdurchfluteten, weiten Raum.

Raum für das Wesentliche

„Ich treffe immer wieder Menschen, die Barock sonst nicht so schätzen. Sie sagen, hier erlebe ich ein Barock, auf das ich mich einlassen kann, wo ich mich auf das

Eigentliche, das Spirituelle besinnen kann“, erzählt Wallisch-Breitsching.

Unsere Blicke wandern nach oben, entlang der Wände, Torbögen und Balkone. Es sieht aus wie in einer Stadt, nur eben alles in Weiß. Das hat natürlich einen tieferen Sinn: Wir befinden uns im himmlischen Jerusalem, in der idealen Stadt, der idealen Gesellschaft, „in der alle einander verstehen und Gott unter den Menschen wohnt“, so der Theologe.

Von Jazz bis Kaddisch

Kirchenbänke stehen keine herum, denn das Geheimnis der Kirche soll im Gehen ergründet werden. Schon Fischer von Erlach hatte nur wenige Bänke vorgesehen, sie sind in den napoleonischen Kriegen zu Brennholz geworden. „Heute sind wir froh darüber“, sagt der Theologe, „wir haben Stühle, die wir je nach Bedarf aufstellen können.“ Neben katholischen Gottesdiensten gibt es unterschiedliche Veranstaltungen: vom interreligiösen Gebet bis zum jüdischen Kaddisch-Totengebet für die Opfer der NS-Zeit, von Konzerten der Salzburger Festspiele bis zum Jazz-Festival, und auch Rockkonzerte gab es schon. Aber Vorsicht, wer sich nicht auf einen Dialog mit dem Raum einlässt, der werde gnadenlos untergehen, warnt Direktor Wallisch-Breitsching: „Wir haben hier acht Sekunden Nachhall!“

Prüfung unter der Kuppel

Schon in der Barockzeit ist die Kollegienkirche nicht nur für Gottesdienste genützt worden. Alte Stiche zeigen Uni-Prüfungen unter der Kuppel. Das Pro-

fessorenkollegium ist versammelt und hört einem Studenten zu, der seine Dissertation verteidigt. Der Austausch mit anderen Wissenschaften und Künsten ist auch heute die Hauptaufgabe des Kirchendirektors.

Wir stehen mittlerweile genau in der Mitte, unter der 58 Meter hohen Kuppel. Es ist ein Punkt, an dem man sich besonders wohl fühlt, denn die Größenverhältnisse sind so gehalten, dass man es als harmonisch empfindet. „Das nimmt auch der moderne Mensch unbewusst wahr“, sagt Wallisch-Breitsching. Er lädt uns noch ein, die Besonderheiten des Altarraums zu entdecken.

Die Engel und das Fenster zur Ewigkeit

Zwei mächtige Säulen stehen am Übergang zum Altarraum. Die Symbolik: Mitten im himmlischen Jerusalem steht der Tempel, das Haus Gottes. Was fehlt, ist ein Bild. Das war für die Salzburger Bevölkerung damals neu, erklärt der Theologe: „Jede andere Kirche hatte ein buntes Altarbild. Hier aber ist ein Fenster, durch das man den Himmel sieht. Und das soll sagen: Du kannst Gott nicht in einem Haus einsperren, Gott ist immer größer.“

Vor dem Fenster schwebt eine strahlend weiße Frauenstatue. „Das ist die Muttergottes als Maria Immaculata, als Symbol der göttlichen Weisheit“, so der Theologe. Goldene Strahlen umgeben die Marienstatue – in all dem Weiß lässt der barocke Künstler Fischer von Erlach also nun doch etwas Gold leuchten. Und auch auf die pausbäckigen Engel, die man in einer barocken Kirche erwartet, hat er nicht ganz verzichtet. Beinahe unzählige Wolken und Engel aus weißem Stuck umschwirren das Altarfenster und die Weisheitsstatue. Direktor Wallisch-Breitsching hat die Engel gezählt, es sind 71. Der Architekt hat wahrscheinlich auf eine damals sehr bekannte Geschichte der jüdischen Kabbala angespielt. Sie erzählt von 72 Engeln, die Gott loben. „Wer will, kann sich heute selbst als den 72. Engel sehen“, so der Theologe, denn „alles hier in der Kirche hat einen Sinn und eine Symbolik ...“



Radiotipp

Kulturausflug

Barock und ganz in Weiß.
Ein Ausflug in ein Juwel des vor
300 Jahren verstorbenen Archi-
itekten Fischer von Erlach.
Gestaltung: Stefanie Jeller
26. Juli 2023, 17.30 Uhr.



Buchtipp



Wiener Dom-Verlag
ISBN 978-3-85351-299-9
Hardcover mit Schutzumschlag
30,00 €
Erscheinungstermin:
September 23

Die Karlskirche
Symbolik eines Heilsortes
P. Marek Pučalík O.Cr.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Deutschland
Einfach freundlich



www.germany.travel

*Altes Rathaus
Bamberg, Bayern



Nur einer von 51 Gründen,
um länger zu bleiben.*



51

UNESCO WORLD
HERITAGE SITES

Historic.Modern.Germany.

UNESCO World Heritage. The old Town Hall with bridge. © GNTB/Florian Trjankowski

Entdecken Sie 51 Welterbestätten in Deutschland klimafreundlich mit dem Zug

Kaum ein Land hat mehr zu bieten: 51 UNESCO-Welterbestätten machen Deutschland zu einer Fundgrube für kulturinteressierte Urlauber. Um Ihnen die Auswahl zu erleichtern, finden Sie unter www.germany.travel/UNESCO jetzt ganz neu acht Routenvorschläge, die jeweils zwischen sieben und zehn thematisch passende Welterbestätten zu einer spannenden Urlaubsreise verbinden. Alle Routen sind für Zugreisende konzipiert und schließen weitere Highlights in Deutschland mit ein.

Die Schönheit innovativer Technologien vom Mittelalter bis in die Neuzeit erleben Sie zum Beispiel auf der **Industriekulturroute**, die Sie auf dem Weg von Stuttgart nach Hamburg zu sieben UNESCO-Welterbestätten führt. Wer es eher sportlich angehen möchte, nimmt sein Fahrrad mit in den Zug und entdeckt in gemütlichen Tagestouren auf der **Aktivroute** wilde Naturlandschaften und fürstliche Gärten per Rad und zu Fuß.

Für körperliche und seelische Entspannung sorgt die **Wohlfühlroute**, die zwischen Frankfurt und Füssen historische Bäderarchitektur, traditionelle, natürliche Heilmittel sowie Kirchen und Klöster verbindet, während die **Küstenroute** von Hamburg bis Rügen oder Berlin frischen Wind in Ihre Urlaubsplanung bringt.

Kulturinteressierte Eltern können mit kleineren Kindern auf der **Familienroute** von Frankfurt nach Köln Römern, Rittern und Nixen begegnen oder mit dem größeren Nachwuchs auf der **Zeitreiseneroute** per Zug Stationen von der Eiszeit bis zum Mittelalter besuchen – auch hier könnte auf Wunsch eine kurze Radtour mit eingebaut werden.

Mit Stationen wie der Wartburg und den SchUM-Stätten in Mainz, Speyer und Worms taucht die **Religionsroute** in die jüdische und christliche Geistesgeschichte ein; echte Romantiker erfahren

derweil auf der **Kulturroute** in Frankfurt alles über „ihre“ Epoche, wandeln in Bayreuth auf den Spuren Wagners und erleben romantische Spaziergänge in Fachwerkstädten wie Bamberg, Nürnberg und Quedlinburg.

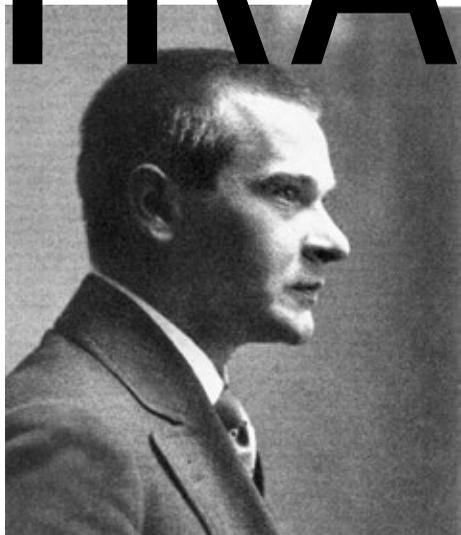
Welche Route nehmen Sie? Erfahren Sie jetzt mehr unter www.germany.travel/UNESCO



GEOORG TRAKL



Foto – Georg Trakl in Innsbruck, um 1910 © C.P. Wagner



26

Trotz eines kurzen Lebens und eines schmalen Werkes zählt Georg Trakl zu den bedeutendsten Repräsentanten der deutschsprachigen Lyrik des 20. Jahrhunderts. Seine wichtigsten Lebensstationen waren Salzburg, Wien, Innsbruck und zuletzt die Kriegsfront in Galizien.

Seit mehr als fünf Jahrzehnten beschäftigt sich Hans Weichselbaum intensiv mit Georg Trakl, vor genau 50 Jahren war er mit an Bord, als in Salzburg die Georg Trakl Forschungs- und Gedenkstätte gegründet wurde. Im April gab es eine große Festveranstaltung in Salzburg, in deren Rahmen die Geschichte der Institution rekapituliert wurde und in einer Festrede von Johann Holzer dem „Wissen um das Geheimnis“ in der Lyrik (nicht nur von Trakl) nachgespürt wurde. Zu diesem Rahmen passend, gab es zwei Uraufführungen, die direkt und indirekt mit Georg Trakl zu tun hatten: Der Salzburger Komponist Klemens Vereno präsentierte seine Nachtlieder nach Gedichten von Georg Trakl für Vokalquartett und Streichtrio sowie das Triptychon nach Christine Lavants Gedicht „... die Herztrommel schlagen“. Lavant war zweimalige Trakl-Preisträgerin.

In seiner Eröffnung betonte Hans Schinwald, Präsident der Salzburger Kulturvereinigung, die Bedeutung Trakls für Salzburg und die politische Begrüßung durch den Landtagsabgeordneten Josef Schöchel fiel erfrischend persönlich aus.

CW:

Von Ihnen stammt der Ausspruch, dass jeder Salzburger, jede Salzburgerin ein Gedicht von Trakl auswendig können müsse. Wie kam es dazu?

HW: Das Ganze entstand während eines Gesprächs mit dem jetzigen Intendanten der Salzburger Festspiele, Markus Hinterhäuser. Wir haben uns in einer Festspielpause über Blaubart unterhalten – plötzlich hat er „Verfall“ von Trakl fehlerlos aus dem Stegreif rezitiert.

CW:

Wie groß war der Einfluss Trakls auf die nachfolgenden Generationen?

HW: Es gibt den Begriff des „Traklins“ – also die bewusste oder unbewusste Annäherung an den Stil Trakls. Das haben viele an sich entdeckt. Thomas Bernhard hat 1957 gesagt: „Hätte ich Trakl niemals kennengelernt, wäre ich heute weiter.“ Das war in seiner lyrischen Zeit, bevor die großen Romane und Dramen gekommen sind.

CW:

Angenommen, Sie würden von einem Menschen nach einer Empfehlung gefragt, der niemals Trakl gelesen hat. Welche Texte würden Sie auswählen?

HW: Sicher das vorher erwähnte Gedicht „Verfall“, das ist schon echte Trakl'sche Weltsicht oder „Die schöne Stadt“, ein Heimwehgedicht über Salzburg. Und ein großartiger Text ist „Grodek“ – man muss sich in diese Situation hineinversetzen: Er hat es in der Zeit seines Einsatzes als

Text/Interview – Christoph Wellner

Foto – Trakl © Brenner Archiv Innsbruck

Foto – Hans Weichselbaum © Franz Neumayr



Militärarzt im Ersten Weltkrieg an der russisch-österreichischen Front im September/Oktober 1914 nach der Schlacht bei Grodek – heute in der Ukraine in der Nähe von Lemberg/Lwiw – geschrieben. Es sollte sein letztes Gedicht werden. In der Nacht vom 3. zum 4. November 1914 führte eine Kokainvergiftung zum Tod durch Herzlähmung.

Die Georg Trakl Forschungs- und Gedenkstätte hat ihren Sitz seit 1973 in Trakls Geburtshaus am Waagplatz in der Salzburger Innenstadt als Teil der Salzburger Kulturvereinigung, die vom Land Salzburg mit der Einrichtung und Betreuung der Gedenkstätte an den Dichter betraut wurde. Zum 50-Jahr-Jubiläum wurde das Trakl-Informationsbuch aktualisiert und fasst auf 80 Seiten viel Wissenswertes und Weiterführendes in Sachen Trakl zusammen.

Foto – Haus Trakl © SKV



KulturTipp

kulturvereinigung.com



„Eine soziale Geldanlage, die Jobs schafft, vor allem für Frauen in den Ländern des Globalen Südens, ist mir sympathisch. Oikocredit bietet Hilfe zur Selbsthilfe und das finde ich fair.“

*Dr. Sabine Haag
Generaldirektorin
KHM-Museumsverband*

**Geld, das dem
Leben dient**

01 / 505 48 55

www.oikocredit.at





PARK- PLATZ STATT



SERENADEN- KLÄNGE.

28

Der ehemalige Garten der Familie Haffner in Salzburg

Ein typisches Phänomen der Aufklärung ist ein bemühter Rollentausch zwischen Adel und Bürgertum. Der Begriff von der Verbürgerlichung des Adels erklärt das Interesse des Adels an bürgerlicher Kleidung, ja überhaupt an der Übernahme von Details bürgerlichen Lebensstils, während das Bürgertum einigen bisher als typisch geltenden Charakteristika des adeligen Lebensstils nacheiferte. So war es in Salzburg in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in wohlhabenden bürgerlichen Familien üblich geworden, besondere Ereignisse im Kreis geladener Gäste mit eigens dafür komponierter Musik in Form einer Serenade festlich zu feiern, nicht in ihrer Stadtwohnung, sondern im Garten ihres in der Regel nicht weit vom Stadtzentrum entfernten Garten- oder Sommerhauses. Wer konnte, schuf sich überhaupt außerhalb des eng verbauten Stadtzentrums ein Haus mit Garten (oder einen Garten mit Haus), strebte also eine Wohnadresse an, vergleichbar einem adeligen Garten-Palais. Das lässt sich auch an der Salzburger Großhändler-Familie Haffner beobachten, für die Mozart zwei Serenaden komponiert hat.

Sie hatte ihr Stadthaus in der heutigen Sigmund Haffner-Gasse; es steht noch und trägt die Hausnummer 6. Ihren Garten hatte die Familie am Beginn des sogenannten Loretograbens (heute Paris Lodronstraße); dieser führte vom alten Lodronbogen, der in der Höhe der heutigen Lodronstraße die heutige Franz

Joseph-Straße überspannte, zum Loretokloster, das an den Haffnerschen Garten anschloss und als Bauwerk noch heute existiert. In diesem damals längst in Familienbesitz befindlichen Garten hat Sigmund Haffner d.J., seit dem Tod seines gleichnamigen Vaters im Jahr 1772 Principal der Familie wie des Handelshauses, ein „mit einigen Bequemlichkeiten“ ausgestattetes Haus errichtet, sich also zum Stadthaus auch noch ein Sommerhaus gegönnt, ganz vergleichbar dem Stadt- oder Winter- und dem Sommerpalais des Adels.

Als sich die drei Jahre ältere Schwester von Sigmund Haffner d.J., Maria Elisabeth, 1776 mit dem Salzburger Kaufmann Franz Xaver Späth vermählte, gab der Bruder bei Mozart eine Serenade in Auftrag, die am 21. Juli 1776, dem Vorabend der Hochzeitsfeier, der Braut zu Ehren im Haffnerschen Garten produziert wurde. Der mit den Mozarts befreundete Hochfürstlich-Salzburgische Hofrat Joachim Ferdinand von Schidenhofen notierte dazu in sein Tagebuch: „Nach dem essen gieng ich zur Brautmusick, die der junge Hr. Hafner seiner Schwester Liserl machen ließe. Sie war von Mozart, und wurde im Garten Haus bey Loreto gemacht.“ Gemeint war von Schidenhofen wohl das Areal des Gartenhauses, also der Garten, nicht nur, weil Serenaden Freiluftmusiken waren, sondern auch weil das eigentliche Haus für ein solches musikalisches Fest und die Gästeschar zu klein war. Um uns eine Vorstellung von

diesem Sommersitz der Familie Haffner zu machen, blättern wir doch einmal in Lorenz Hübners 1794 erschienenen „Beschreibung der hochfürstlich-erzbischöflichen Haupt- und Residenzstadt Salzburg“. Dort erfahren wir, dass das Haus mit „einem schönen Zier- und Küchengarten, einem Neben- und einem anderen rückwärts stehenden, [...] hinzugekauften Gebäude, einem Glashause, und dergleichen versehen“ war. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, dass die ausgiebigen Violinsoli in dieser sogenannten „Haffner-Serenade“ von Mozart für sich selbst geschrieben wurden, und dass zwischen dem Auftraggeber und dem gleichaltrigen Komponisten mindestens eine gute Bekanntschaft bestand.

Als die am 29. Juli 1782 erfolgte Nobilitierung Sigmund Haffners d.J. (mit dem Prädikat „Edler von Innbachhausen“) zu einem uns unbekanntem Datum im August 1782 gefeiert wurde, war zuvor bereits der damals schon in Wien lebende Wolfgang Amadeus Mozart gebeten worden, für diesen Anlass eine Serenade zu schreiben. Das fertige Werk schickte Mozart von Wien nach Salzburg. Leider haben wir keine weiteren Nachrichten zu der Feier, aber es steht außer Frage, dass sie den Usancen der Salzburger Gesellschaft dieser Zeit entsprechend im Garten und im Ambiente des Gartenhauses der Familie Haffner – nunmehr von Innbachhausen – stattgefunden hat. Für seine Wiener Bedürfnisse hat Mozart diese seine zweite „Haffner-Serenade“ auf vier Sätze gekürzt und uminstrumentiert zu einer Symphonie gemacht, der „Haffner-Symphonie“.

Nachdem der jüngere Sigmund Haffner 1787 plötzlich verstorben war, blieb das Gartenhaus unbewohnt. Es waren wohl die wirtschaftlichen Folgen des Türkenkriegs und der bald danach einsetzenden Koalitionskriege mit Frankreich, die die nunmehr wirklich (klein-)adelige Familie auf ihre Sommerresidenz verzichten ließen. (Wieder in Parantese: Auch der Adel von Stand hat sich damals eingeschränkt.)

Das Haffnersche Gartenhaus ist beim Stadtbrand des Jahres 1818 vernichtet worden. Wie lange der Zier- und Küchen-Garten als solcher bestand, war für den Verfasser dieser Zeilen nicht oder zumindest nicht widerspruchlos zu eruieren. Das Areal des Gartens kann man allerdings noch finden, wenn auch in anderer Funktion. Unter der Adresse Paris-Lodron-Straße 2A findet man eine Einfahrt zu einem etwas höher liegenden Parkplatz, der sich an der Stelle des einstigen Gartens der Familie Haffner befindet. Die zwei Gartenmauern zur Paris-Lodron-Straße (früher Loretograben) und zum Areal des Loretoklosters hin, bestehen noch. In der Begrenzungsmauer zum Kloster befindet sich eine Grotte mit einer Statue der Lourdes-Madonna, also eine sogenannte Lourdes-Grotte, wie sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beliebt geworden ist. Dem Stil nach ist sie aber eine Wasser-Grotte des 18. Jahrhunderts, wie sie in Salzburg so beliebt waren. Die dort einmal gestandene wohl mythologische Figur ist verschwunden, aber als volkstümliche Andachtsstätte hat die ehemalige Wassergrotte des Haffnerschen Gartens bis heute überlebt, freilich nunmehr an einem Parkplatz.

Foto – Haffner Garten © Otto Biba

HIGHLIGHTS AUS DEM MOZART PROGRAMM 2023

So 11.06.23, 11.00, Hotel Loibl Festsaal

Die Zauberflötistin, L. Sello, Flöte und B. Canino, Klavier, Werke von Mozart, Rossini, Schubert und Rota

Sa 17.06.23, 19.00, Stadtsaal Gloggnitz

Kegelstatt Amusement, D. Kropfitsch, Violine, K. Komendarek-Tymendorf, Viola, J. Kropfitsch, Klavier, Werke von Zemlinsky, Mozart, Kropfitsch, Fuchs

So 02.07.23, 11.00, Stadtsaal Gloggnitz

Blick über den Semmering, Jess – Trio – Wien: Elisabeth, Violine, Stefan, Violoncello & Johannes Kropfitsch, Klavier, Werke von Mozart, Kropfitsch, Schubert

Mi 02.08.23, 19.00, Schloss Gloggnitz Festsaal

Sarastros Fest – Oper am Schloss, A. Karpenko, Sopran, H. Wildhaber, Tenor, D. Dal Monte, Bass, J. Kropfitsch, Klavier, Die beliebtesten Melodien aus Oper, Operette und Musical

Di 08.08.23, 19.00, Stadtsaal Gloggnitz

moz art for the young, Canadian Sinfonietta Youth Orchestra; T. Ng Lai, Dirigent, L. Clarke, Viola, N. Clarke, Klavier, Werke von Ng Lai, Herriott, Somers, Vivaldi, Holst, Barber, Monti, Brahms

Sa, 26.08.23, 19.00, Stadtsaal Gloggnitz

Eine sommerliche Liederreise rund um Mozart, Rafael Fingerlos, Bariton und Sascha El Mouissi, Klavier, Werke von Williams, Schubert, Mahler, Benatzky, Mozart, Brahms, Puccini, Bellini, Falvo

Sa 02.09.23, 19.00, Stadtsaal Gloggnitz

Simply Mozart, Győr Philharmonic Orchestra; G. Kugi, Dirigent, J. Kropfitsch, Klavier, Ouvertüre zu „La Clemenza di Tito“, Konzert für Klavier und Orchester B-Dur, Sinfonie C-Dur „Jupiter-Sinfonie“

Sa 16.09.23, 19.00, Stadtsaal Gloggnitz

Solo meets Brass, Szolnok Blasorchester; A. Manafzade, Dirigent, M. Ryo, Violoncello, K. Miller, Klavier, Werke von Gulda und Kropfitsch

Sa 21.10.23, 18.00, Schloss Gloggnitz Festsaal

A la carte Klavierabend, Antonio Di Cristofano, Klavier

Sa 28.10.23, 18.00, Hotel Loibl Festsaal

Jess – Salonquartett / Jess - Schrammeln, E. Kropfitsch, 1. Violine, D. Kropfitsch, 2. Violine, S. Kropfitsch, Violoncello, J. Kropfitsch, Klavier, Melodien aus Operette, Schlager, Schrammeln und Wienerlied

Alle Konzerte, Ermäßigungen und Tickets
www.moz-art.net

SALZBURG

Peter Pfarl

**Rund um den Schafberg
Natur und Kultur erleben.**

130 Jahre wird die Schafbergbahn heuer. Sicher mit ein Grund für dieses prachtvollste Buch rund um die schönste Aussichtswarte im Salzkammergut. Wunderschöne Bilder mit Wander- und Ausflugs-tipps für das Salzkammergut. Fotografien von Karin und Wolfgang Mayerhoffer.



Verlag Anton Pustet
ISBN: 978-3-7025-1079-4
184 Seiten
Gebundene Ausgabe |
30,00 EUR

KÄRNTEN

Liebblingsplätze in Kärnten

Orte für Herz, Leib und Seele

Ausflugsziele, Wirtshausführer, Freizeitguide – Die Autorin legt in der überarbeiteten Neuauflage 80 Plätze vor, die es zu erkunden gibt. Eine gute Idee des Verlags ist das Angebot, das E-Book kostenlos dazu anzubieten!



Gmeiner Verlag
ISBN: 978-3-8392-0378-1
192 Seiten
Taschenbuch | 18,00 EUR

RELIGION

Regina Laudage-Kleeberg

Obdachlos Katholisch

**Auf dem Weg zu einer Kirche,
die wieder ein Zuhause ist**

Ein Buch, das nachdenklich macht und von vielen Verantwortungsträgern der katholischen Kirche gelesen werden sollte. Sehr subjektive Ansicht, wo der Anschluss bzw. die Verbindung zwischen Kirche und „Volk“ nicht geklappt hat.



Kösel-Verlag
ISBN: 978-3-466-37295-9
208 Seiten
Taschenbuch | 20,60 EUR

MEINUNG I

Konrad Paul Liessmann

Lauter Lügen

Geballte Meinungen eines der wichtigsten österreichischen Philosophen. Kolumnen, Artikel und Essays, die zwischen 2016 und 2022 hauptsächlich in der Neuen Zürcher, aber auch in der Kleinen und der Wiener Zeitung erschienen sind.



Zsolnay Verlag
ISBN: 978-3-552-07352-4
296 Seiten
Gebundene Ausgabe |
26,00 EUR

MEINUNG II

Alain Finkelkraut

Vom Ende der Literatur

Die neue moralische Unordnung

Ein Spezialist, wenn es um intellektuelle Provokation geht: Finkelkraut nimmt sich kein Blatt vor den Mund. Nicht alle werden seine Trennlinie teilen, die er streng dort zieht, wo er neue totalitäre Denkmuster und moralische Ordnung verortet.



Langen-Mueller Verlag
ISBN: 978-3-7844-3656-2
140 Seiten
Gebundene Ausgabe |
22,70 EUR

MEINUNG III

Alexander Glück

Gendern wird nichts ändern

Der Untertitel sagt alles: Fünfzig wertschätzende Argumente gegen die gewaltsame Deformierung unserer Sprache in reformneutraler Rechtschreibung. Wird nicht allen gefallen, aber ohnehin nur von der Zielgruppe gekauft ...



Verlag Der Apfel
ISBN: 978-3-85450-144-2
72 Seiten
Broschur | 17,60 EUR

30

BÜCHER IM SOMMER

KONZERTREIHE 2023 | SCHLOSS ESTERHÁZY



Die 2011 begonnene Konzertreihe classic. Esterhazy präsentiert Monat für Monat in den barocken Räumlichkeiten von Haydn- und Empiresaal des Schlosses Esterhazy herausragende weltweit bekannte Künstlerinnen und Künstler wie z. B. Nicolas Altstaedt, Heinz Ferlesch, Ton Koopman oder das Janoska Ensemble, die Angelika Prokopp Sommerakademie der Wiener Philharmoniker u. v. m. Seit

2022 fungiert zudem das Chamber Orchestra of Europe (COE) als Residenzorchester.

Kartenvorverkauf:
Ticketbüro pan.event GmbH
T +43 2682 65 0 65
Oder buchen Sie Ihre Tickets
online unter:
esterhazy.at/cas

KRIMI

Anja Rauter
Ausgeträllert. Ein Wiener
Opern-Krimi

Debüt für Privatdetektivin Samantha Sauer: Mord an der Wiener Staatsoper! Eine Starsopranistin liegt tot auf der Feststiege. Manche glauben an einen Unfall ... Aber als ein paar Tage später noch ein weiterer Sänger stirbt, beginnt der große Einsatz für Samantha.



Servus Verlag
ISBN: 989-3-7104-0324-8
288 Seiten
Paperback | 16,- EUR

BIOGRAPHIE

Christian Buckard
Egon Erwin Kisch
Die Weltgeschichte des
rasenden Reporters

Eine umfangreiche und gelungene Biographie über den „Vater der modernen Reportage“. Ein Blick in eine scheinbar ferne Welt, die zeitlich wie geographisch gar nicht so weit weg ist, wie man beim Lesen immer mehr realisiert.



Berlin Verlag
ISBN: 978-3-8270-1449-8
448 Seiten
Gebundene Ausgabe |
29,50 EUR

GESCHICHTE

Leo Gilbert
Seine Exzellenz der Android
Ein phantastisch-satirischer
Roman

Künstliche Intelligenz, ein perfekter Roboter. Eine Krise, als der Android gegen seinen Schöpfer agiert. Was hier fasziniert, ist der Umstand, dass dieses Buch 1907 (!) in Wien geschrieben wurde. In der NS-Zeit getilgt, jetzt wieder da!

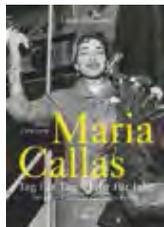


Edition Westend
ISBN: 978-3-949671-06-7
320 Seiten
Gebundene Ausgabe |
26,50 EUR

MUSIK I

Helge Klausener
Maria Callas
Tag für Tag – Jahr für Jahr.
Eine Chronik

Achtung! Kein Biographie im eigentlichen Sinne. Dieses Buch ist ein penibel recherchiertes Kompendium, anhand dessen man das Leben „der Callas“ nachvollziehen kann. Für Fans unerlässlich. Für Anfänger eher nicht.

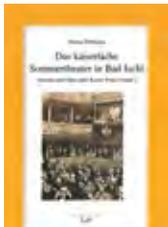


Hollitzer Verlag
ISBN: 978-3-99094-064-8
480 Seiten
Gebundene Ausgabe |
46,00 EUR

MUSIK II

Teresa Hrdlicka
Das kaiserliche Sommer-
theater in Bad Ischl
Operette und Oper unter Kai-
ser Franz Joseph I

In diesem Buch wird die Geschichte des Sommertheaters in Bad Ischl in Zusammenhang mit den Gepflogenheiten des Wiener Hofes gebracht und gezeigt, wie wichtig Kultur für die Politik war. Incl. ausführlicher Chronik.



LIT-Verlag
ISBN: 978-3-643-51122-5
208 Seiten
Taschenbuch | 34,90 EUR

NAHRUNG

Nora Aschacher
Mensch & Mais -
Kulturgeschichte einer
Jahrtausende alten Liebe.

Dieses wunderbare Buch erzählt die Geschichte der über Jahrtausende gewachsenen Beziehung zwischen Mensch und einer der ältesten Kulturpflanzen – von den präkolumbischen Amerikas bis zur Gegenwart (Rezepte inklusive!).



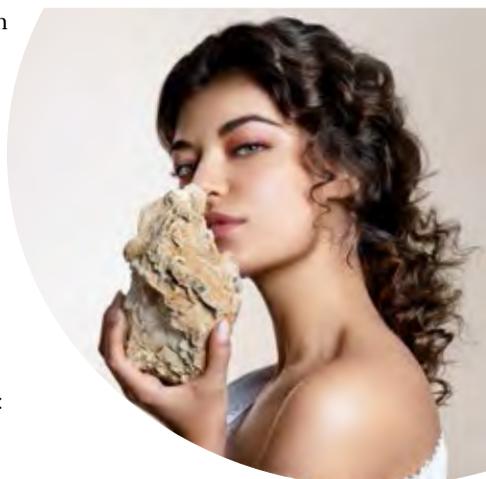
Verlag Anton Pustet
ISBN 978-3-7025-1082-4
304 Seiten (durchgehend
farbig bebildert)
Hardcover mit Kasten-
rücken | 32,90 EUR

OPER IM STEINBRUCH ST. MARGARETHEN: CARMEN

Großes Open-Air-Spektakel Georges Bizets „Carmen“ wird vom 12. Juli bis zum 20. August 2023 als spektakuläre Neuinszenierung im Steinbruch St. Margarethen zu sehen sein. Sopranistin Kristine Opolais gibt ihr Debüt als Carmen, den Klangkörper bildet der Philharmonia Chor Wien unter der Leitung von Walter Zeh. Mit Valerio Galli steht ein international aufstrebender Künstler am Dirigentenpult. Regie führt der Franzose Arnaud Bernard,

der gemeinsam mit seinem Team den Steinbruch in Anlehnung an die großen Filmstudios der Vergangenheit in eine ganz besondere Traumfabrik verwandeln wird.

Infos & Tickets:
Ticketbüro pan.event
GmbH
T: 02682/65 0 65
E: tickets@panevent.at
www.operimsteinbruch.at



GASTEIN & LEUTGEB ENTERTAINMENT GROUP PRÄSENTIEREN

KLASSISCHER
SOMMERNACHTSTRAUM

MIT
WELTSTAR

PLACIDO DOMINGO

MANÉ GALOYAN, PLÁCIDO DOMINGO JR.
UND DEN PRAGER PHILHARMONIKERN
UNTER DER LEITUNG VON
EUGENE KOHN

SONNTAG 30.07.2023

BAD HOFGASTEIN

ALPENARENA

Gastein
www.gastein.com

LEUTGEB
ENTERTAINMENT GROUP
www.leutgebgroup.com

Tickets erhältlich auf oeticket.com & bei allen bekannten Vorverkaufsstellen

oeticket⁺

RADIO PROGRAMM

Sommer 2023

Music'S'cool – Die Musikschule

Wien Wiener Lied. Klassisch

Einblicke in die facettenreiche musikalische Jugendförder-
schiene in der Musikhauptstadt Wien. Eine Sendereihe von

Richard Schmitz und Peter Havlicek plaudern mit
ihren Gästen über Wiener Musik.

Michael Gmasz.

Schrammel.Klang.Festival – Auf nach Litschau!

Gemeinsames Musizieren und Tanzen aller Kinder einer
Volksschulklasse, und das von der ersten Stunde an. Das ist
ELEMU, eine Kooperation der Stadt Wien Musikschulen

Elina Stanek zu Gast bei Peter Havlicek.

25.06., 14.00 Uhr (DaCapo 30.06., 20.00 Uhr)

mit der Bildungsdirektion.

25.06., 15.00 Uhr (DaCapo 30.06., 21.00 Uhr)

Opernsalon

Aus dem Veranstaltungsprogramm
der Freunde der Wiener Staatsoper.
Moderation: Thomas Dänemark.

Aleksandra Kurzak & Roberto Alagna

(aufgenommen am 21.05.2023, Haus der Musik).

18.06., 14.00 Uhr (DaCapo 23.06., 20.00 Uhr)

Reprise: Andrè Schuen.

16.07., 14.00 Uhr (DaCapo 21.07., 20.00 Uhr)

Reprise: Pretty Yende.

20.08., 14.00 Uhr (DaCapo 25.08., 20.00 Uhr)

Vom Tamino zum Tristan

Eine dreiteilige Sendereihe zum 30. Todestag
des Heldenentors Hans Hopf – von und mit
Wolfram Huber.

Er tut so, als wäre er Caruso.

24.06., 15.00 Uhr (DaCapo 26.06., 21.00 Uhr)

Singen bedeutet Schönheit.

01.07., 14.00 Uhr (DaCapo 03.07., 20.00 Uhr)

Ich singe Wagner mit der Mozart-Technik.

08.07., 15.00 Uhr (DaCapo 10.07., 21.00 Uhr)

Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt Festival
Raiding, präsentiert von Christoph Wellner.

Kosmos Klavier – die Klavierabende
des Liszt Festivals Raiding im Juni 2023

mit Lise de la Salle, Daria Kovaleva
und Boris Bloch.

03.06., 14.00 Uhr

(DaCapo 07.06., 20.00 Uhr)

AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Privatuniversität
der Stadt Wien auf radio klassik
Stephansdom.

Eine Sendereihe von Marion Eigl.

18.06., 15.30 Uhr (DaCapo 23.06., 21.30 Uhr)

Takt.Gefühl – Die Wiener Symphoniker

Eine Sendereihe von
und mit Michael Gmasz.

24.06., 14.00 Uhr

(DaCapo 28.06., 20.00 Uhr)

RESOUND

Martin Haselböck präsentiert Aufnahmen
seines Orchesters Wiener Akademie aus den
Jahren 1985 bis 2021:

Musik im Klang ihrer Zeit, gespielt auf den
Instrumenten der Epoche in den Räumen
ihrer Ur- und Erstaufführungen.

„Das kecke Beserl“ – Bruckners 1. Symphonie.

24.06., 09.05 Uhr (DaCapo 26.06., 20.00 Uhr)

Haydn – Orgelsolomessen.

22.07., 09.05 Uhr (DaCapo 24.07., 20.00 Uhr)

Schubert – Große Sakralmusik.

26.08., 09.05 Uhr (DaCapo 28.08., 20.00 Uhr)

Das Mozarteum- orchester Salzburg – Kulturbotschafter der Mozartstadt

Der designierte neue Chefdirigent Roberto Gonzáles-Monjas.
03.06., 10.05. (Da Capo 05.06., 21.00 Uhr)

Zum Haydn – die Haydnregion Niederösterreich auf radio klassik Stephansdom

10.06., 09.05 Uhr (DaCapo 12.06., 20.00 Uhr)
08.07., 09.05 Uhr (DaCapo 10.07., 20.00 Uhr)
12.08., 09.05 Uhr (DaCapo 14.08., 20.00 Uhr)

Orgel City Vienna – Wien zieht alle Register

Präsentiert von Peter Frisé.
Redaktion: Martin Macheiner.
Sonntags, 22.00 Uhr.
www.facebook.com/orgelcityvienna

Mélange mit Dominique Meyer

Dominique Meyer präsentiert
Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.
04.06., 14.00 Uhr (DaCapo 09.06., 20.00 Uhr)

Wunschkonzert

Musik Ihrer Wahl.
Ihr Wunsch ist uns Programm.
Termine: 17.06., 15.07. und 19.08.,
jeweils 10.05 Uhr.

Cellissimo

Eine Sendung rund um das Violoncello
von und mit Ingrid Fuchs.
Die Cellokonzerte von Joseph Haydn.
10.06., 10.05 Uhr (DaCapo 12.06., 21.00 Uhr)

Geschichten aus dem Archiv

Eine Reise durch internationale
Musikarchive mit Otto Biba.
Alban Bergs Bücher- und Notensammlung.
03.06., 09.05 Uhr (DaCapo 05.06., 20.00 Uhr)

Wenn Rubato Pause macht ...

... ist radio klassik Stephansdom (im) Sommer

Der musikalische Vormittagssommer unter der Woche.
Mit dem DAB+ Klimaticket und Reisezielen in ganz Österreich.
Mit kühl hitzigen Klassikhits zum Mitsingen und -tanzen,
mit fernen Reisedestinationen für alle Sehnsüchtigen.
Mit Aufnahmen, die im Rahmen von Festivals entstanden sind.
03. Juli bis 01. September 2023,
Montag bis Freitag, 11.00 bis 12.00 Uhr

Der Klassik Tjek

Emmanuel Tjeknavorian
präsentiert seine Passion für
Klassische Musik.
17.06., 09.05 Uhr
(DaCapo 19.06., 20.00 Uhr)

Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.
Bregenser Festspiele: Giuseppe Verdis „Ernani“.
10.06., 14.00 Uhr (DaCapo 14.06., 20.00 Uhr)
Salzburger Festspiele: Christoph Willibald Glucks
„Orfeo ed Euridice“.
08.07., 15.00 Uhr (DaCapo 12.07., 20.00 Uhr)
Salzburger Festspiele: Vincenzo Bellinis
„I Capuleti e i Montecchi“.
12.08., 14.00 Uhr (DaCapo 16.08., 20.00 Uhr)

Filmmusik Spezial

von und mit Gerald Stocker.
Alberto Iglesias.
08.06., 14.00 Uhr (DaCapo 16.06., 21.00 Uhr)
Ron Goodwin.
15.08., 14.00 Uhr (DaCapo 21.08., 20.00 Uhr)

Impuls für den Tag

Montag bis Freitag, jeweils
06.45 Uhr, samstags 07.45 Uhr.

Die Evangeliumslesungen der
jeweiligen Woche und was sie
für die Gegenwart und für
unser Leben bedeuten.

Dazu sprechen
Theologinnen und
Theologen.

Live aus dem Domatelier im Zwettlerhof
am Wiener Stephansplatz zum Nigthevent
der christlichen Kirchen in Österreich.
Ursula Magnes und Stefan Hauser begrüßen
im Studio viele Gäste und das Publikum.
Unsere Redakteurinnen sind unterwegs
und berichten von den Schauplätzen
in Wien und anderen Diözesen.

Die Lange Nacht der Kirchen

02.06., 17.00 bis 22.00 Uhr

Quergehört

Aus den Sendungen der
Wortredaktion.
Jeden Freitag um 17.30 Uhr.

Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt

jeden Sonn- und Feiertag um 10.15 Uhr

die Heilige Messe aus dem Wiener

Stephansdom sowie zusätzlich die

Mittags-Gottesdienste dienstags und
donnerstags, jeweils 12.00 Uhr.

04.06. Schubert: Messe in C-Dur

08.06. J. Haydn: Kleine Orgelsolo-Messe
[08.30 Uhr!]

11.06. M. Haydn: Hieronymus-Messe

18.06. Schubert: Deutsche Messe

25.06. Jaretz: Messe für die Jugend

02.07. Mozart: Missa brevis in B-Dur

09.07. Rheinberger: Messe in A-Dur

16.07. Mozart: Missa brevis in D-Dur

23.07. Hochamt mit Orgelmusik

30.07. Hochamt mit Orgelmusik

06.08. G. Fauré & Messager: Messe des
pêcheurs de Villerville

13.08. J. Haydn: Nelson-Messe

15.08. Keldorfer: Missa solemnis in g-Moll

20.08. Hochamt mit Orgelmusik

27.08. Hochamt mit Orgelmusik

Aktuelles finden Sie unter
www.wiener-dommusik.at

Ein Thema, ein Sendetag, zahlreiche Beiträge

von 08.00 bis 18.00 Uhr.

01.06. **Lehár Festival Bad Ischl am Puls der Zeit.**

Zukunft & Vielfalt beim größten Operettenfestival
Österreichs! Ein Thementag in Zusammenarbeit
mit dem Lehár Festival Bad Ischl. Gestaltung:
Ursula Magnes.

14.06. **Kultursommer Stift Melk 2023.** Ein Thementag in
Zusammenarbeit mit dem Benediktinerstift Melk.

Gestaltung: Stefanie Jeller.

21.06. „**In Beziehung kommen ... und bleiben.**“ Ein
Thementag in Zusammenarbeit dem Europakloster Gut
Aich. Gestaltung: Stefanie Jeller.

14.08. „**Ankommen und Entspannen.**“ Ein Thementag
anlässlich des Tages der Erholung am 15. August in Zu-
sammenarbeit mit der Therme Laa – Hotel & Silent Spa.
Gestaltung: Stefan Hauser.

Lebenswege

Wie ich wurde, wer ich bin.

25.06. Eine, die überlebte. Versteckt in
einer Werkstatt hat Lucia Heilmann
die Jahre des NS-Terrors überlebt. Ein
Porträt von Monika Fischer.

Weitere Termine: 04.06., 11.06., 18.06.

Träume, Illusionen, Gefühle – Musik im Kino

Ausgewählt und präsentiert
von Stefan Schmidl.

Handwerk und Originalität –
Alleskönner der Filmmusik.

29.07., 09.05 Uhr

(DaCapo 31.07., 20.00 Uhr)

Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt
und präsentiert von
Peter Planyavsky.

Fronleichnam und
Dreifaltigkeit.

11.06., 14.00 Uhr

(DaCapo 16.06., 20.00 Uhr)

Endlich wieder nur Bach!

09.07., 14.00 Uhr

(DaCapo 14.07., 20.00 Uhr)

Italien.

13.08., 14.00 Uhr

(DaCapo 18.08., 20.00 Uhr)

club klassik

Informationen über Tätigkeiten der

Vienna Music Society.

23.07., 14.00 Uhr

(DaCapo 28.07. 20.00 Uhr)

Stadtbummel. Stefan Hauser unterwegs mit Menschen wie Du und ich.

An einem Freitag im Monat, 19.00 Uhr,

DaCapo am darauffolgenden Samstag,
17.00 Uhr.

16.06. Hannes Ettlstorfer.

Der Kunst- und Kulturhistoriker,

Ausstellungskurator und Kulturjournalist

in Wien hat mehr als 60 Ausstellungen

mitkonzeptioniert.

Perspektiven

Reportage und Berichte,

Gespräche und

Hintergründe.

Jeden Montag und Mittwoch,

17.30 Uhr. **35**

05.06. Die guten Werke.

Passend zum Motto des

St. Leopold Friedenspreises

„Einer trage des anderen Last“

beschäftigt sich die Ausstellung

in Stift Klosterneuburg

mit dem weiten Bereich der

christlichen Nächstenliebe.

Gestaltung: Stefan Hauser.

07.06. Die Kraft der Berufung.

Andreas Dudas hilft Menschen

eines zu finden: ihren Sinn,

ihre Berufung. Und zeigt,

wie kraftvoll es ist, nach der

inneren Bestimmung zu leben.

Von Gerlinde Petric-Wallner.

23.06. Nie mehr Mathetrauma.

Margarete Distelberger macht

Mathematik „begreifbar“, löst

kreativ Lernblockaden und freut

sich narrisch über Aha-Erlebnisse. Eine

Sendung gegen Mathetraumata von

Monika Fischer.

Perspektiven- Reportagen aus Kenia:

19.06 und 26.06. Hunger in Kenia. In kaum

einem Land ist die Klimakrise so spürbar wie in

Kenia. 4,5 Millionen Menschen sind auf

humanitäre Hilfe angewiesen. Fast eine Million

Kinder sind akut unterernährt. Die Caritas

unterstützt Menschen im Norden des Landes.

Marlene Groihofer mit Reportagen aus Marsabit.

ENDLICH WIEDER SOMMER.

Wir begleiten Sie durch die sonnigste Jahreszeit,
mit sommerlichen Schwepunkten. Jede Woche,
im Juli und August.

Sommorgespräche.

Jeden Montag im Juli und August, 17.30 Uhr, in
Kooperation mit der Wiener Kirchenzeitung Der SONNTAG.

03.07. Gudrun Sailer. Über Frauen im Vatikan, den Papst und
vieles mehr. Seit zwanzig Jahren arbeitet sie als Journalistin
im Vatikan, zu Beginn bei „Radio Vatikan“, heute „Vatican News“,
welche zu einer Multimedienprogrammplattform gebündelt wurden.
Das Gespräch mit ihr in Rom führt SONNTAG-Chefredakteurin
Sophie Lauringer.

10.07. Gabriel Felbermayr. Der Direktor des Österreichischen Institutes für
Wirtschaftsforschung (WIFO) in Wien, weist darauf hin, dass Pandemie und Krieg
zu einem Wohlstandsverlust in Österreich führten, nun gehe es darum,
die Kosten fair zu verteilen.

Das Gespräch führt Stefan Hauser.

17.07. Was bewegt dich? Wir sind beglückt, wenn Begegnung gelingt und wir uns
verständlich machen können, mit dem, was uns bewegt. Nicht jedes Gespräch aber ist ein
Dialog und nicht jedes Aufeinandertreffen führt zu einer Begegnung. Im Gespräch mit
dem Psychotherapeuten Christoph Kolbe erfahren wir, wie wir Wesentliches
zu Sprache bringen und Begegnungen lebendig gestalten können.

Gestaltung: Veronika Bonelli.

24.07. Bas Kast. Der Wissenschaftsjournalist über neueste Erkenntnisse aus dem Bereich
der psychischen Gesundheit. Was tut unserer Seele erwiesenermaßen gut?
Eine Sendung von Marlene Groihofer.

31.07. Was uns Tiere sagen. Sie quietschen, knurren, schnurren. Schon als Kind war Angela Stöger
fasziniert von Tieren. Heute ist sie Verhaltensforscherin und Bioakustikerin, forscht zu den
Dialekten der Elefanten genauso, wie zur Sprache der Fische. Sie verrät, was wir lernen, wenn wir
Tieren zuhören. Von Gerlinde Petric-Wallner.

07.08. Ganz schön wütend. Die Ausnahmeschauspielerin Stefanie Reinsperger mag schwierige
Themen und forscht in ihren eigenen Abgründen nach Gefühlen – ihr Lieblingsgefühl ist die Wut.
Im Gespräch mit Michaela Necker plädiert sie für mehr Wut in der Öffentlichkeit.

14.08. Regina Polak. Empirische Studien legen nahe, dass wir uns in einem
Epochenwandel befinden. Klimakrise, Krieg und Katastrophen sind die Anzeichen.
Die Pastoraltheologin Regina Polak zitiert aus einem Roman: „Wenn wir wollen, dass alles so
bleibt, wie es ist, muss sich alles verändern.“ Eine Sendung von Stefanie Jeller.

21.08. Gloria von Thurn und Taxis. Von der Punk-Prinzessin zum Familienoberhaupt.
Sie polarisiert und steht fest zu ihrem Glauben. Das Gespräch mit ihr führt
SONNTAG-Chefredakteurin Sophie Lauringer.

28.08. Die Klettenheimers. Seit mehr als 20 Jahren begeistern die Klettenheimers mit großem
Theater in ihrem KleinKunstCafé in Wien VIII. Monika Fischer lädt das Künstlerpaar zum
Sommorgespräch.

Kulturausflüge

Im Juli und August, jeweils Mittwoch, 17.30 Uhr.

05.07. wellenklänge, Lunz am See.

Aus tiefer Verbundenheit mit der Natur und der Liebe zu Kunst und Kultur wurde das Festival 1997 gegründet. Im Mittelpunkt stehen die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und zeitgenössischer Kunst. Veronika Bonelli im Gespräch mit den Intendanten Julia Lacherstorfer und Simon Zöchbauer.

Sommer- lebenswege – Porträts und Gespräche unter freiem Himmel.

Im Juli und August jeden Sonntag um 17.30 Uhr.

- 02.07.** Alles im Blick. Ein Wiener Bademeister über seinen Berufsalltag an einem der wohl erfrischendsten Arbeitsplätze der heißen Jahreszeit.
Eine Sendung von Marlene Groihofer.
- 09.07.** Hannes Hochmeister ... ist Yogalehrer und Mitarbeiter in einer Wiener Pfarrgemeinde. Mit Veronika Bonelli spricht er über die Verbindung von Körper und Geist, Christentum und der Weisheit des Iyengar-Yoga.
- 16.07.** Von trüb bis heiter. Seit mehr als 170 Jahren wird auf der Höhen Warte in Wien-Döbling über das Wetter geforscht. Thomas Krennert zeigt uns, wie das geht, und wagt einen Vorausblick auf das Sommerwetter. Eine Sendung von Monika Fischer.
- 23.07.** Slow Travel mit Reinhard Mandl. Nach Nordamerika entführte er in den 1990er Jahren in seinen großen Reisediashows. Mit dem Klimaticket hat der Fotograf und Autor Reinhard Mandl das Reisen in Österreich wiederentdeckt – und ein Buch geschrieben.
Gestaltung: Stefanie Jeller.
- 30.07.** Susanne Kristek. Jahrelang hat sich die Alltagshumoristin abgestrudelt, um endlich Autorin zu werden.
Kann sie nun, mit einem aktuellen Roman am Markt, im Sommer die Füße hochlegen?
Eine Sendung von Marlene Groihofer.
- 06.08.** Ein Leben im Eis. Als Birgit Sattler noch Kind war, erzählt ihr Opa von Polarpionieren, dem Wettlauf zum Pol, einer Welt aus Eis. Heute ist sie selbst Polarforscherin und kennt Arktis und Antarktis aus eigenen Forschungsreisen. Über die Faszination für das Eis, von Gerlinde Petric-Wallner.
- 13.08.** Alma Deutscher. Wie Musik ihr Leben bereichert. Sie ist Komponistin, Pianistin und Geigerin.
Ein Portrait, gestaltet von Georg Gatnar.
- 20.08.** Albin Paulus – spielerisch.
Aus einem Löwenzahn-Stängel schnitzt er eine Hirtenpfeife, aus einem Geierknochen rekonstruiert er eine Art Klarinette – das älteste Musikinstrument der Menschheit. Wir besuchen den Universalkünstler und verspielten Musikwissenschaftler Albin Paulus in seinem Haus in Wien.
Gestaltung: Stefanie Jeller.
- 27.08.** Adolf Valenta. Er ist Stadtpfarrer in Mödling und Leiter des Pfarrverbandes am Mödlingbach. Ausgleich findet er beim Musizieren, Motorradfahren, Laufen und Bergsteigen.
Gestaltung: Stefan Hauser.
- 12.07.** Zwischen Wurschtl und Grün – der Wiener Prater. 150 Jahre nach der Weltausstellung in Wien erkunden wir den Prater, seine ältesten Sehenswürdigkeiten und seine urigsten Charaktere. Ein Kulturausflug von Monika Fischer.
- 19.07.** Der letzte Urwald Europas. Er entstand nach der letzten Eiszeit, hat heute Tannen, Fichten und Rotbuchen, die bis zu 600 Jahre alt sind und gilt als UNESCO-Weltnaturerbe: Der Urwald Rothwald in den Niederösterreichischen Kalkalpen. Ein Wildnis-Besuch von Gerlinde Petric-Wallner.
- 26.07.** Barock und ganz in Weiß. Wohltuend schlicht wirkt der völlig weiße Innenraum der Kollegienkirche in der Salzburger Altstadt. Ein Ausflug in ein Juwel des vor 300 Jahren verstorbenen Architekten Fischer von Erlach.
Gestaltung: Stefanie Jeller.
- 02.08.** Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn. Ein nasskalter Lokalaugenschein beim Ursprung des Wiener Wassers, der Kaiserbrunnquelle. Eine Sendung von Marlene Groihofer.
- 09.08.** Schmalspurig durchs Waldviertel. Von Groß Gerungs bis Gmünd und weiter bis nach Litschau bringt uns die nostalgische Waldviertelbahn. Ein Kulturausflug von Monika Fischer.
- 16.08.** Nachtwanderung. Hört man Rehe, Waldvögel, oder doch einen Hirsch? In der Finsternis geht es durch die Ötschergräben. Mit offenen Ohren. Eine Sendung von Marlene Groihofer.
- 23.08.** FRida & freD. Das Grazer Kindermuseum möchte ein Ort sein, an dem Kinder und ihre Eltern sich wohl fühlen, der ihre Phantasie anregt, ihre Herzen berührt und Kreativität fördert. Wie das gelingt, erzählen und zeigen Bettina Deutsch-Dabernig und Nora Bugram.
Gestaltung: Veronika Bonelli.
- 30.08.** Kind sein. Behütet oder schutzlos? Beflügelt oder unterdrückt? Was wir über das Kindsein zu wissen glauben, befindet sich in stetem Wandel. Auf der Schallaburg wird ein Blick auf das kulturhistorische Spannungsfeld Familie und Gesellschaft geworfen. Stefan Hauser macht sich mit Kurator Dominik Heher auf den Rundgang.

KAMMER-
MUSIK**Wiennese Transfigurations**

Interpreten – Brilinsky,
Neubauer, Sikorski, Piirto
Label – hänssler Classic
EAN – 881488220469

„Transfigurieren“ – in eine neue Form bringen, umwandeln. Und das auf Wienerisch! Das ist nicht nur der Titel, sondern auch der Inhalt der neuen CD des philharmonischen Primgeigers Maxim Brilinsky, die er gemeinsam mit Orchesterkollegen sowie dem Pianisten Johannes Piirto aufgenommen hat. Violine, Klarinette, Kontrabass und Klavier – eine ungewöhnliche Kammermusikbesetzung, für die man transfigurieren muss.

**Autograph****Interpret – Martynas Levickis**

Für sein CD-Debüt hat der junge litauische Akkordeonist Originalwerke und Eigenbearbeitungen von litauischen Volksliedern über Bachs französische Suite Nr.5 bis hin zu Philip Glass und Franck Angelis aufgenommen. Beeindruckend und abwechslungsreich.

Label – accentus music
EAN – 4260234832990

Rubinstein String Quartets**Op. 17/2,3****Interpreten – Reinhold Quartett**

Eine glückliche Wiederentdeckung der Streichquartette von Anton Rubinstein, die wir dem Reinhold Quartett zu verdanken haben.

Label – cpo
EAN – 7612035544232

ORCHESTER
UND
SOLISTEN**Carl Nielsen****The Symphonies**

Interpreten – Danish National
Symphony Orchestra, Fabio
Luisi
Label – DG
EAN – 0028948634712

Wenn ein Orchester die Musik Carl Niensens in seiner DNA hat, dann ist es das Danish National Symphony Orchestra, hat Nielsen doch 1927 u.a. beim Gründungskonzert selbst seine dritte Symphonie dirigiert. Auch jetzt, fast 100 Jahre später, gehören die sechs Symphonien Carl Niensens zum Standardrepertoire des Orchesters und Fabio Luisi, seit 2017 Chefdirigent, weiß seine persön-



liche Note noch hinzuzufügen. Ungewöhnlich direkt, ungewöhnlich mitreißend und ungewöhnlich spannend!

Compositrices**Interpreten – Diverse**

Ein acht CDs umfassendes Compendium wirft ein neues Licht auf französische KomponistInnen der Zeit der Romantik. Hoffentlich vorerst nur ein Anfang!

Label – Palazetto Bru Zane
EAN – 8055776010090

Bruckner 4**Interpreten – Gürzenich-Orchester Köln, François-Xavier Roth**

Bruckners Vierte in der Urfassung von 1874 kommt mit guten Tempi und strahlendem Orchesterklang aus Köln, bevor François-Xavier Roth zum SWR in Stuttgart wechselt.

Label – Myrios Classics
EAN – 4260183510321

OPER

Giacomo Puccini**Turandot**

Interpreten – Jonas
Kaufmann, Sondra
Radvanovsky;
Antonio Pappano (Ltg.)
Label – Warner Classics
EAN – 5054197406591

Auf die CD des Wiener „Parsifal“ mit Kaufmann müssen die Opernfans noch ein bisschen warten. Das fällt aber mit diesem Mitschnitt der letzten Oper von Puccini mehr als leicht. Eine Turandot und ein Calaf wie aus dem Bilderbuch, ein meisterhaftes Dirigat und die Erstein-spielung (!) mit der Schluss-Szene von Franco Alfano. Ein Genuss!

**Nicolai Antonio Porpora****Carlo il Calvo****Interpreten – Armonia Atenea, George Petrou (Ltg.)**

Karl, der Kahle, als Kind steht im Mittelpunkt dieses spätbarocken Meisterwerks. Herausfordernde Parts für (fast) alle Rollen zeigen, wie groß die Uraufführung in Rom 1738 gewesen sein muss. Der Livemitschnitt vom Bayreuth Baroque Festival fängt die Stimmung hervorragend ein. Keine großen Hits, dafür sehr große Oper!

Label – Parnassus
EAN – 9120104870027

Giuseppe Verdi**Verdi Choruses****Interpreten – Coro e Orchestra del Teatro alla Scala, Riccardo Chailly**

Ausnahmsweise keine ganze Oper, sondern ein „Best Of“ der schönsten Chöre von Giuseppe Verdi. Egal, ob man sich an Wunschkonzerte der eigenen Kindheit erinnert oder beim Autofahren laut mitsingt. Diese Melodien gehören zu den schönsten, bekanntesten und mitreißendsten. Diese CD macht sehr viel Spaß!

Label – DECCA
EAN – 0028948539505

KLAVIER

Abram Chasins
Complete music for solo piano
Interpretin – Margarita Glebov
Label – Toccata Classics
EAN – 5060113446787

Kennen Sie Abram Chasins (1903-1987)? Er hat über 100 Werke für Klavier komponiert. Sein 2. Klavierkonzert spielte er unter Stokowski, auch Toscanini dirigierte einige Uraufführungen von ihm. Dank der Initiative der Pianistin Margarita Glebov kann man auf einer Doppel-CD nun wieder knapp 90 Minuten seine Musik kennenlernen. Faszinierend!

Text – Christoph Wellner



Text – Christoph Wellner

LIEDER

Ludwig van Beethoven
Nimm sie hin denn,
diese Lieder
Interpreten – Wolfgang Holzmaier (Gesang), Markus Vorzellner (Klavier)
Label – Preiser Classics
EAN – 717281908450

Bei seiner letzten CD-Aufnahme widmet sich der Bariton Wolfgang Holzmaier der Musik von Ludwig van Beethoven – die Pandemie hat die Veröffentlichung zum Beethoven-Jahr verhindert. Gewohnt meisterhaft mit deutlicher Artikulation bewegt sich Holzmaier durch die unterschiedlich gelungenen Kompositionen. Vorbildlich am Klavier: Markus Vorzellner. [siehe auch Seite 15]



ALTERNATIV

Lars Danielsson
Symphonized
Interpreten – Lars Danielsson (Kontrabass), Göteborger Symphoniker
Label – ACT Music
EAN – 0614427602329

Einerseits ein Konzert für Englischhorn, Kontrabass und Orchester, andererseits ein Best-Of der bisherigen Karriere. Was der schwedische Bassist hier abliefern, gehört zu der schönsten Musik seit langem. Perfekt arrangiert und interpretiert, gehen seine Stücke den schmalen Grad zwischen Kitsch und Kunst, zwischen Virtuosität und Easy Listening. Darin verliert man sich gerne!

Text – Christoph Wellner



Franz Liszt
Liszt Consolations
Interpretin – Saskia Giorgini
Ein sehr umfangreiches und komplexes Programm hat sich Giorgini hier vorgenommen: die sechs Consolations, die drei Liebesträume, ein paar Valse-Capricen und die zwei Franziskus-Legenden. Breite Themen, derer sich die Pianistin annimmt. Sehr persönliche Interpretationen.
Label – Pentatone
EAN – 8717306260459

Frédéric Chopin
Interpret – Rafał Blechacz
Vier Werke seines Landsmanns spielt der Chopin-Wettbewerb-Sieger von 2005 auf seiner neuen CD. Mit den Sonate Nr. 2 und Nr. 3 setzt er auf große, schwere Brocken. Sie gelingen ihm mühelos leicht, sein Spiel ist stets lyrisch, ohne kitschig zu werden. In einigen Passagen überrascht er mit kleinen Eigensinnigkeiten, liefert aber insgesamt ein großartiges Chopin-Album ab!
Label – Deutsche Grammophon
EAN – 0028948634385

Franz Liszt
Orchesterlieder
Interpreten – Thomas Hampson, Sunhae Im, Tomasz Konieczny, Stephanie Houtzeel, Chorus Viennensis, Wiener Akademie;
Martin Haselböck (Ltg.)
Ein weiteres Kapitel im Liszt-Projekt von Martin Haselböck. Starbesetzt was die Sängerinnen und Sänger betrifft und teilweise komplett unbekanntes Repertoire mit fünf Welteinsteninspielungen. Sehr spannend. Macht Lust auf mehr.
Label – Aparte
EAN – 5051083190442

Franz Schubert
Schwanengesang
Interpreten – André Schuen (Gesang), Daniel Heide (Klavier)
Diesem letzten Zyklus von Franz Schubert werden lang nicht so viel Aufnahmen gewidmet wie der Müllerin oder der Winterreise. Eigentlich ist es auch kein Zyklus, sondern wurde nach Schuberts Tod vom Verleger Haslinger so benannt. Schuen singt stilsicher und mit großer Textverständlichkeit.
Label – Deutsche Grammophon
EAN – 0028948633135

Tides
Komponistin/Interpretin – Jenny Conlee
Rockfans wahrscheinlich als Mitglied der „Decemberists“ bekannt, fasziniert die Multiinstrumentalistin auf diesem Album mit einer Seite Akkordeon und einer Seite Klavier. Die „Seaview Suite“ bringt die Kirchentonarten als Basis für das Akkorden, die „Five Ostinatos“ zeichnen spielfreudig verschiedene Themen am Klavier nach.
Label – Jealous Butcher Records
EAN – 0843563141441

Jean-Michel Pilc
Symphony
Interpret – Jean-Michel Pilc
Nach einer Aufnahmesession wollte der französische Pianist das Studio und die Einstellungen für sein Klavier nicht verlassen. Er überredete die Tonmeister und begann zu improvisieren. Eine faszinierende knappe Stunde Musik ist dabei entstanden, die mühelos zwischen hektischen Passagen und lyrischen Einfällen pendelt.
Label – Justin Time Records
EAN – 0068944863228

DIE TIROLER FESTSPIELE

FEIERN
IHR

25

JÄHRIGES
BESTEHEN

40

Künstlerisches Können und hoher Anspruch in unvergleichbarer Natur und Architektur

Die Tiroler Gemeinde Erl liegt malerisch am Fuße der auslaufenden Alpen, an der Grenze zu Bayern und wirkt seit Jahrhunderten als ein kulturelles Kraftzentrum. Bereits im ausgehenden Mittelalter entwickelte sich unter den zumeist in der Landwirtschaft tätigen Bürgern eine intensive künstlerische Tradition, die bis heute die Bevölkerung als Gemeinschaft definiert. In den alle sechs Jahre stattfindenden Passionsspielen, in Dankbarkeit für Gottes Schutz vor Pest und Krieg abgehalten, ist seit nunmehr über vier Jahrhunderten die gesamte Dorfgemeinschaft vor und hinter der Bühne eingebunden. Somit sind die Erler Passionsspiele als UNESCO Weltkulturerbe die ältesten im deutschen Sprachraum.

Das Ende der 1950-Jahre vom Innsbrucker Architekten Robert Schuller neu errichtete Passionsspielhaus ist ein bautechnisches Designdenkmal und dient seit seiner Errichtung einem breiten künstlerischen Angebot. Viele Jahre fanden dort die Erler Sommerkonzerte mit internationalen Orchestern wie den Münchner Philharmonikern, Bamberger Symphonikern oder dem Gewandhausorchester Leipzig statt.

Ab 1971 waren die Internationalen Orchesterwochen Erl unter der Leitung von Prof. Alois Hochstrasser

ein kultureller Fixpunkt weit über die Landesgrenzen hinaus. Über 2500 junge Musiker und Musikerinnen feilten unter fachkundiger Leitung an ihren Fähigkeiten im orchestralen Zusammenspiel. So ist es mehr als nachvollziehbar, dass gerade in Erl die Tiroler Festspiele gegründet wurden. 1997 hatte der Dirigent und Karajan-Schüler Gustav Kuhn das Festival ins Leben gerufen. Seit 1998 finden diese alljährlich an 25 Tagen im Juli statt.

Legendär sind die ersten Jahre der Festspiele unter Kuhns Dirigtat und Regie und den Neuinszenierungen und Aufführungen der Werke von Richard Wagner. Hier stehen die wiederholt stattfindenden Aufführungen des gesamten Ring-Zyklus hervor. Großes internationales Aufsehen erregte die Aufführung des gesamten Rings innerhalb von 24 Stunden. An die Handlung angepasst, erlebten die hart gesottene Fans die Erweckung Brünnhildes in der Morgendämmerung.

Natur und Musik finden vor Erler Wiesen und Tiroler Bergkulisse in höchster musikalischer Qualität eine symbiotische Vereinigung. Der Vergleich mit dem Grünen Hügel Bayreuths kam in den Medien rasch zu breiter Auslegung.

Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung und den Bestand der Festspiele war der Einstieg des österreichischen Industriellen Hans Peter Haselsteiner als deren Förderer. Ihm ist großer Dank auszusprechen für die Errichtung des neuen Festspielhauses unter der architektonischen Leitung des Wiener Architekturbüros Delugan und Meissl als Gesamtjahresspielstätte. Die architektonisch gelungene Gegenüberstellung des alten und neuen Festspielhauses ist zu einer einzigartig harmonischen Einheit verschmolzen. Mit nun zwei akustisch ausgezeichneten Spielstätten gibt es seit 2012 die Winterfestspiele zur Weihnachtszeit.

Turbulente Jahr folgen mit #metoo-Anschuldigungen und Vorwürfen zur administrativen Gebarung der Festspielleitung. Dies führte zu einem Wechsel in der Führung. 2018 wird Bernd Loebe, erfolgreicher Intendant der Oper Frankfurt, als künstlerischer Leiter eingesetzt. Routiniert professionell setzt er umsichtig den Erfolg des Kulturereignisses fort. Zurzeit erlebt die Fachwelt sowie das treue kenntnisreiche Publikum gespannt bei den Sommerfestspielen eine Neuinszenierung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ unter der Regie von Brigitte Fassbaender. In der diesjährigen Saison wird diese mit der Premiere von „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ fortgesetzt. Für 2024 ist die Aufführung des Gesamtzyklus geplant.

Bei den diesjährigen Winterfestspielen gibt es mit „Schneeflöckchen“ von Nicolai Rimsky-Korsakow wiederum eine Rarität der russischen Opernwelt zu entdecken. Daneben kommt es zu einer Wiederaufnahme des Erfolgs aus 2021, „Der Postillon von Lonjumeau“ von Adolphe Adam und einer konzertanten Aufführung von Franz Lehárs „Der Graf von Luxemburg“.

Der Erfolg und die hohe musikalische Qualität der Tiroler Festspiele in Erl fußt auch auf dem seit Beginn der Festspiele bestehenden Tiroler Festspielorchester. Seit 2022 leitet Erik Nielsen als Chefdirigent den aus internationalen jungen Musikerinnen und Musikern bestehenden Klangkörper.

Neben den zentralen Festspieltagen reichern unterschiedliche Konzertzyklen das Jahresprogramm der Tiroler Festspiele an. Die Klaviertage Ende April und das Erntedankfest Ende September sind hier hervorzuheben.

Dem 25-jährigen Jubilar ist viel Erfolg und eine breite Akzeptanz beim Publikum weit über die Tiroler Landesgrenzen hinaus zu wünschen.



Kulturtipps

passionsspiele.at
tiroler-festspiele.at



DIE GOLDENE STUNDE

Jesuitenkirche
1010 Wien, Dr.-Ignaz-Seipel-Platz

Erleben Sie ausgewählte
Meisterwerke der Orgelliteratur
in einem der schönsten Barockräume Wiens!

SONNTAG
25.06.

ROMAN HAUSER
Aus den *Pièces de fantaisie*
von Louis Vierne

SONNTAG
09.07.

AXEL FLIERL
Werke von Charles Gounoud, Léonce de Saint Martin, Richard Wagner u. a.

SONNTAG
30.07.

FILIFE VERISSIMO
Werke von Charles-Marie Widor,
Louis Vierne und Maurice Duruflé

SONNTAG
06.08.

CHRISTOPH HAUSER
Alexandre Guilmant
8. Sonate op. 91

DIENSTAG
15.08.

WILLIBALD GUGGENMOS
Werke von Eugène Gigout, Max Reger,
Guy Weitz, Franz Liszt und Flor Peeters

SONNTAG
27.08.

MARI FUKUMOTO
Max Reger – Introduction, Passacaglia
und Fuge in e-Moll op. 127

jeweils ab 18:20 Uhr
Eintritt frei
www.diegoldenestunde.at



KULTURWELTEN SOMMERKURSE 2023 EIN MUSIKKURS AUF HÖCHSTEM NIVEAU – MITTEN IN WIEN!

Von 2. bis 9. Juli 2023, in der ersten Woche der Wiener-Sommerferien.

Palais Ehrbar
Mühlgasse 30
1040 Wien

Instrumente

Violine, Barockvioline, Viola, Violoncello, Kontrabass, Fagott, Gesang

Dozent:innen

Mitglieder der Wf. Philharmoniker, Wf. Symphoniker, Kammermusiker:innen, Professor:innen führender österr. Universitäten u.v.m.

Neben dem Instrumentalunterricht zahlreiche, kostenfreie, weiterbildende Seminare Musikphysiologie

Ortho-Bionomy®

Die klangliche Magie der Streichinstrumente - ein "Mysterium"?

Probespielvorbereitung für Violine und Viola
Studien zur modernen Violinsaite
Váša Příhoda Lebensspuren-Tonspuren
Alte Musik

Konzerte

2. Juli 2023, 18:00 - Das Eröffnungskonzert

6. Juli 2023, 18:00 - Galakonzert der Gergov Brüder

7 & 8. Juli 2023, 18:00 - Teilnehmer:innen Abschlusskonzert

Eintritt Frei, Spenden sind willkommen



Anmeldung & Infos unter:
www.kulturwelten.at



LEHÁR FESTIVAL BAD ISCHL

Das größte Operetten Festival Österreichs

Die Saison 2023 eröffnet mit MADAME POMPADOUR von Leo Fall und würdigt damit den 150. Geburtstag des Komponisten. Das Meisterwerk wird in einer eigens für das Festival arrangierten Fassung auf die Bühne gebracht - als Revue im Stile der 20iger Jahre mit Tanz, Show, Humor, Sinnlichkeit und vielen Publikumsliebblingen. Die zweite große Produktion ist der zeitlose Klassiker DER VOGELHÄNDLER von Carl Zeller. Die weltberühmten Melodien, der Witz und der Charme des Stückes sprechen für sich. Und es gibt auch wieder eine besondere Rarität auf dem Spielplan: SCHÖN IST DIE WELT von Franz Lehár. Freuen Sie sich auf große Inszenierungen begleitet vom grandiosen Franz Lehár-Orchester!

KARTEN:

<https://www.leharfestival.at/karten/vorverkauf/>

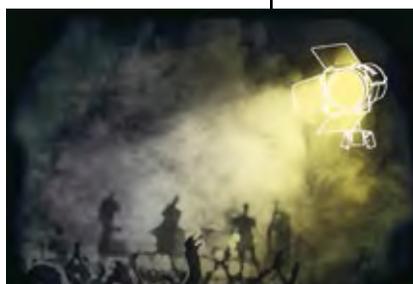


www.buehnen-graz.com

FRÜHLINGS- ERWACHEN BEI DEN BÜHNEN GRAZ.

Erleben Sie den Zauber des Frühlings bei den Bühnen Graz! Während die Oper Graz voller Leidenschaft und Glamour ist, erwartet Sie das Schauspielhaus mit inspirierenden und berührenden Abenden. Das Next Liberty hingegen ist der Ort für junge und junggebliebene Theaterliebhaber. Sie wünschen Konzerte, Kabarett und Events? Diese erwarten Sie im Orpheum oder Dom im Berg. Lust auf Sommer? Dann lädt Sie die Schloßbergbühne Kasematten zu Open-Air-Veranstaltungen unter Sternenhimmel. Genießen Sie den kulturellen Reichtum der Bühnen Graz!

Jetzt Tickets
sichern unter
buehnen-graz.com



SOMMERFESTIVALS 2023

Kultur ist unsere Leidenschaft

Mit Elite Tours ab Wien zu diesen und vielen weiteren Veranstaltungen:

02.07.23	1	Sommernachtskomödie Rosenberg "Shakespeare in Love" + weitere Termine
07.07.23	1	Kultur.Sommer.Semmering + weitere Termine
08.07.23	1	Schloss-Spiele Kobersdorf - "Alpenkönig und Menschenfeind" + weitere Termine
08.07.23	1	Musik-Sommer Grafenegg + weitere Termine
08.07.23	1	Schrammel.Klang.Festival Litschau Herrensee
13.07.23	1	St. Margarethen - "Carmen" + weitere Termine
13.07.23	1	Seefestspiele Mörbisch "Mamma Mia" + weitere Termine
14.07.23	1	Komödienspiele Neulengbach - "Das Wochenende"
14.07.23	1	Sommer Theater Park Festival in Sankt Pölten + 16.07.23
15.07.23	1	Raimundspiele Gutenstein - "Es muss geschieden sein" + weitere Termine
16.07.23	1	Operklosterneuburg - "Don Carlo" + 04.08.23
18.07.23	1	Oper Burg Gars - "Aida" + weitere Termine
19.07.23	1	Nach Gloggnitz zum Festival "Moz art" + weitere Termine
19.07.23	1	Festspiele Reichenau + weitere Termine
22.07.23	1	Schlosskonzerte Walpersdorf + 23.07.23
23.07.23	1	Stadtheater Berndorf - "Funny Money" + weitere Termine
23.07.23	1	Wachaufestspiele Weißenkirchen - "Von wegen Mariandl" + 20.08.23
23.07.23	1	Kids Bus - Märchensommer Poysbrunn + 27.08.23
26.07.23	1	Klassik am Dom in Linz - Placido Domingo
28.07.23	1	Felsenbühne Staatz - "Zorro"
30.07.23	1	Festspiele Stockerau - "Der Zerrissene" + 20.08.23
30.07.23	1	Operette Langenlois - "Das Land des Lächelns" + 04.08.23
30.07.23	1	Felsenbühne Fertörakos - Konzert-Gala "Lehar wie noch nie!"
31.07.23	1	Schloss Kirchstetten - "Il Turco in Italia" + 11.08.23
06.08.23	2	"Die schöne Helena" auf Schloss Tabor
13.08.23	1	Donaufestwochen Strudengau - Oper "Zaide" in Grein
16.08.23	1	Schloss Kirchstetten - "Klassik unter Sternen"
19.08.23	1	Wienerlied-Festival im Weinviertel "Landpartie am Kellerberg"
29.08.23	1	"Jedermann" in Salzburg
31.08.23	1	Konzert in Tulln - "Götterklang trifft Donaugold"
03.09.23	1	Wachaufestspiele Weißenkirchen - "Der Brandner Kaspar"
08.09.23	1	Konzerthaus Weinviertel - Cornelius Obonya liest Loriot
09.09.23	1	Serenade im Schüttkasten + 10.09.23
09.09.23	2	Linzer Klangwolke
15.09.23	1	Schloss Petronell - Haydn Festkonzerte
17.09.23	1	Schloss Hof mit Herbstkonzert
06.10.23	1	Oper-rette Dich ins Wienerlied mit Paul A. Edelmann
08.10.23	1	Liszt Festival Raiding 23 + weitere Termine
14.10.23	1	Stadtheater Berndorf - "Kleine Eheverbrechen"
14.10.23	1	Kulturdorf Reinsberg - Festival 23



OO Linz 2009 KAD © Litzbauer



Litschau-Schrammelpfad © Anna Katharina Jaritz



Seebühne Mörbisch © Seefestspiele Jerzy Bin



Grafenegg © Alexander Haiden



Semmering Hotel Panhans © Elite Archiv

Reisebüro Elite Tours GmbH
1010 Wien, Operngasse 4, travel@elitetours.at

BUCHUNGS-HOTLINE: 01 513 22 25

EliteTours
www.elitetours.at

HANDWERK UND ORIGINALITÄT



Alleskönner der Filmmusik

Oft ist Filmmusik beschuldigt worden, sie wäre zu schematisch, in Konventionen verfangen und ließe keine kreativen und eigenständigen Entfaltungen zu. Diese Einschätzung ist vielleicht nicht gänzlich von der Hand zu weisen, zumal es sich bei Filmmusik um eine hauptsächlich kommerzielle Kunstform handelt, die Erwartungshaltungen unbedingt erfüllen muss, will sie denn erfolgreich sein. Allerdings fördert ein genauerer Blick einen eher ambivalenten Befund zu Tage. Dieser Blick zeigt die Geschichte der Filmmusik als permanente Gratwanderung zwischen Stereotypik und gewagter Normbrüche oder Neuadjustierungen. Anders wäre es ihr auch nicht möglich gewesen, langfristig Wirkung zu entfalten: Die Formensprache

Text – Stefan Schmidl

hätte sich längst totgelaufen. Auf der anderen Seite sind Komponisten dadurch gefordert, einen schmalen Grat zu beschreiten – jenen zwischen Handwerk und individuellem Ausdruck. Womit sich die Frage nach Personalstilen in der Filmmusik auftut: Es müssen aber nicht nur die „Großen“ wie Bernard Herrmann, Ennio Morricone, John Barry oder Michel Legrand genannt werden, um Komponisten mit unverwechselbarer Kinohandschrift in Erinnerung zu rufen. Wenn man sich dem filmmusikalischen Erbe des deutschsprachigen Kinos zuwendet, so finden sich hier ebenso zahlreiche Vertreter, die über eine eigenständige Tonsprache verfügten, die sich jedoch wesentlich bescheidener gaben, quasi hinter ihr Werk

bzw. den Film zurücktraten. Die Originalität und Bandbreite ihrer Erfindungen konnten und können dem Vergleich mit Hollywood aber standhalten. Hans-Martin Majewski etwa war solch ein Komponist, der problemlos zwischen den Genres und den jeweils zu meisternden Stilen hin- und herwechseln konnte – von alberner Posse (*Klettermaxe*, 1952) zum aufreibenden Kriegsfilm (*Der Stern von Afrika*, 1957), von bitter-süßer Teenagerkomödie (*Ferien auf Immenhof*, 1957 oder *Scampolo*, 1958) zum tieftragischen Melodram (*Schachnovelle*, 1960). Sei es nun, dass sich seine Musik neobarock, spätrömantisch, rockig oder jazzig gebärdete, er blieb immer in seiner kompositorischen Identität erkennbar.

Speziell die Jahre der Filmkrise zwischen den 1960er und 1970er Jahren war die Zeit der „Alleskönner“. Sie mussten besondere Flexibilität an den Tag legen, nicht nur stilistisch, sondern auch in Hinsicht auf ihre Orchestrierungen, die aus budgetären Gründen oftmals enormes Improvisationstalent verlangten. Die größte Herausforderung bestand aber in den erheblichen Niveauunterschieden der ihnen anvertrauten Produktionen. Mit stoischer Gelassenheit schufen sie selbst für sogenannte „Schundfilme“ erstaunlich hochwertige Partituren. Paradebeispiele sind Martin Böttcher (*Winnetou*-Filme oder *Verliebte Ferien von Tirol*, 1971), Peter Thomas (*Raumpatrouille*, 1966) und natürlich Johannes Fehring. Dieser wurde einer breiteren Öffentlichkeit vor allem durch sein Engagement für den Jazz und seine Arrangements für KünstlerInnen wie Peter Alexander, Marianne Mendt, Arik Brauer oder Kurt Sowinetz bekannt. Ebenso prägnant war seine Tätigkeit als Bandleader für den Österreichischen Rundfunk (ORF-Big Band). Weniger bekannt hingegen ist seine Filmmusik geworden, die zwischen 1952 und 1976 entstand. Aber gerade dieser Teil ist bezeichnend, da er sich vor dem Hintergrund einer gesellschaftlichen und ökonomischen Umbruchsphase vollzog, die nicht zuletzt auch die besagte Filmkrise betraf. Fehring reagierte mit seiner Filmmusik nuanciert auf diese Entwicklungen und kam den Vorstellungen unterschiedlichster Regisseure (u.a. Werner Jacobs, Géza von Cziffra oder Franz Antel) entgegen. In seiner Arbeit zeigt sich eben jene angesprochene Balance von Handwerklichkeit und bisweilen hervortretenden Individualismen. Auf seinen Perfektionismus konnte er sich z.B. bei zahlreichen Operettenadaptionen für den Film verlassen (*Im weißen Rössl*, *Saison in Salzburg*, *Die Fledermaus*, *Die lustige Witwe*). Andererseits waren seine Strategien der Parodie und der grotesken Überzeichnung sowie des stilistischen Konterkarierens beachtenswert – so findet sich etwa in einer anspruchslosen Produktion wie der Peter Alexander-Komödie *Und sowas muß um acht ins Bett* (1965) eine deutlich von der französischen Nouvelle vague inspirierte Anwendung von südamerikanischem Jazz.

Selbstverständlich ist Vielseitigkeit eine Voraussetzung für Filmkomponisten. Dennoch erstaunen die „Alleskönner“ des Kinos bei jedem eingehenderen Hören aufs Neue. Die lange Zeit verschmähte Sparte Filmmusik birgt in dieser Hinsicht noch viele Schätze.



STIFT  MELK

KULTUR
GENIESSEN

stiftmelk.at

URSPRÜNGLICH, UNMITTELBAR, UND



Foto – Schloss Kirchstetten © A. Bernold

LEICHTFÜSSIG

Im Anschluss an die NÖ Landesausstellung 1998 ins Leben gerufen, feiert das KlassikFestival Schloss Kirchstetten im nördlichen Weinviertel heuer sein 25-Jahr-Jubiläum. Um den Geburtstag gemeinsam mit dem Publikum und dem Festspiel-Team gebührend zu feiern, hat Intendant Stephan Gartner ein umfassendes Sommer- und Herbstprogramm konzipiert: Herzstück im Jubiläumsspielplan ist Gioachino Rossinis Opernrarität „Der Türke in Italien“ – „Il turco in Italia“. Noch im Sommer folgen gleich drei große Orchesterkonzerte im Ehrenhof des Schlosses: „Klassik unter Sternen“, „Schlager Classics“ und „Symphonic Rock“. Die abschließenden Schlosskonzerte im einzigartigen Maulpertsch-Saal starten am 22. September 2023 und

Text – Christoph Wellner

Das KlassikFestival Schloss Kirchstetten feiert sein 25-Jahr-Jubiläum.

präsentieren zwei Konzertreihen: „KAMMERMUSIK: gehört – erzählt“ sowie „herbstKLANG weinviertel“.

Die Ausrichtung auf Komponisten des italienischen Belcanto beim KlassikFestival Schloss Kirchstetten hat ab 2015 für eine klare Positionierung in der Kulturlandschaft Niederösterreichs gesorgt. „Belcanto hautnah – das ist Kirchstetten“, bringt Intendant Stephan Gartner die Besonderheit der Oper in Kirchstetten auf den Punkt und fügt hinzu: „Es gibt in Niederösterreich und darüber hinaus nichts Vergleichbares. So unmittelbar, ursprünglich und leichtfüßig wie im Maulpertsch-Saal in Kirchstetten ist Oper nirgendwo sonst erlebbar.“



Foto – Maulpertschsaal © Andreas Anker

Der eindrucksvolle Kernbau des Schlosses stammt aus dem 16. Jahrhundert. Ursprünglich eine vierflügelige Anlage mit Wassergraben, Befestigungsmauern und kleinen Vorwerken, ging das Schloss 1729 in den Besitz des kaiserlichen Leibarztes Matthias von Suttner über. Der Medicus ließ das Schloss nach Plänen von Joseph Emanuel Fischer von Erlach im barocken Stil umbauen. Kunsthistorisches Highlight ist der Maulpertsch-Saal, benannt nach Franz Anton Maulpertsch (auch: Maulbertsch), dem Schöpfer des Deckenfreskos „Triumph der Wahrheit über die Zeit“. Anfang des 20. Jahrhunderts war Bertha von Suttner oftmals zu Gast bei ihren Verwandten in Schloss Kirchstetten. Nach 1945 verließ die Familie Suttner das Schloss, das bis 2015 in ihrem Besitz war. Das Gebäude blieb jahrzehntelang unbewohnt und ungenutzt. Zur NÖ Landesausstellung wurde es renoviert und erstmals für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Nun befindet sich das Schloss im Privatbesitz und wird dankenswerterweise für zahlreiche Veranstaltungen geöffnet.

Trotz der im „Kleinsten Opernhaus Österreichs“

sehr eingeschränkten Platzkapazitäten, konnte das Festival seit der Gründung rund 120.000 Besucherinnen und Besucher im Schloss Kirchstetten nahe der Grenze zur Tschechischen Republik begrüßen. „Als relativ dünn besiedelte Grenzregion spüren wir die in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegene Festival-Dichte in Niederösterreich besonders. Aufgrund unseres Fassungsvermögens blieb uns bislang auch die Mitgliedschaft im niederösterreichischen Festspiele-Verband verwehrt, wodurch wir als Einzelkämpfer in der Festival-Szene agieren. Wir haben aber die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass sich das in den nächsten 25 Jahren vielleicht einmal ändern könnte“, betont Gartner mit einem Augenzwinkern.

47



Kulturtipp

schloss-kirchstetten.at

Wein
Steiermark

Erleben Sie den Steirischen Wein – **live!**

www.steiermark.wine

Auf unseren beliebten Wein-Präsentationen verkosten und genießen Sie die Weine aus der Steiermark und DAC-Weine mit Ursprungsgarantie.

Int. Roséweinfestival Steiermark
Alte Universität Graz
7. Juni 2023

Riedenweinpräsentation
Alte Universität Graz
1. September 2023

Details, Tickets und weitere interessante Veranstaltungen finden Sie immer aktuell auf:

www.steiermark.wine/events

Mit dem Newsletter immer auf dem Laufenden:



ST. PAULER KULTUR- SOMMER IM PARADIES KÄRNTENS

Fernab von urbanen Kulturzentren und Tourismuspfaden bietet ein Kulturfestival im Paradies Kärntens, wie das Lavanttal ob seiner geografischen und klimatischen Sonderstellung auch gerne bezeichnet wird, ein Zusammenspiel von verschiedenen Künsten. Der St. Pauler Kultursommer, von seinen Besucherinnen und Besuchern liebevoll als KUSO bezeichnet, hat als Zentrum mit dem altherwürdigen Benediktinerstift auch einen besonderen Kraftort, wo sich sowohl internationale Künstler:innen als auch heimische Ausnahmetalente gerne einem begeisterten Publikum präsentieren. Sowohl die Nähe zum Museum Liaunig in Neuhaus|Suha als auch zu Slowenien sind hier ein willkommener Bonus nicht nur für inhaltliche Ausflüge. 2023 wartet dieses größte Kulturfestival Unterkärntens mit einem breiten Kunst- und Kulturangebot auf.

klangspektrum |
26. Mai bis 15. August
Tel.: 04357 2019 21
www.kuso-stpaul.com



Stift St. Paul © H. Dohr

DER MONDSEER JEDERMANN

Der Mondseer Jedermann halts bald wieder an sommerlichen Samstagabenden durch den malerischen Salzkammergut-Ort. „Die Festspiele des kleinen Mannes“ begeistern seit 1922 das Publikum. Weder Inszenierungen noch der Text wurden seither geändert. Diese Ursprünglichkeit sowie die ausgezeichnete Darbietung der Laien-Schauspieler sind nur zwei der Gründe, warum das Mysterienspiel, das im Karlsgarten neben der Basilika Mondsee stattfindet, jedes Jahr aufs Neue seine Zuseher begeistert.

Vorstellungen von
15. Juli bis 26. August;
Beginn ist jeweils um
20.30 Uhr.
Kartenbestellung unter
0043 (0)664/931 054 08
oder online auf
www.mondseer-jedermann.at



© Alois-Kaiser

MUSIK & LICHTSPIEL: EINE HOMMAGE AN SKRJABIN

Die Reihe im Ehrbar Saal Esperus Concerts feiert am 10. Juni 2023 den Komponist Aleksander Skrjabin. Ein Projekt, das ursprünglich 2015 von den Gründerinnen des Esperus Art Funds Louise Chisson und Tamara Atschba ins Leben gerufen wurde. Die beiden Musikerinnen werden dieses Mal die Bühne mit ihren geförderten Nachwuchstalenten teilen und für ein ganz besonderes Erlebnis sorgen. Skrjabin glaubte, dass spirituelle Befreiung durch Kunst und durch Stimulation menschlicher Sinne erreicht werden kann. Dieses Projekt soll die Ideen des Komponisten zum Leben erwecken. Künstler und Publikum sollen durch ein Eintauchen in eine neue Welt sowie durch die Verbindung von Klängen und Farben zusammengebracht zu werden.

Karten und Infos:
www.esperusartfund.com/cycle
E-Mail:
esperusartfund@gmx.at



© Skrjabin

MUK – Universität und Kulturveranstalter

- Leistbare Spitzenausbildung im Herzen Wiens an drei Standorten der Inneren Stadt
- Einzige Universität im Eigentum der Stadt Wien
- Ca. 850 Studierende aus 60 Ländern
- Mehr als 270 renommierte internationale Professor*innen und Dozent*innen
- Über 30 Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Universitäts- und Vorbereitungslehrgänge für Musik, Musiktheater, Tanz und Schauspiel in den Fakultäten Musik und Darstellende Kunst, künstlerisch-wissenschaftliches Doktoratsstudium
- Zusammenarbeit mit den führenden Wiener Kulturinstitutionen bei knapp 450 Veranstaltungen jährlich
- Internationale Kooperationen mit Hochschulen, Universitäten und Initiativen

Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien · Johannesgasse 4a, 1010 Wien · tel +43 1 512 77 47
fax +43 1 512 77 47 - 7913 · studieninfo@muk.ac.at · www.muk.ac.at · www.facebook.com/MUK.uni.wien

900 JAHRE GURKER DOMKAPITEL

Das Gurker Domkapitel, nach dem Salzburger Domkapitel das zweitälteste Österreichs, feiert heuer sein 900-jähriges Bestehen. Für Dompropst Guggenberger ist das „eindrucksvolle Jubiläum des Domkapitels“ Anlass und gute Möglichkeit dafür, „diese Institution und ihre Träger vor den Vorhang zu holen und über ihre Rolle im kirchlichen Geschehen nachzudenken“.

Liturgisch wird das Jubiläum „900 Jahre Gurker Domkapitel“ am Hemmatag, dem 27. Juni, mit einem Festgottesdienst mit Diözesanbischof Dr. Josef Marketz und dem Domkapitel im Gurker Dom feierlich begangen.



© Helge Bauer

MOZART-OPER AUF SCHLOSS GREINBURG

Das EOrfeo Barockorchester, geleitet von Michi Gaigg, nimmt Mozarts erstes deutsches Singspiel „Zaide“ in den Blick: Das Fragment enthält 15 Nummern in einem brillanten avantgardistischen Stil und, einzigartig, Melodramen vor jedem Akt. Doch der Komponist brach die Arbeit ab. Dies ermöglicht einen neuen Umgang mit der Erzählung der großen Menschheitsthemen wie Liebesverlangen und Freiheit, Zorn und Angst. In der Konzertreihe trifft Alte Musik auf Kontrapunkte: Company of Music, Matthias Bartolomey, Johanna Rosa Falkinger, Neue Hofkapelle Graz mit Johannes Silberschneider u. v. m.

28. Juli bis 15. August
www.donau-festwochen.at



Doaufestwochen © Rainhard Winkler

LEBENS.RUFE.

– Menschenbilder Dávid Mária Kiss
Von 2.6.23 bis 15.10.23

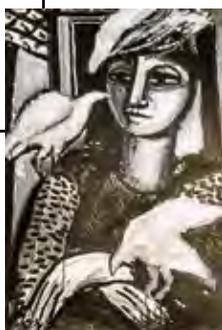
Eröffnung am Fr. 2.6.22, 18.00 Uhr im Rahmen der "Langen Nacht der Kirchen"

Eine Frau flieht aus dem Polizeistaat einer Diktatur und sucht ein neues Leben. So könnte man den Weg der in Ungarn geborenen und nach Deutschland geflohenen Künstlerin Dávid Mária Kiss umreißen. Welche Menschenbilder können aufgrund solcher Erfahrungen entstehen? Wie wirkt sich das auf den künstlerischen Prozess aus?

Zu sehen sind ausdrucksstarke Bilder von einer Frau, die sich im männlich dominierten Kunstbetrieb durchzusetzen verstand. Vor den quasi „goliathgleichen“ arrivierten Künstlergestalten setzt hier Dávid Mária Kiss auf Mut und Schöpferkraft.

Bibelwelt,
Plainstraße 42A, 5020 Salzburg,
www.bibelwelt.at

Mo, Do-Sa, 10:00-18:00 Uhr, So und Feiertag
11:00-18:00 Uhr



Selbstbildnis mit Tauben © Kiss

INNSBRUCKER FESTWOCHE N

DER ALTEN MUSIK

51

Foto – Publikumsiebling Sophie Rennert schlüpft in die Titelrolle bei „Juditha triumphans“ © Pia Clodi

Vivaldi und seine Geburtsstadt Venedig ziehen sich wie ein roter Faden durch das Programm der 47. Innsbrucker Festwochen der Alten Musik 2023. Nach 14 Jahren tritt Intendant Alessandro De Marchi seine letzte Festwochen-Saison an und bringt von 11. Juli bis 29. August so manches musikalische Juwel auf die Bühne.

Im Mittelpunkt stehen drei szenische Produktionen des italienischen Meisters. In „Olimpiade“ treten die Countertenöre Bejun Mehta und Raffaele Pe in einen musikalisch-sportlichen Wettbewerb. Gefeierte Künstler*innen,



wie der Sopranist Bruno de Sà und Altistin Margherita Maria Sala sowie das Innsbrucker Festwochenorchester unter der musikalischen Leitung von Alessandro De Marchi wohnen dem Wettstreit bei. Am Dirigentenpult von „Juditha triumphans“ steht der scheidende Intendant ebenfalls. Das einzig erhaltene Oratorium von Vivaldi ist an Spannung kaum zu überbieten und wird von einem rein weiblichen Cast um Publikumsiebling Sophie Rennert, Arianna Vendittelli, Emilie Renard u. a. szenisch auf die Bühne gebracht.

Auf der Suche nach dem Liebesglück sind die Finalist*innen des Cesti-Wettbewerbs in der Produktion der Barockoper: Jung „La fida ninfa“. Ob sie es am Ende auch finden? Die vermeintlich traumhafte Schäferidylle birgt so einige Verwirrungen und natürlich wunderschöne Musik. Barocken Glanz und Lebensfreude versprü-



hen zu dem in verschiedenen Konzerten in den schönsten Sälen und prachtvollen Kirchen der Stadt die gefeierte Sopranistin Francesca Aspromonte, Giulia Semenzato, Concerto Italiano mit Rinaldo Alessandrini und viele mehr.

47. Innsbrucker Festwochen
der Alten Musik
11. Juli – 29. August 2023
Tickets: +43 512 52074-504,
www.altemusik.at

Foto – Alessandro De Marchi hat bei „Olimpiade“ und „Juditha triumphans“ die musikalische Leitung inne © Sandra Hasenteufel

„ICH BIN GERN



BEI DER FIRMA“

Klaus Maria Brandauer gehört zu den bedeutendsten Schauspielern unserer Zeit. Im Interview mit radio klassik Stephansdom gesteht er, dass er gerne katholisch ist und – je älter er wird – im Glauben noch immer dazulernt.

Der Schauspieler Klaus Maria Brandauer unterstützt das Hilfswerk des Franziskanerordens „Franz Hilf“. Er las im Frühjahr bei einem Benefizabend zugunsten ukrainischer Flüchtlinge in der Wiener Franziskanerkirche aus Texten und Briefen des evangelischen Theologen und Nazi-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer.

SH, ML:

Sie waren mehrmals auf Tournee in Deutschland und Österreich mit Lesungen aus Texten Bonhoeffers. Was fasziniert Sie an dieser Persönlichkeit?

KMB: Ein Text ist mir sofort in die Augen gesprungen: „Ich möchte glauben lernen.“ Wenn man gut in einer katholischen Familie wie ich aufgewachsen ist, lernt man sowieso, mit dem lieben Gott umzugehen. Das bleibt nicht aus und war auch ganz großartig für mich. Wenn man älter wird, beschäftigt man sich damit, dass es Menschen gab, die ihren Glauben nicht nur gelebt haben, sondern ihn auch richtig verstanden haben – und das ist sicherlich nicht jedermanns Sache, dass man sich dem Unrecht, dem Verbrechen entgegenstellt. Das hat Pastor Bonhoeffer getan.

SH, ML:

Wie halten Sie es persönlich mit dem Glauben?

KMB: Man geht zwar in die Kirche und man weiß alles über die Liturgie und über den lieben Gott, aber irgendwie ist man doch nicht dabei – wenn man jung ist, vielleicht bis ins hohe Alter. Manchmal ist es sogar so, dass wir Jahrzehnte im Glauben sind: Ja, ich bin ein ordentlicher Katholik. Wir halten uns an die Gebote und wir haben eine Gaudi zu Weihnachten und zu Ostern. Wir tun „Oa dutschen“ und was weiß ich alles. Es ist schön, mir gefällt das, aber es gibt etwas darüber hinaus. Ich möchte mich überhaupt nicht berühren, womit man sich zu beschäftigen hat. Das kann ganz bei einem selber bleiben. Wenn man will, teilt man es den Menschen mit, denen man zutraut, dass sie auf demselben Weg sind oder auf einem anderen. Und dann werden wir schauen, wo der Weg hingeht. Ich habe einmal zu Kardinal Schönborn bei einer Begegnung an der Universität gesagt: „Ich bin gern bei der Firma“. Ich hatte große Lacher in der Runde. Aber ich glaube, der Kardinal hat es damals richtig verstanden.

SH, ML:

Gibt es eine priesterliche Gestalt, die für Ihren Glauben in jungen Jahren prägend war?

KMB: In Altaussee, als ich klein war, hatte unsere Familie den alten Pfarrer gern. Die Mutti

war im Kirchenchor. Es ist nicht ausgeblieben, ich bin auch immer gerne zum Kirchenchor mitgegangen. Das hat mir sehr gut gefallen. Ich war neben der großen Orgel, wo sich der Blasebalg befand. Diesen wollte ich auch einmal treten. Aber dazu kam es nicht, weil ich zunächst eine Zeit lang zu unkräftig und später nicht mehr in Altaussee war. Ich bin dann in Deutschland in die Schule gegangen, wo mein Vater herstammte. Ich persönlich sowie meine Familie leben heute bewusst den Glauben und tauschen uns auch ständig darüber aus.

SH, ML:

Ist eine gute Liturgie so etwas wie ein gutes Theaterstück?

KMB: Es gibt Leute, die solche Vergleiche machen, aber ich möchte mich da nicht einreihen. Ich weiß nur, dass ich zum Beispiel stundenlang – nicht eine Stunde, sondern manchmal zwei, drei Stunden – vor dem Altar gekniet bin und einfach versucht habe, Gewissensforschung zu machen. Das tue ich auch heute noch. Ich gehe gerne in die Kirche. Herrlich ist, wenn dort gesungen wird, und noch herrlicher, wenn es ein enorm großer Dom ist. Das macht große Freude. Es ist nicht nur die Musik, die Menschen erzeugen, sondern es gibt so etwas wie ein Gefühl, dass man irgendwie von oben, von unten, von der Seite manchmal so ein Lüfterl dazu bekommt, sodass man langsam fliegen kann, bis man es dann wirklich gelernt hat.

SH, ML:

Wir leben in einer Zeit, in der wieder Krieg in Europa herrscht. Wie beschäftigt Sie das?

KMB: Ich bin wie wahrscheinlich jeder in meinem Alter mit Krieg aufgewachsen. Londonderry. Es war der Bär los in Irland. Der Koreakrieg. Palästina. Ungerechtigkeit, Mord und Totschlag. Irgendwie hat man das Gefühl, dass das zum Leben dazugehört. Wir wissen das am allerbesten. Wir haben selber bei unserer Firma am Anfang einen Bruder, der den anderen Bruder umbringt. Also es ist nicht so, wenn man sich mit unserem Glauben beschäftigt, dass wir nicht wissen, welche Fallen uns das Leben stellt. Die jetzt irgendwo in Russland gerade in die Kirche gehen und eigentlich alle unsere Freunde sein müssen, weil sie fast denselben Glauben praktizieren, beten dort, dass ihre Truppen gewinnen. Wenn ich mich länger darüber auslasse, merke ich, dass man, außer bald zu weinen, gar nichts machen kann. Doch, wir können! Wir können ohne viel großen Bohei versuchen, nach unseren Möglichkeiten Menschen in der Ukraine zu helfen. Das sehe ich immer wieder und finde ich bemerkenswert.

SH, ML:

In Ihren Darstellungen setzen Sie sich immer wieder mit den Mechanismen der Macht und der Verführbarkeit der Menschen, besonders auch in der Zeit des

Nationalsozialismus, auseinander.

Was hat Sie bewogen, diese Rollen auszuwählen?

KMB: Das sind die großen Aufgaben auch in meinem Beruf, die wahnsinnigen, angebeteten Diktatoren und großen Heerführer zu verkörpern. Wieso ist es immer so, dass nur einer toll ist, wenn er ganze Landschaften niederbrennt? Ich habe versucht, beim Spielen mir eine Verhaltensweise für solche Menschen anzueignen, dass sie richtig gesehen werden, dass man einfach bemerkt, das sollte nicht der Weg sein, auf dem unsere Helden gemacht werden.

SH, ML:

Wollten Sie schon immer Schauspieler werden?

KMB: Ich möchte dem Zufall danken, der mich im Alter von sieben Jahren, weil ich dort in der zweiten Klasse Volksschule den Struwelpeter gespielt habe, geradezu zur Schauspielerei hineingetrieben hat. Mein erster Erfolg war der Struwelpeter und die anderen haben sich Gott sei Dank auch irgendwann eingestellt. Ich habe das gar nicht einmal so gesucht, sondern es hat mich irgendwie immer dazu hingetragen. Schon früh eingesetzt hat, dass, wenn man irgendwas Tolles erreicht hat, man ein bisschen Größenwahn in sich verspürte. Früher haben meine Eltern und auch meine verstorbene Frau Karin dafür gesorgt, heute ist natürlich meine Frau Natalie verantwortlich dafür, dass meine Bäume nicht in den Himmel wachsen.

SH, ML:

Haben Sie einen Lieblingskomponisten?

Ist es vielleicht Mozart, weil Sie regelmäßig dessen Briefe in Lesungen rezitieren?

KMB: Man kann sich ihm eigentlich nicht entziehen. Bei Mozart ist so viel an Glauben in sich selbst, in die Menschheit, an die Schöpfung, eben nicht nur in der Musik, sondern in seinem ganzen Denken. Schon in jungen Jahren hat er den Durchblick. Es ist ja nicht nur das, was er an Noten schreibt, es ist das, was er übers Leben denkt. Also beim Brief, den er dem Vater nach dem Tod der Mutter schreibt, weiß man nicht genau, woher das eigentlich kommt. Streckenweise denkt man, der ist gar nicht so traurig. Möglicherweise stimmt das auch, weil er schon immer und durch die Musik und durch das, warum er diese Musik macht, irgendwie einen Draht zur Ewigkeit hat. Das ist unser Leben, das ist zu leben. „Ich habe sie gehabt“, schreibt Mozart, „meine Mutter. Gott hat es so haben wollen. Er konnte sie mir geben. Er konnte sie mir auch wieder nehmen.“

Klaus Maria Brandauer wurde am 22. Juni 1943 als Klaus Georg Steng in Bad Aussee geboren. Nach der Matura studierte er zwei Semester lang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, bevor er 1963 am Landestheater Tübingen als Claudio in Shakespeares „Maß für Maß“ debütierte. Seit 1972 ist Brandauer Ensemblemitglied und Regisseur am Burgtheater, wo er von Hamlet bis König Lear die großen Hauptrollen der Weltliteratur spielte. Von 1983 bis 1989 war Brandauer als Jedermann bei den Salzburger Festspielen zu sehen. Mit der Rolle des Hendrik Höfgen in der Verfilmung „Mephisto“ unter der Regie von István Szabó (Oscar für den besten fremdsprachigen Film) schaffte er den internationalen Durchbruch als Filmschauspieler. Weitere große internationale Kinoerfolge feierte Brandauer als Maximilian Largo, Gegenspieler von Sean Connery im James-Bond-Film „Sag niemals nie“ (1983), sowie als Baron Bror Blixen-Finecke in „Jenseits von Afrika“. Für diese Rolle erhielt er 1986 den Golden Globe.

54

OPERNFANS AUFGEPASST!

In Absprache mit der Wiener Staatsoper vertreibt der Wiener Verlag Der Apfel ausgewählte Publikationen aus der jüngeren Geschichte des Hauses, um diese weltweit allen interessierten Opernfans zukommen lassen zu können. Neun höchst informative und reich illustrierte Bücher sind ab sofort in der „EWS – EDITION WIENER STAATSOPER im Verlag Der Apfel“ erhältlich. Darunter sind verschiedene Chroniken, ein Buch über Puccini an der Wiener Staatsoper, die Ära Mahler sowie Ausschneidebögen für ein Papiertheater und Geschichten vom Stehplatz.



Webtipp

www.verlagderapfel.at



WIENER
STAATSOPER



Alle PREMIEREN,
das GANZE REPERTOIRE.
Jetzt Tickets sichern!

DIE
NEUE
SPIELZEIT
2023
2024

© EXEX

Generalsponsoren
der Wiener Staatsoper



WIENER-STAATSOPER.AT



GLAUBENS ZEUGNISSE

Foto – Dom & Haas-Haus © pxhere.com

Was verbindet den Stephansdom mit dem Gesangbuch Gotteslob, das für Gottesdienste zum Gebrauch bereitliegt? Beide bergen die sinnenfälligen Glaubenszeugnisse vieler Generationen, deren „fremdvertraute“ Welten eröffnet und betreten werden wollen. Zwei Angebote der THEOLOGISCHEN KURSE laden dazu ein.

Kulturgut, Fotomotiv, Wahrzeichen – den Stephansdom kennt jeder Tourist und jedes Kind. Doch geht die „Sehenswürdigkeit“ des Domes weit darüber hinaus: Innen und außen, von den Fundamenten bis zum Dach und der Turmspitze, erzählt er – in Stein,

Text – Ingrid Fischer

Holz, Glas und Erz, in Gewand und Gerät, Klang und Raum, Schrift und Bild – seine eigene Geschichte sowie unzählige Geschichten seiner Erbauer und Besucher*innen, deren Hoffnungen und Frömmigkeit, Ängste und Heilsgewissung ihn geformt haben. Vortrag, Gespräch und Führungen auch an allgemein weniger zugängliche Orte im und um den Dom laden im Spezialkurs „Der Stephansdom“ dazu ein, den vertrauten „Steffl“ mit anderen Augen, vielleicht aus einer ungewohnten Perspektive oder auch einfach nur eingehender als sonst zu betrachten.



Foto – Stephansdom © Stephan Schönlaub

Die Wiener und ihr Dom

Von Anfang an war der Dom Sache der Wienerinnen und Wiener: Sie haben seine Errichtung – ob arm oder reich, besorgt um ihr Seelenheil – über 300 Jahre lang mit ihrem Hab und Gut finanziert. Wie unzählige Generationen vor ihnen finden bis heute viele Gläubige ihren Lieblingsplatz in der Nähe eines der zahlreichen Altäre oder ziehen sich in eine der heimeligen Kapellen zurück. Sie schauen auf dem Weg zur Arbeit vorbei, halten stille Mittagsrast oder abendliche Zwiesprache mit Gott und allen Heiligen und nehmen an hohen Festtagen an der bischöflichen Liturgie teil.

Auf Streifzügen durch die Dom- und Metropolitankirche zu St. Stephan und allen Heiligen gibt es ungemein viel zu entdecken: Portale, Altäre, Kapellen, Figuren, Glasfenster, Symbole, Gräber, Reliquien, Orgeln, Glocke – der Blick in den Raum, Orgelklang, Festtagsgeläut und „die Stimme Österreichs“, wie die Pummerin auch genannt wird, beeindruckt nicht minder als die überbordende Fülle an Details, an denen man sich kaum sattsehen kann.



Was der Dom alles sieht und hört ...

Nicht weniger hat seinerseits der würdige „Steffl“ im Lauf der Jahrhunderte gesehen. Er war Schauplatz großer Inszenierungen und bedeutender Ereignisse – auch in jüngerer Zeit: so beim Besuch von Johannes Paul II. (1983), dem Begräbnis von Zita Bourbon-Parma (1989) oder dem Klage- und Bußgottesdienst anlässlich der Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche (2010); auch für die Seligsprechung Hildegard Burjans (2012), die synodalen Versammlungen zum Austausch über die Sendung der Kirche (2009–2018) oder das große von Medjugorje inspirierte Friedensgebet, das alljährlich den Dom mit Stille, Gebet und Lobgesang erfüllt ...

Apropos Klingen und Singen

Wo außer am Fußballplatz singt – heutzutage – „das Volk“? Eben in der Kirche! Und das schon seit biblischer Zeit: In der Spätantike singt man die Hymnen des Ambrosius, um Irrlehren abzuwehren. Die frühmittelalterliche Kirche kultiviert den Gregorianischen Choral und bereits ins Hochmittelalter werden deutschsprachige Kirchenlieder gesungen. Reformation und Gegenreformation haben das Gesangsrepertoire beider Konfessionen ebenso angereichert, wie jede Epoche (meist) auf der Höhe ihrer Zeit zum Schatz der Kirchenmusik beigetragen hat. Eine Auslese für den Gemeindegesang von den Anfängen bis heute bietet das vor zehn Jahren neu erschienene Gotteslob (2013). Anlass genug, das katholische Liedgut für den Gottesdienst und viele andere Gelegenheiten näher in den Blick zu nehmen.

„Zu Gast in fremden Zelten“

Weil Kirchenlieder nicht „zeitlos“ und „unversehrt“ an der versehrten Gegenwart und ihren brennenden Fragen vorbeiplätschern“ (Kurt Marti) dürfen: Der Spezialkurs „Das Kirchenlied I“ widmet sich in einem ersten Durchgang dem Gesangsgut für Advent und Weihnachten: Bekannte und weniger bekannte Lieder – historisch eingeordnet, kommentiert und in ihrer Spiritualität erschlossen – bezeugen den Glauben vieler Generationen, schenken der eigenen Gottsehnsucht Worte und lehren, Lebenswirklichkeiten im Horizont der biblischen Botschaft zu deuten.

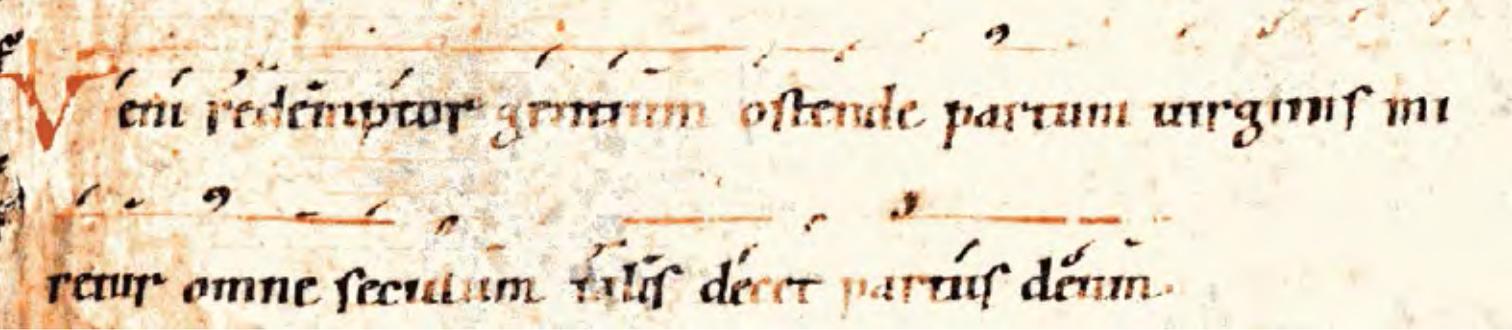


Foto – Veni redemptor gentium 11./12. Jh.
© Einsiedeln, Stiftsbibliothek, Codex 366 p. 39 Fragmenta Sequentiarum

Zwei Spezialkurse im Herbst bei den THEOLOGISCHEN KURSEN erschließen Wissens- und Staunenswertes über den Stephansdom sowie den spirituellen Reichtum aus dem kirchlichen Gesangsrepertoire unserer „Väter und Mütter im Glauben“: so manches Lied mag fremd erscheinen, doch schon Gelaubtes erleichtert unseren Glauben, schon Gehofftes unsere Hoffnung ... Eine Einladung zur Vertiefung in die kirchliche Tradition durch die Jahrhunderte, weil „jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, einem Hausherrn [gleich], der aus seinem Schatz Altes und Neues hervorholt“ (Mt 13,52). Davon können sich auch Christ*innen im 21. Jahrhundert inspirieren und bereichern lassen, meinen Sie nicht?



Foto – Gotteslob 2013 © Theologische Kurse

58



ab September '23

Erkennen,
was dahinter steckt
THEOLOGISCHE KURSE

THEOLOGISCHE KURSE



Wissen kompakt

Der Stephansdom | Gott neu denken | Bibel | Paulus
Kunst & Theologie | Ostkirchen | Weltreligionen
Studienreisen: Ravenna | Das jüdische Prag | Bulgarien

Online Module

Basisinfo Christentum | Philosophie: Was ist der Mensch?
Die 10 Gebote | Bibelhebräisch | Bibelgriechisch

AKADEMIE am DOM

Was wirklich zählt.

Informieren Sie sich:
www.theologiskurse.at
office@theologiskurse.at
01 51552-3708

„WE AND ME“

33. Internationale Sommerakademie der mdw
16. – 27. August

Bereits zum 33. Mal versammelt die mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien künstlerischen Spitzennachwuchs in den Wiener Alpen. Unter dem Motto „WE AND ME“ konzentriert sich die Arbeit in den Masterclasses auf die sozialen Komponenten der Musik: auf ihre verbindende Kraft, auf ihr enormes Potenzial als Mittel der universalen Verständigung, aber auch auf ihren positiven Einfluss auf jede und jeden Einzelnen von uns.

In den rund 30 Konzerten des parallel stattfindenden isaFestivals erhalten ausgewählte Studierende die Möglichkeit, vor Ort erarbeitete Interpretationen einem Publikum vorzustellen.

www.isa-music.org



© Andrej Grlic

SCHLOSS-SPIELE KOBERSDORF 2023

„Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ von Ferdinand Raimund

Intendant Böck verkörpert den Gutsbesitzer Rappelkopf, welcher die Welt um sich herum verachtet. Um ihn zu bessern, nimmt der Alpenkönig die Gestalt Rappelkopfs an und lässt diesen in seinen Seelenspiegel blicken. Das 1828 uraufgeführte Stück erweist sich als modernes Märchen voll hinreißender Situationskomik und einem legendären Showdown der Doppelgänger. Neben Wolfgang Böck sind u.a. Gerhard Kasal als Alpenkönig und Alexander Jagsch als Diener Habakuk zu erleben. Regie führt Michael Gampe.

Spielzeit: 4. Juli (Premiere)
bis 30. Juli (Do.–So.)

Kartenservice & Information
Tel. +43 (0)2682/719–8000
www.schlossspiele.com



© CREATEAM NEO/Joachim Haslinger

TEATRO BAROCCO 2023

BERND R. BIENERT
Inszeniert **Johann Adolph Hasses**
ANTONIO e CLEOPATRA
Premiere ist in **Stift Göttweig am 2.9.2023**

J. A. Hasses großartiges Opernmeisterwerk, eine Apotheose auf Kaiser Karl VI., voll der wunderbaren Arien über die unverbrüchliche Liebe des römischen Feldherrn Marc Anton zur ägyptischen Königin CLEOPATRA. Bienert inszeniert am Kaiser Karl VI. gewidmeten Originalschauplatz in Stift Göttweig unter den Fresken Paul Trogers, und in Originalkostümen und in originalen Bühnenbildern des 18. Jahrhunderts. Erstmals wird der erst 22 Jahre junge Originalklangspezialist Daniel Freistetter eine Opernproduktion bei TEATRO BAROCCO leiten. In den Hauptrollen zu hören sind zwei absolute Shootingstars der Opernszene: Katharina Adamcyk als Cleopatra und Lucija Varsic in der (Hosen-)Rolle des römischen Feldherren Mark Anton.

Aufführungen in Stift Göttweig ab 2.9.–7.10.2023
jeweils Sa. / So.,
Beginn 19.00 Uhr
Tickets:
www.teatrobarocco.at

Bernd R. Bienert Antonio &
CLEOPATRA

Johann Adolph HASSE



2.9. - 7.10.23
STIFT
GÖTTWEIG

Tickets:
teatrobarocco.at

TEATRO BAROCCO

© radio klassik Stephansdom

FRÜHLINGS-

F

U

N



**club
klassik**
Vienna Music Society

MIT DEM DUO MINERVA

Es war ein fulminanter Einstieg, den die club klassik – Vienna Music Society in der nachösterlichen Woche im Bank Austria Salon im Alten Rathaus Wien erstmals vor über 60 interessierten Neu-Mitgliedern (und solchen, die es werden wollen) hinlegte: Im launigen Gespräch mit radio klassik Stephansdom Chefredakteur Christoph Wellner präsentierte das Duo Minerva exklusiv Einblicke zur neuen, vom club klassik dank HUMANIC unterstützten CD „Hymne à l’amour“. Mit standesgemäß weisem Spiel- und Sprachwitz, spannenden Ausführungen zur Entstehungsgeschichte und brandneuen Sneakers an den Füßen, entertainten sich die Tiroler Klarinettistin Johanna Gossner und der Vorarlberger Akkordeonist Damian Keller zum

Text – Wolfgang Lamprecht

Thema Liebe zwischen Gershwin und Kreisler gar göttlich in die Herzen des Publikums. – Die Standing Ovationen waren verdient!

Die club klassik – Vienna Music Society hat sich zum Ziel gesetzt, junge Musikerinnen, Musiker und Ensembles aus Österreich zu unterstützen. Mit den Beiträgen der Mitglieder werden innovative Konzert-, Tournee-, Tonträger und Digitalisierungsprojekte aus dem Bereich der klassischen Musik gefördert. Im Gegenzug können die Mitglieder von vielen Vorteilen wie Veranstaltungen oder Backstage-Reisen profitieren. Informieren Sie sich auf www.clubklassik.at und werden Sie Mitglied!



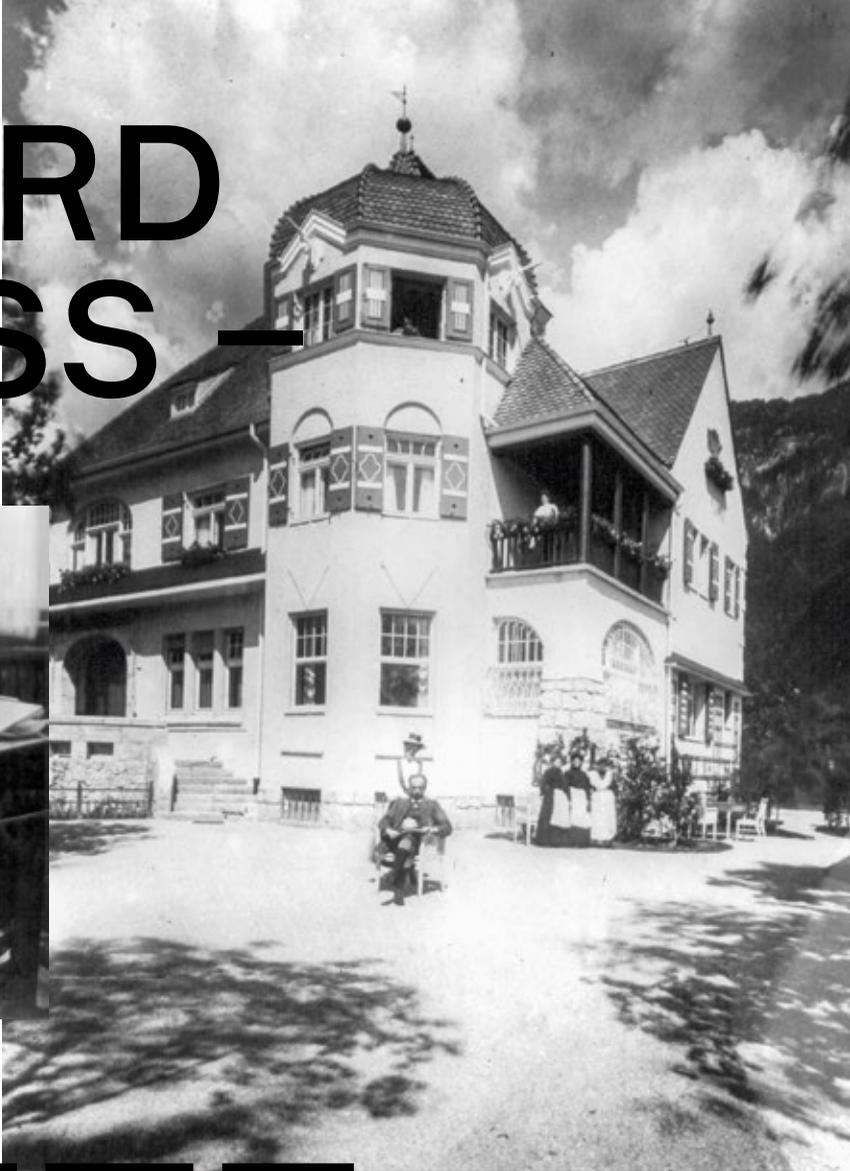
EHRBAR SAAL



Schon Brahms und Mahler
abonnierten den Newsletter
des Ehrbar Saals.



RICHARD STRAUSS –



62

HEUTE.

Foto – Richard Strauss bei der Arbeit, Garmisch-Partenkirchen um 1934 © RSA/RSI

Richard Strauss (1864–1949) zählt zu den größten und erfolgreichsten Komponisten, nicht allein des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts, sondern der gesamten Musikgeschichte. Seine Tondichtungen *Also sprach Zarathustra*, deren Beginn spätestens seit seiner Verwendung im Film *2001: Odyssee im Weltraum* zum Bestandteil der allgemeinen Popkultur wurde, *Tod und Verklärung*, *Till Eulenspiegels lustige Streiche* oder die imposante *Alpensinfonie* gehören ebenso zum Repertoire aller großen Orchester der Welt wie auch die *Vier letzten Lieder*, das erste Hornkonzert oder die *Metamorphosen* für 23 Solostreicher. Als Opernkomponist gehört Strauss neben Mozart und Wagner zu denjenigen drei deutschsprachigen Meistern, von denen mindestens drei Opern zu den 50 überhaupt meistgespielten zählen. Herausragend von seinen 15

Text – Dominik Šedivý

Eine Verortung vor dem Strauss-Jahr 2024 anlässlich seines 75. Todestages.

Opern sind hier vor allem der *Rosenkavalier* als das mit Abstand meistgespielte Bühnenwerk von Richard Strauss, gefolgt von *Salome*, *Ariadne auf Naxos*, *Elektra* und *Arabella*.

Nachdem zum 1. Jänner 2020 der Urheberschutz auf Werke von Richard Strauss wegfiel, gaben öffentliche Sammlungen das bei ihnen aufbewahrte Material frei. Der Nachlass, der den Großteil der erhaltenen Musikmanuskripte und Schriftstücke des Komponisten beinhaltet, befindet sich hingegen im Privatbesitz der Erbgemeinschaft und steht Forschenden zur Verfügung, die sich mit ihren Anfragen direkt an das Richard-Strauss-Institut in Garmisch-Partenkirchen wenden und vor Ort ihre Untersuchungen durchführen können. In ebenfalls engem Austausch mit dem Institut stehen Hochschulen, Musikfor-

Foto – Richard Strauss mit Familie, Garmisch-Partenkirchen 1908 © RSA/RSI

schungsinstitute, Konzert- und Opernhäuser sowie Forschende, Musiker:innen und Privatpersonen. Sie alle suchen die Expertise und fachlichen Austausch, sei es für eine künstlerische Produktion, einen wissenschaftlichen oder journalistischen Beitrag oder gar für eine Auktion. Neben dem Forschungsbetrieb können Gäste auch die Ausstellung des Instituts, ein Saisonkonzert oder auch die beliebten Veranstaltungen des im Frühsommer stattfindenden Klassikfestivals Richard-Strauss-Tage besuchen.

In enger Partnerschaft mit den Strauss-Erben, dem Schott-Verlag und dem Richard-Strauss-Institut erscheint seit 2011 im Rahmen eines Langzeit-Projektes der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erstmals eine „Kritische Ausgabe der Werke von Richard Strauss“ in 52 Bänden. Veröffentlicht werden dabei sämtliche Bühnen- und Orchesterwerke, Lieder und Kammermusik des Komponisten.

Im Jahr 2024 erfolgt nicht nur der 75. Todestag, sondern auch das 100-jährige Jubiläum der Dresdener Uraufführung der Oper Intermezzo, auf deren Darbietungen wir uns im kommenden Jahr besonders freuen dürfen.

Wenngleich seine Rolle während der Zeit des Nationalsozialismus auch vielfach kritisch bewertet wird, blickt man heute zunehmend differenziert auf

Strauss als eine der zentralen Musikergestalten seiner Zeit, die uns aus einer zeitlichen Nähe anspricht, wie kaum ein anderer der ganz großen Komponisten der Geschichte. Doch macht diese geringe zeitliche Entfernung uns das Genie in seinem Verhältnis zum Menschsein keineswegs weniger rätselhaft. Dementsprechend bleibt auch das künstlerische wie wissenschaftliche Interesse an Richard Strauss ungebrochen. Die Programme und literarischen Vorlagen fordern das Publikum philosophisch wie literarisch. Die profan schillernde Oberfläche manch seiner Sujets verbirgt erstaunliche Sinnestiefe. Nach wie vor beeindruckt uns seine Musik aufgrund ihrer Harmonik und ihres Facettenreichtums, überwältigt uns durch ihre Instrumentationskunst und klangliche Opulenz.

Dr. Dominik Šedivý leitet das Richard-Strauss-Institut in Garmisch-Partenkirchen und ist Künstlerischer Leiter der Richard-Strauss-Tage.



Webtipps

richard-strauss-institut.de

richard-strauss-tage.de

richard-strauss-ausgabe.de

richardstrauss.at

63

schallaburg

KIND
SEIN

13.05. –
05.11.2023
SCHALLABURG



Dr. Richard Schmitz, Bezirksvorsteher der Inneren Stadt a.D., hat im April von Bürgermeister Dr. Michael Ludwig die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold verliehen bekommen. Der Bürgermeister betonte, dass der Politiker Schmitz bereits – wie es in Wien so schön heißt – „ausdekoriert“ sei, diese Ehrenmedaille daher unter besonderer Berücksichtigung seiner Verdienste als Sendungsgestalter von radio klassik Stephansdom zu betrachten sei. Richard Schmitz moderiert seit vielen Jahren die Opernsendung „Per Opera ad Astra“, ist „gefürchteter“ Opernrezensent und gestaltet die Sendung „Wiener Lied. Klassisch“, bei der auch Michael Ludwig zu Gast war, wie er in seiner Laudatio betonte. Gratulamur!

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Stiftung Radio Stephansdom,
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN
Telefon: +43 (1) 512 4040-0
E-Mail: info@radioklassik.at

Eigentümerstruktur:
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche
Stiftung)

Offenlegung:
magazin KLASSIK informiert über das Programm
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen
wie auch zum geplanten Programm will ma-
gazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außer-
halb Wiens bereichern. Hintergrundberichte,
Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen
zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen
dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:
viermal jährlich:
März, Juni, September, Dezember

Geschäftsführung:
Mag. Roman Gerner

Chefredaktion:
Mag. Christoph Wellner

Chef vom Dienst:
Roman Kedziarski

Sekretariat:
Elisabeth Lessny,
E-Mail: info@radioklassik.at

Lektorat:
Barbara Kornherr, Elisabeth Lessny

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
DDr. Otto Biba, Mag. Dr. Ingrid Fischer, Mag.
Michael Gmasz, Mag. Stefan Hauser, Mag. Monika
Jaroš, Stefanie Jeller, Markus A. Langer, Dr.
Wolfgang Lamprecht, Elisabeth Lessny, Mag.
Ursula Magnes, Dr. Helmut Pitsch, Univ.-Prof. Dr.
Stefan Schmid, Yvonne Schwarte, Dominik
Sedivý, Dr. Jasmin Wolfram

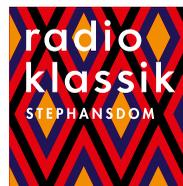
Verkauf:
Isabella Brand, BA
Dr. Jasmin Wolfram
E-Mail: verkauf@radioklassik.at

Grafikdesign – Konzept:
EXEX – Elsa Kubik, Katharina Luger,
Christian Schlager, Lucas Mitterer
www.exex.at

Lithografie:
Pixelstorm Wien

Hersteller:
Samson Druck GmbH
5581 St. Margarethen im Lungau

Coverbild:
EXEX



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

DIE GUTEN WERKE

Künstlerische Positionen
zur Nächstenliebe

Ausstellung
Sala terrena Galerie

Ein Ort. Tausend Geschichten.

1.5. – 15.11.2023

Partner des Stiftes



*Vermögensberatung
nach Maß.*

www.schelhammercapital.at

MUSIK THEATER AN DER WIEN 23/24

Donizetti

LES MARTYRS

Jérémie Rhorer | Cezary Tomaszewski

Premiere 18. SEPTEMBER 2023
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Venables

DENIS & KATYA

Klangforum PPCM Academy | Marcos Derbyshire

Premiere 27. SEPTEMBER 2023
in der KAMMEROPER

Händel

THEODORA

Bejun Mehta | Stefan Herheim

Premiere 19. OKTOBER 2023
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Weinberger

SCHWANDA, DER DUELSACKPFEIFER

Petr Popelka | Tobias Kratzer

Premiere 18. NOVEMBER 2023
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Mozart

LA FINTA GIARDINIERA

Clemens Flick | Anika Rutkofsky

Premiere 01. DEZEMBER 2023
in der KAMMEROPER

Knussen

WO DIE WILDEN KERLE WOHNEN

Stefan Zillias | Nikolaus Habjan

Premiere 16. DEZEMBER 2023
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Bernstein

CANDIDE

Marin Alsop | Lydia Steier

Premiere 17. JÄNNER 2024
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Piazzolla

MARÍA DE BUENOS AIRES

folksmilch | Juana Inés Cano Restrepo

Premiere 12. FEBRUAR 2024
in der KAMMEROPER

Gounod

ROMÉO ET JULIETTE

Kirill Karabits | Marie-Eve Signeyrole

Premiere 23. FEBRUAR 2024
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Salieri

KUBLAI KHAN

Christophe Rousset | Martin G. Berger

Premiere 05. APRIL 2024
im MUSEUMSQUARTIER | Halle E

Moultaka

HAMED UND SHERIFA

Viktor Mitrevski | Florian Drexler

Premiere 08. APRIL 2024
in der KAMMEROPER

Schönberg

FREITAG, DER DREIZEHENTE

Michael Boder | Johannes Erath

Premiere 26. APRIL 2024
im REAKTOR

Purcell

RICHARD III.

Benjamin Bayl | Kateryna Sokolova

Premiere 03. JUNI 2024
in der KAMMEROPER

OPERN PROGRAMM

2023



JUN / JUL / AUG

Do. **1**
20.00–22.00



DER VOGEL- HÄNDLER

Carl Zeller

Kurfürstin Marie: Anneliese Rothenberger | *Adam:* Adolf Dallapozza | *Adelaide:* Gisela Litz | *Graf Stanislaus:* Gerhard Unger | *Baron Weps:* Walter Berry | *Briefchristel:* Renate Holm | *Stuffle:* Jürgen Förster | *Kardinal von Lothringen:* Kurt Böhme | *Würmchen:* Karl Dönch | *Schneck:* Wolfgang Anheisser | *Bischof von Budoja:* Friedrich Lenz | *Dandini:* Walter Carnuth | *Avosmediano:* Erich Ringel | *Bischof Ercole Severolus:* Adolf Keil
Chor der Wiener Staatsoper in der Volksoper, Wiener Symphoniker
Leitung: Willi Boskovsky, 1974



Sa. **3**
20.00–23.20

DON CARLOS

Joseph Rouleau

Don Carlos: Anneliese Rothenberger | *Rodrigue:* André Turp | *Le Grande Inquisiteur:* Richard Van Allan | *Elisabeth de Valois:* Edith Tremblay | *Princesse Eboli:* Michelle Vilma | *Thiabaault:* Gillian Knight | *Le Comte de Lerme:* Emile Belcourt | *An Old Monk:* Robert Lloyd | *A Voice from Heaven:* Prudence Lloyd
BBC Singers; BBC Concert Orchestra
Leitung: John Matheson, 1972

Di. **6**
20.00–23.30



RAINULF & ADELASIA

Siegfried Wagner

Albriria: Hana Minutillo | *Osmund:* Roman Trekel | *Rainulf:* Frank van Aken | *Adelasia:* Elisabeth M. Wachutka | *Gilbert:* Thomas W. Kuckler | *ein Priester:* Franz Hawlata | *Beata:* Regina Klepper | *Sebastian:* Jacek Janiszewski | *Sigilgaita:* Margarethe Joswig | *Graziella:* Andrea Lang | *Marta:* Regina Klepper | *Gesandter:* Florian Prey
Die Stuttgarter Choristen, Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz
Leitung: Werner Andreas Albert, 2003

12. Musik-festival BURG FEISTRITZ
28. JUNI – 1. JULI 2023
www.harrietandfriends.at
www.burgfeistriz.com

Do. **8**
20.00–22.10

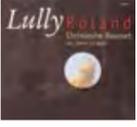


ANDREA CHENIER

Umberto Giordani

Andrea Chenier: Franco Corelli | *Carlo Gérard:* Ettore Bastianini | *Maddalena di Coigny:* Renata Tebaldi | *Bersi:* Margareta Sjöstedt | *Contessa di Coigny:* Elisabeth Höngel | *Madelon:* Hilde Konetzni | *Roucher:* Edmond Hurschel | *Fléville:* Kostas Paskalis | *Fouquier Tinville:* Ludwig Welter | *Mathieu:* Alois Pernerstorfer | *un incredibile:* Renato Ercolani | *L'Abate:* Fritz Sperrbauer | *il maestro di casa:* Harald Pröghl | *Dumas:* Franz Bierbach |
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Lovro von Matačić, 1960

Sa. **10**
20.00–22.50



ROLAND

Jean-Baptiste Lully

Angélique: Anna-Maria Panzarella | *Médor:* Olivier Dumait | *Témire:* Monique Zanetti | *Astolfo:* Robert Getchell | *Logistille:* Salomé Haller | *Ziliante:* Evgueny Alexiev | *Tersandre:* Emiliano Gonzalez-Toro | *Coridon:* Anders J. Dahlin
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Lovro von Matačić, 1960

Di. **13**
20.00–22.50



EMMA D'ANTIOCHIA

Saveria Mercadante

Corrado di Monferrato: Roberto Servile | *Ruggiero:* Bruce Ford | *Adelia:* Maria Costanza Nocentini | *Aladino:* Colin Lee | *Odeta:* Rebecca von Lipinski
Geoffrey Mitchell Choir, London Philharmonic Orchestra
Leitung: David Parry, 2003

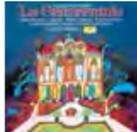


Sa. **1**
20.00–22.45

ARABELLA

Richard Strauss

Graf Waldner: Georg Hann | *Adelaide:* Rosette Anday | *Arabella:* Maria Reining | *Zdenka:* Lisa della Casa | *Mandryka:* Hans Hotter | *Matteo:* Horst Taubmann | *Graf Elemer:* Julius Patzak | *Graf Dominik:* Josef Witt | *Graf Lamoral:* Alfred Poell | *Die Fiakermilli:* Herma Handl | *eine Kartenaufschlägerin:* Ruth Michaelis |
Chor der Wiener Staatsoper, Wiener Philharmoniker
Leitung: Karl Böhm, 1947



Di. **4**
20.00–21.35

LA CENERENTOLA

Gioachino Rossini

Don Ramiro: Luigi Alva | *Dandini:* Renato Capecchi | *Don Magnifico:* Paolo Montarsolo | *Clorinda:* Margherita Guglielmi | *Tisbe:* Laura Zannini | *Angelina:* Teresa Berganza | *Alidoro:* Ugo Trama
Scottish Opera Chorus, London Symphony Orchestra
Leitung: Claudio Abbado, 1971

Do. **6**
20.00–22.30



FREDEGUNDA

Reinhard Keiser

Fredegunda: Dora Pavlíková | *Galsuinde:* Bianca Koch | *Bazina:* Katja Stuber | *Chilperich:* Tomi Wendt | *Sigibert:* Michael Kranebitter | *Hermenegild:* Tomo Matsubara | *Landerich:* Tobias Haaks
Munich Neue Hofkapelle
Leitung: Christoph Hammer, 2007



Sa. **08**
20.00–23.10

DIE FEEN

Richard Wagner

Der Feenkönig: Jyrki Korhonen | *Ada:* Sue Patchell | *Zemina:* Ulrike Sonntag | *Farzana:* Manuele Kriscak | *Arindal:* Raimo Sirkkiä | *Gernot:* Artur Korn | *Lora:* Dagmar Schellenberger | *Morald:* Sebastian Holecek | *Drolla:* Birgit Beer | *Gunther:* Frieder Lang |
Orchestra e Coro del Teatro Comunale di Cagliari
Leitung: Gabor Ötvös, 1998

Di. **11**
20.00–23.00



MEDEA IN CORINTO

Giovanni Simone Mayr

Creonte: Alastair Miles | *Egeo:* Raúl Giménez | *Medea:* Jane Eaglen | *Giasone:* Bruce Ford | *Creusa:* Yvonne Kenny | *Evandro:* Neill Archer | *Ismene:* Anne Mason | *Tideo:* Paul Nilon
Geoffrey Mitchell Choir, Philharmonia Orchestra
Leitung: David Parry, 1993



Do. **13**
20.00–22.25

ARIADNE AUF NAXOS

Richard Strauss

Primadonna/Ariadne: Camilla Nylund | *Zerbinetta:* Brenda Rae | *Der Tenor/Bacchus:* Michael König | *Der Komponist:* Claudia Mahnke | *Najade:* Elizabeth Reiter | *Dryade:* Katharina Magiera | *Echo:* Maren Favela | *Harlekin:* Daniel Schmutzhard | *Scaramuccio:* Michael McCown | *Truffaldin:* Alfred Reiter | *Brighella:* Martin Mitterrutzner | *ein Tanzmeister:* Peter Marsh
Frankfurter Opern- und Museumsorchester
Leitung: Sebastian Weigle, 2013



Di. **1**
20.00–22.40

ROSMONDA D'INGHILTERRA

Gaetano Donizetti

Enrico II: Bruce Ford | *Leonora di Guieuina:* Nelly Miricioiu | *Rosmonda:* René Fleming | *Gualtiero Clifford:* Alastair Miles | *Arturo:* Diana Montague
Geoffrey Mitchell Choir, Philharmonia Orchestra
Leitung: David Parry, 1994

Do. **3**
20.00–22.50



LA DORI

Antonio Cesti

Dori: Francesca Asciotti | *Tolomeo:* Emöke Baráth | *Arsinoe:* Francesca Lombardi Mazzulli | *Oronte:* Rupert Enticknap | *Artaxerse:* Federico Sacchi | *Arsete:* Bradley Smith | *Dirce:* Alberto Allegrezza | *Erasto:* Pietro Di Bianco | *Golo:* Rocco Cavalluzzi |
Accademia Bizantina
Leitung: Ottavio Dantone, 2019



Sa. **5**
20.00–23.10

L'ORONTEA

Antonio Cesti

Oronlea: Paula Murrhij | *Creonte:* Sebastian Geyer | *Tibrino, Amore:* Juanita Lascarro | *Aristea:* Guy de Mey | *Alidoro:* Xavier Sabata | *Gelone:* Simon Bailey | *Corindo:* Matthias Rexroth | *Silandra:* Louise Alder | *Giacinta:* Kateryna Kasper | *Filosofia:* Katharina Magiera
Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Monteverdi-Continuo-Ensemble
Leitung: Ivor Bolton, 2015

Di. **8**
20.00–22.10



BETULIA LIBERATA

Wolfgang Amadé Mozart

Giuditta: Margot Oitzinger | *Ozia:* Christian Zenker | *Achior:* Markus Volpert | *Amital:* Marelize Gerber | *Cabri:* Ulrike Hofbauer | *Carmi:* Barbara Kraus
L'Orfeo Barockorchester
Leitung: Michi Gaigg, 2012



Do. **10**
20.00–21.45

LA GUIRLANDE & ZÉPHYRE

Jean-Philippe Rameau

Zélide: Sophie Daneman | *Myrtil:* Paul Agnew | *Hylas:* François Bazola | *Zéphyre:* Gaëlle Méchaly | *Cloris, Flore:* Rebecca Oekenden | *Diane:* Sophie Decaudaveine
Choeur des Arts Florissants, Cappella Coloniensis des WDR
Leitung: William Christie, 2000

Sa. **12**
20.00–22.40



DER ZIGEUNER- BARON

Johann Strauss Sohn

Sándor Barinkay: Herbert Lippert | *Saffi:* Pamela Coburn | *Kálmán Zsupán:* Rudolf Schasching | *Czipra:* Julia Hamari | *Graf Homonay:* Wolfgang Holzmaier | *Arsena:* Christiane Oelze | *Mirabella:* Elisabeth von Magnus | *Otočkar:* Hans-Jürgen Lazar | *Conte Carnero:* Jürgen Plimm
Arnold Schönburger Chor, Wiener Symphoniker
Leitung: Nikolaus Harnoncourt
Diese Aufnahme entstand im Jahr 1994



Di. **15**
20.00–22.15

L'ANIMA DI FILOSOFO

Joseph Haydn

Euridice: Cecilia Bartoli | *Orfeo:* Uwe Heilmann | *Genio:* Cecilia Bartoli | *Creonte:* Ildebrando D'Arcangelo | *Pluto:* Andrea Silvestrelli | *Corista I:* Roberto Scaltriti | *Corista II:* Jose Fardilha | *Corista III:* Colin Campbell | *Corista IV:* James Oxley | *una baccante:* Angela Kazmierczuk
The Academy of Ancient Music Orchestra and Chorus
Leitung: Christopher Hogwood, 1995

Die Zauberflöte

Ope(r)n-Air
von Juni bis August

Für Erwachsene: MI, DO,
FR, SA, 20:00 Uhr

Für Kinder

(gekürzte Fassung):
FR, SA, SO, 17:30 Uhr

Marionettentheater
Schloss Schönbrunn

Tel. 01 817 32 47



OPERN PROGRAMM

2023



JUN / JUL / AUG

Do. **15**
20.00–22.45



L'INCONTRO IMPROVISO

Joseph Haydn

Rezia: Linda Zoghby | *Balkis:* Margaret Marshall | *Dardane:* Della Jones | *Osmín:* Domenico Trimarchi | *Calandro:* Benjamin Luxon | *Sultan:* Jonathan Prescott | *Ufficiale:* James Hooper
Orchestre de Chambre de Lausanne
Leitung: Antal Dorati, 1980

Di. **18**
20.00–00.50



IL CROCIATO IN EGITTO

Giacomo Meyerbeer

Aladino: Ian Platt | *Adriano di Montfort:* Bruce Ford | *Armando D'Orville:* Diana Montague | *Palmide:* Yvonne Kenny | *Felicia:* Della Jones | *Alma:* Linda Kitchen | *Osmino:* Ugo Benelli
Geoffrey Mitchell Choir,
Royal Philharmonic Orchestra
Leitung: David Parry, 1990/91

Do. **17**
20.00–22.50



ANTIGONA

Tommaso Traetta

Antigona: Maria Bayo | *Ismene:* Anna Maria Panzarella | *Creonte:* Carlo Vincenzo Allemano | *Emone:* Laura Polverelli | *Adrasto:* Gilles Ragon
Chœur de Chambre Accentus,
les talens lyriques
Leitung: Christophe Rousset, 2000

Sa. **17**
20.00–23.10

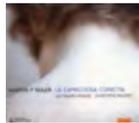


DIE ZAUBERIN

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Prince Nikita Danilych Kurlyatev: Oleg Klyonov | *Princess Yevpraksya Romanovna:* Lyudmila Simonova | *Prince Yuri:* Lev Kuznetsov | *Nenila:* Nina Derbina | *Ivan Zhuran:* Boris Dobrin | *Nastasya:* Rimma Glushkova | *Foka:* Pyotr Glubokiy | *Polya:* Galina Molodtsova | *Balakín:* Vladimir Makhov | *Potap:* Sergey Strukachev | *Lukash:* Lev Yeliseyev | *Kichiga:* Vladimir Matorin | *Pavly:* Andrey Sokolov | *Kudma:* Viktor Rybinsky | *Gast von Nizhny Novgorod:* Ivan Budrin | *Diener, Jäger:* Vladimir Matorin, Pyotr Glubokiy, Lev Yeliseyev, Ivan Budrin
Great Academic Choir and Symphony Orchestra of All-Union Radio and Television
Leitung: Gennady Provatorov, 2010

Do. **20**
20.00–22.25



LA CAPRICCIOSA CORRETTA

Martin y Soler

Fiuta: Josep Miquel Ramon | *Donna Cipriana:* Marguerite Krull | *Lelio:* Yves Saelens | *Bonario:* Enrique Baquerizo | *Don Giglio:* Carlos Marin | *Isabella:* Katia Velletaz | *Cilia:* Raffaella Milanese | *Valerio:* Emiliano Gonzalez-Toro
Les Talens Lyriques
Leitung: Christophe Rousset, 2003

Sa. **19**
20.00–22.05



NABUCCO

Giuseppe Verdi

Nabucco: Paolo Silveri | *Abigail:* Caterina Mancini | *Zaccaria:* Antonio Cassinelli | *Ismaele:* Mario Binci | *Fenena:* Gabriella Gatti | *Anna:* Beatrice Preziosa | *Abdallo:* Licinio Francardi | *Il Gran Sacerdote:* Albino Gaggi
Orchestra Sinfonica e Coro di Roma della Radiotelevisione Italiana
Leitung: Fernando Previtali, 1950

Di. **20**
20.00–23.10



CARLO DI BORGOGNA

Giovanni Pacini

Carlo: Bruce Ford | *Leonora:* Elizabeth Futral | *Arnoldo:* Roberto Frontali | *Esella:* Jennifer Larmore | *Amelia:* Helen Williams | *Lord Athol:* Dominic Natoli | *Guglielmo d'Erlach:* Garry Magee
Geoffrey Mitchell Choir,
Academy of St. Martin in the Fields
Leitung: David Parry, 2021

Sa. **22**
20.00–22.30



CARMEN

Georges Bizet

Carmen: Leontyne Price | *Don José:* Franco Corelli | *Escamillo:* Robert Merrill | *Micaela:* Mirella Freni | *Frasquita:* Monique Linval | *Mercédès:* Geneviève Macaux | *El Dancaïro:* Jean-Christophe Benoit | *El Remendado:* Maurice Besancon | *Zuniga:* Frank Schooten | *Moralès:* Bernard Demigny
Chor der Wiener Staatsoper,
Wiener Philharmoniker
Leitung: Herbert von Karajan, 1963

Di. **22**
20.00–22.30



DER BÄRENHÄUTER

Siegfried Wagner

Hans Kraft: Volker Horn | *Melchior Fröhlich:* Henry Kiichli | *Lena:* Ksenija Lukic | *Gunda:* Theresa Koon | *Luise:* Beth Johanning | *Pfarrer Wippenbeck:* Lars Hübel | *Nicolaus Spitz:* Alfred Feilhaber | *Anna:* Kerstin Quandt | *Oberst Muffel:* Nikolai Barowski | *Caspar Wild:* Roland Hartmann | *ein Fremder:* Andre Wenhöld | *der Teufel:* Adalbert Waller | *Wachmeister:* Nikolai Barowski | *Heiner:* Lucian Chioreanu | *ein älterer Bauer:* Dieter Lorenz | *ältere Bäuerin:* Inge Nahlik-Freiheit | *Bauernmädchen:* Gerlind Hofmann
Chorus of the Thüringian Landestheater Rudolfstadt
Leitung: Konrad Bach, 1993

Do. **22**
20.00–22.40



DIE ZAUBERFLÖTE

Wolfgang Amadé Mozart

Sarastro: René Pape | *Königin der Nacht:* Erika Miklósa | *Pamina:* Dorothea Röschmann | *Tamino:* Christoph Strehl | *Papageno:* Hanno Müller-Brachmann | *Papagena:* Julia Kleiter | *Sprecher:* Georg Zeppenfeld | *Monostatos:* Kurt Azesberger | *3 Damen:* Caroline Stein, Heidi Zehnder, Anne-Carolyn Schlüter | *3 Knaben:* Alexander Lischke, Frederic Jose, Niklas Mallmann | *1. geharnischter Mann:* Danilo Formaggia | *2. geharnischter Mann:* Sascha Borris | *1. Priester:* Andreas Bauer | *2. Priester:* Danilo Formaggia | *3. Priester:* Tobias Beyer | *3 Sklaven:* Matthias Bernhold, Martin Olbertz, Tobias Beyer
Arnold Schoenberg Chor,
Mahler Chamber Orchestra
Leitung: Claudio Abbado, 2005

Di. **25**
20.00–22.45



ELISABETTA, REGINA D'INGHILTERRA

Gioachino Rossini

Elisabetta: Jennifer Larmore | *Leicester:* Bruce Ford | *Matilde:* Majella Cullagh | *Enrico:* Manuela Custer | *Norfolk:* Antonio Siragusa | *Guglielmo:* Colin Lee
Geoffrey Mitchell Choir,
Londen Philharmonic Orchestra
Leitung: Giuliano Carella, 2022

Do. **24**
20.00–22.35



DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL

Wolfgang Amadé Mozart

Konstanze: Lynne Dawson | *Blonde:* Marianne Hirsti | *Belmonte:* Uwe Heilmann | *Pedrillo:* Wilfried Gahmlich | *Osmín:* Gunther von Kannen | *Selim:* Wolfgang Hinze | *Janitscharen:* Lorna Anderson, Susan Bickley, Paul Badley, Jonathan Best
The Academy of Ancient Music,
The Academy of Ancient Music Corus
Leitung: Christopher Hogwood, 1990

Sa. **24**
20.00–00.25



DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG

Richard Wagner

Hans Sachs: Karl Ridderbusch | *Veit Pogner:* Hans Sotin | *Kunz Vogelgesang:* Heribert Steinbach | *Konrad Nachtigall:* József Dene | *Sixtus Beckmesser:* Klaus Hirte | *Fritz Kothner:* Gerd Nienstedt | *Balthasar Zorn:* Robert Licha | *Ulrich Eißlinger:* Wolf Appel | *Augustin Moser:* Norbert Orth | *Hermann Ortel:* Heinz Feldhof | *Hans Schwarz:* Hartmut Bauer | *Hans Foltz:* Nikolaus Hillebrand | *Walther von Stolzing:* Jean Cox | *David:* Frieder Stricker | *Eva:* Hannelore Bode | *Magdalene:* Anna Reynolds | *ein Nachtwächter:* Bernd Weikl
Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele
Leitung: Silvio Varviso, 1974

Do. **27**
20.00–22.00



GIOVANNA D'ARCO

Giuseppe Verdi

Giovanna: Renata Tebaldi | *Carlo VII:* Carlo Bergonzi | *Giacomo:* Rolando Panerai | *Delil:* Giulio Scarinci | *Talbot:* Antonie Masaria
Orchestra Sinfonica e Coro di Milano della Rai
Leitung: Alfredo Simonetto, 1951

Sa. **26**
20.00–00.00



SIEGFRIED

Richard Wagner

Siegfried: René Kollo | *Brünnhilde:* Hildegard Behrens | *Der Wanderer:* Robert Hale | *Mime:* Helmut Pampuch | *Alberich:* Ekkehard Wlaschiha | *Fafner:* Kurt Moll | *Erda:* Hanna Schwarz | *Woodbird:* Julie Kaufmann
Chor der Bayerischen Staatsoper,
Bayerisches Staatsorchester
Leitung: Wolfgang Sawallisch, 1989

Di. **27**
20.00–22.15



JESSONDA

Louis Spohr

Jessonda: Julia Varady | *Amazili:* Renate Behle | *Dandau:* Kurt Moll | *Nadori:* Thomas Moser | *Tristan D'Acunha:* Dietrich Fischer-Dieskau | *Pedro Lopes:* Peter Haage | *ein indischer Offizier:* Peter Galliard | *eine Bajadere:* Corinna Meyer-Esche
Chor der Hamburgischen Staatsoper,
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg
Leitung: Gerd Albrecht, 1990

Sa. **29**
20.00–00.10



LES TROYENS

Hector Berlioz

Enée: Ben Heppner | *Didon:* Michelle DeYoung | *Cassandre:* Petra Lang | *Anna:* Sara Mingardo | *Chorebe:* Peter Mattei | *Narbal:* Stephen Milling | *Iopas:* Kenneth Tarver | *Hylas:* Toby Spence | *L'Ombre d'Hector:* Orlin Anastassov | *Panthees:* Tigran Martirosian | *Asagne:* Isabelle Cals | *Priam:* Alan Ewing | *Hecube:* Guang Yang | *Première Sentinelle:* Andrew Greenan
Seconde Sentinelle: Roderick Earle | *Helenus:* Bülent Bezdüz | *un soldat:* Leigh Melrose | *un chef grec:* Mark Stone
London Symphony Chorus,
London Symphony Orchestra
Leitung: Sir Collin Davis, 2000

Di. **29**
20.00–22.25



MOSÈ

Gioachino Rossini

Mose: Ruggero Raimondi | *Elisero:* Eduardo Villa | *Faraone:* Bodo Brinkmann | *Amenofi:* Francisco Araiza | *Aufide:* Friedrich Lenz | *Osiride:* Jan-Hendrik Rootering | *Maria:* Cornelia Wuhlkopf | *Anaide:* Carol Vanness | *Sinaide:* Doris Soffel | *Voce misteriosa:* Kurt Moll
Chor der Bayerischen Staatsoper,
Bayerisches Staatsorchester
Leitung: Wolfgang Sawallisch, 1988

Do. **29**
20.00–22.25



SIMON BOCCANEGRA

Giuseppe Verdi

Simon Boccanegra: Piero Cappuccilli | *Maria Boccanegra:* Mirella Freni | *Jacopo Fiesco:* Nicolaï Ghiaurov | *Gabriele Adorno:* José Carreras | *Paolo Albiani:* José van Dam | *Pietro:* Giovanni Foiani | *Hauptmann der Bogenschützen:* Antonio Savastand | *Magd Amelia:* Maria Fausta Gallamini
Coro e Orchestra del Teatro alla Scala
Leitung: Claudio Abbado, 1977

Lieben Sie Oper?

Besuchen Sie unsere Homepage
www.opernfreunde.at

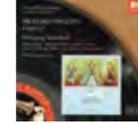
WERDEN SIE NOCH HEUTE MITGLIED

Wir bieten Ihnen Kartenkontingente, Opernreisen, Künstlergespräche und vieles mehr.

Mehr Informationen für Opernfreunde unter 01 5120171.

FREUNDE DER WIENER STAATSOOPER

Do. **31**
20.00–22.25



CAPRICCIO

Richard Strauss

Gräfin: Elisabeth Schwarzkopf | *Graf:* Eberhard Wächter | *Flamane:* Nicolai Gedda | *Olivier:* Dietrich Fischer-Dieskau | *La Roche:* Hans Hotter | *Clairon:* Christa Ludwig | *Monsieur Taupe:* Rudolf Christ | *Italienische Sängerin:* Anna Moffo | *Italienischer Tenor:* Dermot Troy | *Haushofmeister:* Karl Schmitt-Walter | *ein Diener:* Wolfgang Sawallisch | *Diener:* Edward Darling, Edgar Fleet, Lesley Fyson, John Hauxwell, Ian Humphries, Geoffrey Walls, Dennis Wicks, David Winnard
Philharmonia Orchestra
Leitung: Wolfgang Sawallisch, 1957/58